MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

547 (24.11.1909) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-319011

General-Anzeiger

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.
Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)
Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 547. Mittwoch, 24. November 1909. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Die Bewegung unter den Bergleuten des Ruhrreviers.

m. Köln, 24. Nov. (Priv.-Telegr.) Zu den erneut verbreiteten Gerüchten von einem angeblich bevorstehenden Streik der Bergarbeiter kann mitgeteilt werden, daß die alarmierenden Meldungen, deren Einfluß sich auch an der gestrigen Börse geltend machten, eine arge Uebertreibung der wirklichen Sachlage darstellen. Gewiß herrscht in der Bergarbeiterschaft über die bevorstehende Einführung des Zentralarbeitsnachweises nach dem Plane des Zechenverbandes eine große Erregung. Aber in leitenden Kreisen der Bergarbeiterbewegung ist man ganz und gar nicht der Ansicht, daß für Jan. ein Streik der Bergleute bevorstehe.. In Bergarbeiterkreisen weiß man ganz genau, daß ein Streik in diesem Winter unter allen Umständen mit einer schweren Niederlage der Arbeiter enden muß

Der neue Chef der Reichskanzlei.

⊡ Berlin, 24. Nov. (Von unserem Berliner Bureau). Der neuernannte Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei Wahnschaffe steht im 45. Lebensjahre. 1897 erfolgte seine Ernennung zum beauftragten Landrat, 1898 zum Landrat in Landsberg a. d. W. und 1906 seine Berufung als Hilfsarbeiter ins Landwirtschaftsministerium, wo er Geh. Regierungsrat und Vortragender Rat sowie Kommissär bei der Posener Ansiedlungskommission wurde. Im Juli 1907 wurde er als Nachfolger des jetzigen Unterstaatssekretärs im Staatsministerium von Günther in die Reichskanzlei versetzt und im Sommer 1908 rückte er hier zum Geh. Oberregierungsrat vor. Wahnschaffe gehört der konservativen Partei an, zu der er sich noch im Laufe dieses Sommers ausdrücklich erklärt hat.

Die österreichische Giftmordaffäre.

M.E. Wien, 24. Nov. (Priv.-Telegr.) In der mysteriösen Giftmordaffäre ist bisher festgestellt, daß in Wien 18 Offiziere die Zyankalipillensendungen erhalten haben, in Graz 4 und in Linz 2. Die Feststellungen aus der Provinz sind noch unvollständig, sie werden auf ministerielle Anordnung hin nunmehr telegraphisch betrieben.

Der Kampf um den Thron.

⊙ London, 24. Nov. (Von unserem Londoner Bureau). Einem Telegramm der „Daily Mail" aus Tanger zufolge wurden die Truppen des Sultans Mulay Hafid von den Anhängern des neuen Prätendenten Mulay Kebir unter großen Verlusten geschlagen. Mulay Kebir ist angeblich von dem Riata-Stamm, der früher Bubamara auf den Schild erhoben hatte, zum Sultan ausgerufen worden. Man befürchtet, daß dieser Sieg den Prätendenten veranlassen werde, den heiligen Krieg gegen die Europäer zu proklamieren.

Die Budget-Debatte im Oberhaus.

⊙ London, 24. Nov. (Von unserem Londoner Bureau). Gestern war der Andrang zu der Budget-Debatte im Oberhause ebenso stark wie am ersten Tage und schon mehrere Stunden vor Beginn zeigte sich das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Hauptredner war gestern Lord Crommer, der sehr scharf gegen die unvorsichtige Finanzpolitik der Regierung zu Felde zog, aber erklärte, sich dem Amendement Lord Lansdowns nicht anschließen zu können, weil dadurch das Land in schwere innere Krisen verwickelt werden könnte, die bei der durchaus nicht sicheren europäischen Lage vermieden werden müßten.

Ein deutsch-englisches Uebereinkommen über den Kongostaat.

⊙ London, 24. Nov. (Von unserem Londoner Bureau). Mister Morel erklärte gestern, in einer in Hull abgehaltenen Versammlung, er wisse aus zuverlässiger Quelle, daß zwischen Deutschland und Großbritannien ein Uebereinkommen mit Bezug auf die Verwaltung des Kongostaats erzielt worden sei. Wahrscheinlich werde demnächst eine internationale Konferenz einberufen werden.

Der Konflikt zwischen der Union und Nicaragua.

M.E. London, 24. Nov. (Priv.-Telegr.) Die Morgenblätter lobeln aus Newyork: Der Konflikt zwischen Nicaragua und Nordamerika hat sich verschärft. Präsident Zelaya hat die ihm am Freitag von dem Konsul überreichte scharfe amerikanische Note ohne jede Antwort dem Konsul zurückstellen lassen. Zelaya hat starke Zwangsaushebungen in der Bürgerschaft vornehmen lassen, und beginnt die Stadt Managua zu befestigen.

Verlobung König Manuels mit einer englischen Prinzessin?

M.E. London, 24. Nov. (Priv.-Telegr.) Trotz des amtlichen Dementis erhalten sich in der Presse die Gerüchte von einer Verlobung des jungen Königs Manuel mit einer englischen Prinzessin. Man nennt nicht mehr Alexandra Fife, sondern Patricia Connaught, als die Auserwählte; die letztere ist drei Jahre älter als der König.

Cooks Beweise.

M.E. Kopenhagen, 24. Nov. (Priv.-Telegr.) Die Universität hat infolge Ausbleibens der wissenschaftlichen Aufzeichnungen Cooks diesen um Beschleunigung seiner Beweisführung aufgefordert. Cooks Sekretär Lonsdale wird sich nunmehr am nächsten Donnerstag in Newyork nach Kopenhagen einschiffen, wo er am 7. Dezember eintreffen wird. Er wird sämtliche Aufzeichnungen Cooks den Universitätsbehörden persönlich einhändigen. Die Prüfung der Aufzeichnungen soll bis Frühjahr 1910 beendet sein, so daß die Verkündigung des wissenschaftlichen Resultats vor Mai n. Js. nicht zu erwarten ist.

Eine Besuchsfahrt im Aeroplan.

w. Mourmelon-le-Grand (Departement Marne) 22. Nov. Der Aviatiker Latham flog heute mit seinem Aeroplan zu einem Freunde zu Besuch, der in einer 30 Kilometer entfernten Gemeinde wohnt. Latham legte den Hinweg in 35 Minuten, den Rückweg in 20 Minuten zurück.

* * *

⊡ Berlin, 24. Nov. Aus Paris meldet der „Berliner Lokalanzeiger": Die leichte Besserung im Befinden Bjoernsons dauerte gestern bis Abends an, doch halten die Aerzte eine entschiedene Wendung zum Bessern für ausgeschlossen.

⊙ Newyork, 23. Nov. **Auf der Cherrygrube wurde noch ein Lebender unter einem Haufen von Leichen gefunden; er ist bewußtlos, doch ist Aussicht auf Rettung vorhanden.**

w. Kansas (Missouri), 23. Nov. Im Hause eines der ältesten demokratischen Mitglieder des Kongresses, de Armond, brach in der Nacht Feuer aus, dem de Armond mit einem Enkel zum Opfer fiel. Frau de Armond konnte sich retten.

Herr v. Bethmann und die preußische Wahlreform.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 22. Nov.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hat am Samstag mitteilen müssen: die Reichsversicherungs-Ordnung würde um Ostern herum dem Reichstage zugehen. Das sah wie ein Dementi unserer (und anderer Leute) Meldung aus, daß man mit bedeutsamen Vorlagen im heurigen Winter das Reichsparlament nicht zu belästigen gedenke und ist, bei Licht betrachtet, doch keines. Denn wenn eine so weitschichtige, umfangreiche Vorlage dem Reichstage erst um Ostern unterbreitet wird, ist damit klipp und klar gesagt, daß sie in der laufenden Session unter keinen Umständen mehr verabschiedet werden wird. So bleibt es also schon dabei, was wir immer hier schrieben: die kommende Tagung wird kurz und schmerzlos sein und wenn erst die Etatsaussprache überwunden ist, wird die Regierung den Frieden nicht mehr zu stören trachten. Was an sich ja auch nicht so unlogisch wäre; sintemalen die wichtigsten Aufgaben dieses Winters in der Tat in Preußen liegen, Richtiger und vorsichtiger ausgedrückt: liegen müßten. Ein süddeutscher hoher Staatsmann, den wir vor ein paar Wochen sprachen, meinte: er nehme an, daß Herr von Bethmann-Hollweg jetzt den Kampf gegen die Konservativen durchfechten würde. So könnte es sein und so müßte es vielleicht auch werden, wenn in diesem Staatswesen nach den Gesetzen strenger Logik regiert würde. Dann müßte der Kampf eben da aufgenommen werden, wo er im Sommer abgebrochen ward. Müßten Wege gesucht und Mittel gefunden werden, die es verhindern, daß die Reichsregierung noch einmal wie bei der letzten Steueraktion in die Gefangenschaft der Konservativen geriete. Und da die im Reich nur mächtig sind, weil sie Preußen beherrschen, wäre vor allem diese im Preußischen belegene Feste der Konservativen zu berennen. Aber der süddeutsche Staatsmann, der sich die Dinge konstruiert, wie sie sich entwickeln müßten, weilt fern vom Schuß. Wer ihnen räumlich näher steht, weiß längst, daß der derzeitige Kanzler und Ministerpräsident an so gewaltige Unternehmungen nie gedacht hat. Vielleicht auch bei seiner ganzen Veranlagung und seiner nicht gerade kapitelfesten, schwankenden Gesundheit gar nicht hat denken können. Den Reichstag auflösen und das Abgeordnetenhaus dazu und dann womöglich die preußische Kammer noch ein zweites Mal: das waren so Ideen, mit denen feurige Gemüter sich im Sommer trugen, als im Streit sich die Freude am Kampf entzündete; als die Augen blitzten und die Herzen höher schlugen. Inzwischen hat der müde Werktag wieder über uns Gewalt gewonnen und nun wälzt wohl niemand mehr so verwegene Pläne im Hirn. Am allerwenigsten wohl der neue leitende Staatsmann. Der will zunächst in möglichster Ruhe das Terrain erkunden, auf dem er, der Charaktermajor, nunmehr kommandieren soll. Daraus folgt, daß er nicht nur im Reich, daß er auch in Preußen an allen Feuerstellen behutsam vorbeizugehen wünscht. So sind denn auch die offiziösen und halboffiziösen Meldungen der letzten Tage über den Stand der preußischen Wahlreform zu verstehen. Alles ist noch weit im Felde; alles noch in dem Stadium der Erwägungen und Erhebungen, bei dem unsere preußische Verwaltung allezeit eine so ansehnliche Virtuosität bewiesen hat. Niemand drängt: der Ministerpräsident nicht und der Minister des Innern, dieses Muster stillen behaglichen Lebensgenusses schon erst recht nicht. Und wenn dann wirklich ein Reformprojekt das Licht der preußisch-deutschen Welt erblicken sollte, wirds das „veredelte" Dreiklassenwahlrecht sein. Etwas, was nach Reform aussieht und doch keine ist, weil die Wurzel der konservativen Macht von ihm nicht berührt würde. Will man gerecht sein, wird man sogar bekennen müssen: eine andere Wahlrechtsänderung wäre unter den obwaltenden Umständen auch gar nicht möglich. Schon deshalb nicht möglich, weil die Rechte jeder wirklichen Reform unbeugsamen Widerstand entgegensetzte. Und wie denkt man sie, die doch nun einmal im preußischen Abgeordnetenhause den Ausschlag gibt, sonst niederzuzwingen? Gewiß, es hat schon Aristokratien gegeben, die sich freiwillig eines Teils ihrer Macht entäußerten, um den Staat vor Erschütterungen zu bewahren. Aber aus solchem Holze ist der preußische Kleinadel nicht. Der treibt Politik wie er Landwirtschaft treibt; mit ein bißchen (manchmal sogar mit viel) Mutterwitz; aber ohne theoretische Einsicht. In diesem Falle: ohne volkspsychologische Erkenntnis und historische Perspektiven. Dieser trotzige, wurzelfeste, auf seine Art mannhafte preußische Kleinadel wird kein Fußbreit seines Bodens gutwillig aufgeben und die Regierung wird — so oder so — mit ihm sein, weil er die starken Bataillone darstellt, die sie braucht. In diesem fehlerhaften Zirkel steckt bei uns das ganze innerpolitische Geschäft: also auch die preußische Wahlreform. Und kein anderes Mittel gibt es, ihn zu durchbrechen, als daß die Linke selbst zu starken Bataillonen wird. Das ist die Forderung des Tages. Helft Euch selbst dann wird auch Herr von Bethmann-Hollweg (oder sein Nachfolger) helfen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 24. November 1909.

Die Winternotstandsarbeiten im Straßburger Gemeinderat.

Werke der sozialen Fürsorge, an die vor einem Jahrzehnt noch niemand dachte, bilden heute namhafte Ausgabenposten in den kommunalen Budgets, dazu gehören auch die Winternotstandsarbeiten für Beschäftigungslose. Unter dem Gebot der Zeit haben sich alle größeren Gemeinden in Elsaß-Lothringen, selbst diejenigen, denen bisher ein größeres Interesse an sozialer Arbeit nicht nachgesagt werden kann, genötigt gesehen, solche Werke für den Winter bereitzustellen. In Straßburg, das in diesen Dingen an der Spitze marschiert, beschäftigte sich der Gemeinderat in letzter Sitzung damit. Es ist dabei erstaunlich, was für eine Menge Arbeit eine planmäßig vorgehende Stadtverwaltung für die beschäftigungsärmere Winterzeit zurückstellen und aufsparen kann. Nach dem Bericht, der dem Gemeinderat zugeht, warten Arbeiten der Erledigung, die 73 050 Arbeitstage beanspruchen und etwa 530 000 M. Ausgaben verursachen, von denen nahezu zwei Drittel auf die Löhne entfallen. Es ist naheliegend, daß diese Arbeiten, wenn sie Unternehmern übergeben würden, billiger hergestellt würden. Wie im vorigen Winter, muß auch in diesem mit einer Verlustsumme von über 70 000 M. gerechnet werden, aber entgegen dem ungeheueren Elend, dem damit gesteuert wird, verschlägt eine solche Summe nichts, darf sie doch nicht ohne Abzug als Verlust gebucht werden, denn ein Teil der hierfür aufgewandten Summen wird im Armenbudget, das dadurch minder belastet wird, wieder gespart. So gab es denn auch keine Einwendungen im Gemeinderat gegen die Gutheißung dieser Vorlage, im Gegenteil, alle Parteien drückten ihr Einverständnis damit aus und einstimmig ward sie angenommen. Im Vorjahre haben 1500 Personen von dieser sozialen Einrichtung Gebrauch gemacht, 1882 hatten sich dazu gemeldet, die 382, die nicht beschäftigt wurden, gehörten größtenteils zu den Leuten, die noch nicht 12 Monate in der Kommune seßhaft waren. Solchen aber auf städtische Kosten Arbeit im Winter zu verschaffen, geht nicht an, um nicht für diese Periode große Massen des fluktuierenden Elementes der Arbeiterschaft herbeizuziehen.

MARCHIVUM

Deutsches Reich.

— Zur Privatbeamtenversicherung. Eine von etwa 500 Privatbeamten aus dem Stadt- und Landkreise Aachen besuchte Versammlung, die sich mit dem Stande der staatlichen Pensions- und Hinterbliebenenversicherung befaßte, bedauert lebhaft, daß die veröffentlichte Reichsversicherungsordnung wieder ausschließlich sich mit der Versicherung der Arbeiter befasse, den Wünschen und Interessen der Privatbeamten aber in keiner Weise Rechnung trage. Die Privatbeamten, die seit nunmehr sieben Jahren auf eine gesetzliche Regelung der Versorgungsfrage warten, richten an den Bundesrat die dringende Bitte, zugleich mit der Reichsversicherungsordnung auch eine Gesetzesvorlage über die staatliche Pensions- und Hinterbliebenenversicherung aller Privatangestellten dem Reichstage zu unterbreiten. Wie der Zentrumsabgeordnete Sittart bemerkte, dürften bis zur Einbringung einer Gesetzesvorlage noch einige Jahre vergehen; wie es scheine, sei im Reichsamt des Innern eine gewisse Abkühlung des sozialpolitischen Eifers eingetreten.

Badische Politik.

Die Maßnahmen des Zentrums.

oc. Karlsruhe, 23. Nov. Gestern fand im Café Nowack eine Sitzung des Zentralkomitees der Zentrumspartei statt, zu der die Abgeordneten, sowie Vertreter der Parteipresse erschienen waren. Es erfolgte eine Aussprache über die gegenwärtige politische Lage und über die Maßnahmen, welche in Zukunft zu treffen sind.

Wahlanfechtungen.

* Schwetzingen, 23. Nov. Von seiten des Ausschusses für die Kandidatur des Herrn Pfarrer Karl ist ein Wahlprotest gegen die Wahl des Abg. Kahn (Soz.) nach Karlsruhe abgegangen. Außer dem schon früher mitgeteilten Grunde, daß Wahlvorstand und Protokollführer zu gleicher Zeit, mindestens eine halbe Stunde das Wahllokal verlassen hatten, sind der Wahlanfechtung drei weitere Gründe angefügt.

Finanzreform und Frauenstimmrecht.

oc. Aus der Residenz, 23. Nov. Der Badische Verein für Frauenstimmrecht (Ortsgruppe Karlsruhe) veranstaltete gestern eine öffentliche Versammlung, in welcher Rechtsanwalt Dr. Ludwig Haas einen Vortrag über Finanzreform und Frauenstimmrecht hielt. Auf Vorschlag der Vorsitzenden, Fr. Dr. Kronstein, gelangte sodann folgende Resolution zur Annahme: „Die am 22. November 1909 in Karlsruhe i. B. versammelten Männer und Frauen sehen in der letzten Finanzgesetzgebung, welche die wirtschaftlich schwachen Schultern belastet und die finanzkräftigen Kreise durch Ablehnung der Erbschaftssteuer schont, eine Schädigung des deutschen Volkswohls. Die Frauen insbesondere protestieren dagegen, daß solche auch ihre Fraueninteressen aufs schwerste schädigenden Gesetze über sie verhängt werden, ohne daß sie das Recht der Mitwirkung an der Gesetzgebung haben. Sie fordern daher als Mittel gegen die Abwehr volksfeindlicher Gesetze, das allgemeine gleiche, direkte Wahlrecht für beide Geschlechter auf Grund einer gerechten Wahlkreiseinteilung."

Die Generaldirektion und die Forderungen der Arbeiter.

c. Karlsruhe, 23. Nov. (Von uns. Korr.) Die Gr. Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat den Mitgliedern der Eisenbahnarbeiterausschüsse einen mehrfache Aenderungen aufweisenden Nachtrag zur Betriebs-Lohnordnung zustellen lassen. Soweit sie diese berühren, sollen die Aenderungen auch in der Werkstätten-Lohnordnung durchgeführt werden. Dieser Nachtrag ist als Beratungsgegenstand auf die Tagesordnung einer am 16. Dezember in der Eisenbahnschule hier stattfindenden gemeinsamen Vertretersitzung sämtlicher Eisenbahnausschüsse des ganzen Landes gesetzt worden. Zu dieser, unter dem Vorsitz des Gr. Generaldirektors stattfindenden Sitzung, die sich ev. auch noch auf den 17. Dezember ausdehnt, hat jeder Arbeiterausschuß der bis zu 4 Mitglieder zählt, je einen, jeder größere Ausschuß zwei Vertreter zu entsenden und zwar nicht nur die Arbeiterausschüsse der Betriebsarbeiter sondern auch diejenigen des maschinentechnischen und Werkstätten-Dienstes. Durch die Einberufung dieser Plenarsitzung der Arbeiterausschüsse resp. deren Vertreter zur Mitberatung von Aenderungen der Lohnordnungen wird eine der wichtigsten seit langen Jahren seitens der Arbeiterschaft gestellten Forderungen der Verwirklichung näher geführt. (Wir werden s. Zt. berichten.)

Bayerische und Pfälzische Politik.

Stadtratswahlen.

V Frankenthal, 23. Nov. Die hiesige Stadtratswahl hat heute hier unter zahlreicher Beteiligung stattgefunden. Von etwa 2500 Wahlberechtigten haben ca. 90 pCt. abgestimmt. Bei vier Vorschlagslisten (vereinigte Liberale, Zentrum, Sozialdemokraten und Beamtenvereinigung) wurden nicht weniger als 11 verschiedene Wahlvorschläge abgegeben, wobei noch zahlreiche Streichungen zu verzeichnen sind. Die sozialdemokratischen und ultramontanen Listen wurden größtenteils unverändert abgegeben. Auf den abgegebenen liberalen Listen waren viele Streichungen und Aenderungen enthalten. Das Resultat wird vor Freitag kaum zu erwarten sein.

r. Neustadt, 23. Nov. Bei der gestrigen Stadtratswahl haben von 2179 Wahlberechtigten 1943 abgestimmt, also etwa 90 Prozent. Von den Liberalen wurden fast durchweg geänderte Zettel abgegeben, dagegen von den Sozialdemokraten 274 glatte Parteizettel, vom Zentrum desgleichen etwa 100 glatte Zettel. Bis jetzt sind für das Zentrum zwei, für die Sozialdemokraten mindestens vier Sitze im Stadtrat gesichert. Auch die Sonderkandidatur Treutler vereinigte eine größere Stimmenzahl auf sich, doch wird es ihm kaum zu einem Mandat reichen. Ein Wähler gab Treutler seine sämtlichen 39 Stimmen, wovon natürlich 36 ungültig sind. Das bei den Liberalen eingeführte System der Herstellung des Wahlzettels mit bedruckten und gummierten Namenstreifen hat übrigens die Abstimmung eines Wählers verraten. Derselbe fertigte nämlich im Wahllokal seinen Wahlzettel an und ließ dort aus Versehen die nichtverwendeten Namenstreifen liegen. Daraus konnte man genau sehen, welche Streifen er verwendet, wen er also gewählt hat.

Die ersten fünf Monate des Hansabundes in Mannheim.

Nachdem seit Gründung des Hansa-Bundes fünf Monate verflossen sind, erstattet der Arbeitsausschuß des Hansa-Bundes über seine bisherige Tätigkeit, sowie deren Erfolg folgenden eingehenden Bericht:

Bereits am 18. Juni ds. Js. trat eine größere Anzahl von Vertretern hiesiger industrieller, kaufmännischer und gewerblicher Vereinigungen zu einer Vorbesprechung zusammen, in welcher ein Arbeitsausschuß ernannt und mit der Bildung eines Lokalkomitees betraut wurde. Den ihm gewordenen Auftrage entsprechend, war der Arbeitsausschuß darauf bedacht, bei der Zusammensetzung des Lokalkomitees den Interessen tunlichst aller Kreise von Gewerbe, Handel und Industrie Rechnung zu tragen. Der Aufforderung, dem Lokalkomitee beizutreten, haben in dankenswerter Weise 300 angesehene Persönlichkeiten aus Mannheim und Umgebung entsprochen.

Schon am 19. Juni konnte in der Presse ein von der Handelskammer für den Kreis Mannheim, sowie vom Lokalkomitee unterzeichneter Aufruf veröffentlicht werden, in welchem unter Hinweis auf die unserm Erwerbsleben drohenden ernsten Gefahren an das gewerbtätige Bürgertum die Aufforderung zum Beitritt in den Hansa-Bund erging. In den nächsten Tagen gelangte an 160 größere Firmen ein Rundschreiben zur Versendung, worin sie gebeten wurden, die ihnen übersandten Beitritts-Listen bei ihren Herren Geschäftsteilhabern, sowie bei ihrem technischen und kaufmännischen Personal zur Einzeichnung zirkulieren zu lassen. Doch wurde dabei ausdrücklich ersucht, jeden Anschein zu vermeiden, als sollte auf die Herren Angestellten auch nur der leiseste Druck ausgeübt werden. Außerdem wurden an 65 Vorstände hiesiger industrieller, kaufmännischer und gewerblicher Vereine Beitritts-Listen mit der Bitte übermittelt, sie ihren Mitgliedern zur Einzeichnung vorzulegen. Die meisten dieser Firmen und Vereinsvorstände haben unsrer Bitte entsprochen, nur ein Bruchteil ließ uns trotz wiederholter Erinnerung ohne Antwort und nur in vereinzelten Fällen wurde unser Ansuchen abgelehnt.

Als von gegnerischer Seite versucht wurde, beim Mittelstand und namentlich bei den Handwerkern und Angestellten gegen die Ziele und Bestrebungen des Hansabundes Mißtrauen zu erwecken, ließ der Arbeitsausschuß besondere Flugblätter herstellen, welche diesen Ausstreuungen entgegentraten und insbesondere die Handwerksmeister, sowie die kaufmännischen und technischen Angestellten über ihr Interesse an den Bestrebungen des Hansa-Bundes aufklärten. Das Flugblatt an die Handwerksmeister wurde in 2485 Exemplaren einzeln versandt. Das Flugblatt an die kaufmännischen und technischen Angestellten wurde in rund 2500 Exemplaren durch hiesige kaufmännische Organisationen verbreitet, außerdem erfolgte die Einzelzusendung an eine größere Anzahl kaufmännischer und technischer Beamter. Der Verein für Handlungs-Kommis von 1858 veranstaltete am 7. Oktober ds. Js. eine Handlungsgehilfen-Versammlung, in welcher der Geschäftsführer des Lokalkomitees über das Thema: „Der Hansa-Bund und die Handlungsgehilfen" einen Vortrag hielt, nach dessen Beendigung eine Anzahl Zuhörer dem Hansa-Bunde beitrat.

Der Arbeitsausschuß hat sich auch bemüht, in den Städten Weinheim, Schwetzingen und Ladenburg, sowie in den Landorten des Handelskammerbezirks für die Sache des Hansa-Bundes zu wirken. An 536 im Handelsregister eingetragene Firmen, sowie an die Mitglieder der Gewerbevereine der genannten drei Städte wurden Flugblätter versandt. Es ist die Absicht des Arbeitsausschusses, noch im Laufe dieses oder in der ersten Hälfte des nächsten Monats eine Versammlung in unserer Stadt abzuhalten, und wir hoffen, hierfür eine hervorragende Persönlichkeit als Redner gewinnen zu können.

Anläßlich der Landtagswahlen hielten wir es für unsere Pflicht, diejenigen Herren Kandidaten der bürgerlichen Parteien, die in hiesiger Stadt Aussicht auf Erfolg hatten, zu einer Unterredung zu bitten, in der eine eingehende Aussprache über sämtliche aktuelle Fragen der Reichs- und Landespolitik erfolgte. Auf Grund derselben gelangten wir zu der Ueberzeugung, daß die seitens der liberalen Parteien in Mannheim aufgestellten Landtagskandidaten hinreichende Gewähr dafür boten, daß sie in ihrer parlamentarischen Tätigkeit von den Grundgedanken des Hansa-Bundes nicht abweichen würden. Den Richtlinien des Bundes entsprechend waren wir deshalb in der Lage, unsern Mitgliedern und Freunden die Wahl dieser Kandidaten empfehlen zu können. Außerdem hielten wir es für unsere Pflicht, das gewerbtätige Bürgertum zur Ausübung seiner Wahlpflicht dringend zu ermahnen. Es gereicht uns zur besonderen Genugtuung, daß dieser Mahnruf nicht ungehört verhallt ist, und daß sowohl in der Hauptwahl wie in der Stichwahl ein sehr hoher Prozentsatz der Angehörigen von Gewerbe, Handel und Industrie von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht hat.

Am 24. Oktober ist in Baden-Baden eine Landesversammlung des Hansa-Bundes zusammengetreten, welche die Bildung eines Landesverbandes mit dem Sitz in Mannheim einmütig beschlossen hat. Der Vorstand des Landesverbandes besteht aus 19 Mitgliedern, worunter sich auch 6 Mitglieder unsres Arbeitsausschusses befinden. Dem geschäftsführenden Ausschuß des Landesverbandes gehören die Herren Fabrikant Emil Engelhard als 1. Vorsitzender, Fabrikdirektor Otto Hoffmann als stellvertretender Vorsitzender, Kaufmann A. Reutlinger als Schatzmeister und Schlossermeister Philipp Nikolaus, Präsident der Handwerkskammer, als Beisitzer an. Stellvertretende Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses sind u. a. die Herren Konsul Dr. Brosien und Kaufmann Michael Rothschild hier.

Die Zahl der Mitglieder unserer Ortsgruppe betrug am 31. Oktober d. J. 3038, wobei ein korporativ beigetretener Verein, dem rund 350 Mitglieder angehören, nur als ein Mitglied gezählt ist. Im Laufe dieses Monats ist noch eine Reihe weiterer Beitritte erfolgt. Wir geben uns der Erwartung hin, daß die in Aussicht genommene große Versammlung der Hansa-Bunds-Bewegung in unserer Stadt wie in der Umgebung einen neuen Impuls geben und daß es uns dann gelingen wird, mit unserer neu einsetzenden Werbetätigkeit weitere Erfolge zu erzielen.

Die Wiener Giftmordaffäre.

Eine Spur von dem Täter?

* Wien, 23. Nov. Heute früh hat sich bei der Polizei auf Grund der Zeitungsberichte die Postmanipulantin Antonie Posselt vom Postamt in der Mittelgasse gemeldet und bekundet, daß sie den Absender der Briefe, welche die Giftpillen enthielten, gesehen und mit ihm gesprochen habe. Am Sonntag Morgen, erzählte sie, sei ein junger, elegant gekleideter Mann im Postamt erschienen und habe sie gebeten, einige Briefe zur Expedition zu übernehmen. Sie erklärte, daß sie die Briefe nicht übernehme,

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Adelina Patti.

Zu ihrem fünfzigjährigen Bühnenjubiläum (24. November).

Von Egon Naska.

Es ist zweifellos, daß Adelina Patti von allen Sängerinnen der Gegenwart die größten Erfolge hatte: ihr Ruhm drang in die fernsten Kulturgegenden, sie hat Völkerschaften, die keineswegs schon auf der Höhe der Kultur unserer Zeit stehen, durch ihre Kunst dazu gezwungen, ihr tributpflichtig zu werden. Sie hat in Fürstenpalästen die stolzesten Herrscher ihrer Zeit mit ihrer Kunst besiegt: ihr Elfenbeinfächer weist Autogramme zahlreicher regierender Häupter auf. Sie hat ein nahezu unermeßliches Vermögen mit ihrer Kunst erworben, wie es noch keine ihrer Rivalinnen sich ersang. Und sie hat gleichsam die Natur selbst bezwungen, denn sie entzückt noch als Greisin — vor ein paar Monaten in Karlsbad, wo sie vom Balkon ihrer Villa herab zahlreiche Hörer bezauberte — durch den Wohlklang ihres Organs.

Solche ungewöhnlichen Erfolge kann man nur durch eine Vereinigung von verschiedenen Talenten erzielen: dem großen Zauber eines herrlichen Stimmaterials gesellte sich bei ihr eine hervorragende Bühnengewandtheit und eine treffliche Schulung der Stimme, wozu noch kluge Vorsicht in der Behandlung ihrer Stimmittel kam.

Diese Bühnengewandtheit entsprang einer Geistesgegenwart, die sich bereits bei ihrem ersten Auftreten vor einem halben Jahrhundert offenbarte. Die sechzehnjährige Kunstnovize sang in Neuyork in der Musikakademie die Titelpartie von Donizettis „Lucia". Plötzlich wurde während der Aufführung im Zuschauerraum ein Schuß hörbar. Einen Augenblick lang herrschte auf der Bühne Totenstille, dann fuhr die Patti fort zu singen, und die Zuhörer waren beruhigt. Erst später erfuhr man, was es mit dem Schusse auf sich gehabt hatte: ein Zuhörer hatte seinen Rock nachlässig über das Geländer der Galerie gehängt, und eine in der Rocktasche befindliche Pistole war durch die Bewegung des Rockes losgegangen.

Was die Stimmbehandlung anbetrifft, die es der Künstlerin ermöglichte, ihre herrlichen Stimmittel solange in unverminderter Schönheit zu erhalten, so hat sich Adelina Patti einmal selbst über das Geheimnis ihrer Gesangskunst geäußert. „Mein Erfolg", so schrieb sie einmal in einer englischen Musikzeitschrift „beruht wesentlich auf der Ausbildung der mittleren Töne. Viele Sänger vernachlässigen dies zum größten Schaden für ihre Kunst. Sie können oft sehr hohe Töne nehmen, aber ein einfaches Lied, wie „Home, sweet home", vermögen sie nicht zu singen. Wer die mittleren Töne verliert, verliert alles. Die sehr hohen oder sehr tiefen Töne sind nur eine Zierde; um sie zu erringen, muß man das Organ forcieren, was eine Erweiterung der Stimmbänder und Tremolieren zur Folge hat. Ich vermeide jede Anstrengung beim Singen. Wer lange singen will, darf die natürlichen Grenzen der Stimme nicht ausdehnen. Ein Mißbrauch in dieser Hinsicht gleicht der Verausgabung von Kapital. Ich habe immer nur von Prozenten gelebt und selbst diese nie erschöpft. Was die Uebungen anbelangt, so widme ich ihnen nie mehr als 15 bis 20 Minuten täglich, und zwar singe ich nur Tonleitern. Ich habe nie gesungen, wenn ich mich unwohl fühlte oder meiner Stimme nicht sicher war. Sehr oft hatte ich infolgedessen materielle Einbußen oder Unannehmlichkeiten anderer Art zu erleiden. Eines Tages sollte ich am preußischen Hofe singen. Alles war schon für das Konzert vorbereitet, als ich den Hof benachrichtigte, daß ich nicht singen könne. König Wilhelm, der spätere Kaiser, nahm mir dies jedoch nicht übel, sondern erschien in meinem nächsten Konzert und sprach mit mir. „Was war die Ursache Ihrer Indisposition?" fragte der Monarch. „Das Klima, Euer Majestät," antwortete ich. Was meine Diät anbelangt, so esse und trinke ich alles, aber mit Maß. Ich pflegte nie während oder nach der Aufführung zu essen, wohl aber eine halbe Stunde vor ihrem Beginn, denn es ermüdet, mit leerem Magen zu singen."

Ueber die Herkunft Adelina Pattis weiß Schmidt-Weißenfels in seiner „Geschichte des modernen Reichtums" zu erzählen, daß der Sängerin Mutter ursprünglich eine arme Wäscherin war, die der italienische Maestro Barili auf seinen Fahrten durch Italien fand und zur Sängerin ausbilden ließ. Nach einer glücklichen Saison in Neapel, wo die Kunstnovize zweiundzwanzigmal mit Erfolg die Norma gesungen, heiratete Barili seine Schülerin und ging mit ihr zu einem Gastspiel nach Rio de Janeiro, wo die Signora Barili den Tenoristen Patti kennen lernte. Der spanische Sänger war schön, Barili häßlich, und eines Tages ließ die gefeierte Norma ihren Gatten und zwei Knaben, Todo und Pietro, im Stich, um Patti nach Europa zu folgen.

Barili versuchte vergeblich das verlorene Schaf wieder an den heimischen Herd und zur Pflicht zurückzurufen, die treulose Frau blieb bei Patti und schenkte ihm seit 1840 drei Töchter (Carlotta, Adelina und Amalia) und einen Sohn. Barili suchte seine Verzweiflung im Trunk zu stillen und ward darüber elend. Im Jahre 1847 starb er in Rom.

Nach dem Tode des Vaters besuchte Todo Barili, der älteste Sohn, seine Mutter. Er war ein ausgezeichneter Musiklehrer, und so ließ ihn die Mutter vier Jahre lang die Stiefgeschwister unterrichten. Die beispiellose Ruhelt der Mutter aber trieb ihn dann aus dem Pattischen Hause. Frau Patti hatte z. B. ihre Tochter Carlotta die Treppe hinabgeworfen, wobei das arme Mädchen den Schenkel brach. Späterhin ward sie allerdings sehr fromm und starb als eifrige Beischwester im Jahre 1884 in Rom.

Unterdessen war der Stern ihrer Töchter in glänzender Weise aufgegangen. Carlotta, die durch ihr Fußleiden von vornherein von der Bühnenlaufbahn ausgeschlossen schien, hatte sich ursprünglich bei H. Herz in Paris dem Studium des Klavierspiels gewidmet; erst später war sie, als die großen Erfolge der jüngeren Schwester sie lockten, noch als Einundzwanzigjährige zur Sangeskunst übergetreten.

Moriz Strakosch, der Gatte von Amalia Patti — die Familie befand sich damals in Neuyork — wurde der Lehrer Adelinas im Kunstgesang. Weit mehr Impresario, als Stimmbildner, hat er es vor allem verstanden, die Erfolge der jungen Sängerin auszunutzen, die am 24. November 1859 mit Erfolg in Neuyork die Bühne betreten hatte, unter Strakoschs Leitung begann Adelina Patti im Jahre 1860 ihre Gastspielreisen durch ganz Europa.

Aber es gab damals noch sehr viele, die trotz des Tamtams amerikanischer Reklame nicht an die Zukunft dieser großen Sängerin glauben wollten. Auch im Berliner Opernhause trat sie damals auf. „Noch sehe ich", so schreibt Helene von Hülsen in ihren Erinnerungen, „das damaal fast schüchterne Mädchen in der Rolle der Nachtwandlerin ihre ersten Triumphe an unserer Bühne feiern, die übrigens damals noch nicht so groß und vielversprechend waren. Zwar bewunderte man die liebliche Stimme und außergewöhnliche technische Fertigkeit ihrer Ausbildung bei der noch so jugendlich zarten Erscheinung der Künstlerin. Aber fern davon war das der kaum 17jährigen Patti in jener Zeit lauschende Publikum, in dieser neu auftauchenden Sangesnovize, die schon in wenigen Jahren weltberühmte Sangesmeisterin zu ahnen. Selbst Hülsen glaubte damals wohl nicht an ihre glänzende Laufbahn."

Später freilich, als sie nach Jahren wiederkam, im November 1879, bezeichnet Frau Hülsen das Gastspiel der Patti als „eines der epochemachendsten während der ganzen Theaterleitung" Hülsens. „Staunend lauschten wir dieser mit den größten technischen Schwierigkeiten anscheinend harmlos spielenden Sängerin."

Freilich diese spielende Leichtigkeit ihrer Koloratur hat die Künstlerin zu mancher Unart verleitet. Als Strakosch mit ihr das erstemal in Paris war und die Künstlerin Rossini vorsollte, mußte sie dem Meister mehrere Arien aus dem „Barbier von Sevilla" vorsingen. Die Patti sang brillant, allein sie hielt sich in ihren Läufen und Trillern keineswegs an die Partitur. Die Anwesenden brachen in stürmischen Beifall aus, und strahlend wandte sich die Künstlerin

MARCHIVUM

er möge die Briefe in den Briefkasten werfen. Er sagte darauf, daß sie schwer in den Briefkasten hineingingen, da sie Muster enthielten. Schließlich legte der Mann die Briefe dem Amtsdiener auf den Tisch hin. Dem Amtsdiener fiel bei der Sortierung auf, daß es acht Briefe waren, die an Offiziere adressiert waren, und beim Abstempeln der Marken äußerte er sich noch, es sei doch merkwürdig, daß in allen diesen Briefen Schachteln seien. Nach der Beschreibung, die die Postmanipulantin gibt, ist der Täter ein schlanker, hübscher, 30jähriger Mann mit blondem, glatt gekämmtem Haar, blauen Augen und blondem Schnurrbart.

Heute vormittag hat sich auch ein Apotheker gemeldet, der mitteilte, daß ein Mann, auf den die Personalbeschreibung dieses Verdächtigen auf dem Postamt in der Mittelgasse paßt, bei ihm mehrere Oblatenkapseln zu kaufen versucht hat.

Eine Unterredung mit einem hohen Offizier.

Von einem hohen Militär, der in den Gang der Untersuchung eingeweiht ist, erhält die „Neue Freie Presse" folgende Aeußerung:

„Nach den bisherigen Erhebungen ist es meine Ueberzeugung, daß das Attentat von einem Offizier ausgeht oder, sagen wir vorsichtiger, von einer dem Militär nahestehenden Persönlichkeit. Es ist aber auch meine Ueberzeugung, daß ein pathologischer Fall vorliegt.

Neben allen objektiven Momenten, welche mich zu dieser Anschauung drängen, können ja allerdings noch subjektive Momente, wie Rache, Ehrgeiz, Eifersucht, eine Rolle spielen. Es ist doch gewiß auffallend, daß eine ganz eng umschriebene Gruppe von jungen Offizieren die ominöse Sendung erhielt und daß in keinem anderen militärischen Kreise der Versuch eines Attentats gemacht wurde, weder nach oben noch nach unten; Hauptleute und, wie sich jetzt zeigt, auch Oberleutnants, die ihre Jahrgangskameraden sind, erhielten die Giftpakete.

Positive Schlüsse läßt allerdings auch diese Erkenntnis nicht zu. Aber sie wird von der militärischen und polizeilichen Untersuchungsbehörde doch fest im Auge behalten, umsomehr, als, wie in Ihrem ersten Berichte ganz zutreffend erwähnt war, sich die verschiedenen Phasen der Vorbereitung dieses Verbrechens in einem territorialen Bereiche abspielten, der auf eine militärische Provenienz deutlich hinweist. Es war von den Postämtern in der Mittelgasse und Kopernikusgasse die Rede, die Kuverts- und Papierkäufe, die zweifelhaft gewordenen Oblatenkäufe wurden in der Myriengasse, in der Westbahnstraße und auf dem Getreidemarkt besorgt. Jedenfalls sind diese Momente sehr zu beachten, wenn auch nicht vergessen werden darf, daß ein raffinierter Verbrecher, der eine solche Tat ausheckt, auch all diese Vorbereitungen sehr detailliert ausgeklügelt haben kann, damit die Recherchen in eine bestimmte und möglicherweise in eine nicht zutreffende Richtung gelenkt werden.

Komme ich aber von diesen Kombinationen zurück auf den Boden dessen, was die Sicherheitsbehörde bisher als Material gesammelt hat, so muß ich bei der Meinung bleiben, daß der schreckliche Unbekannte die Uniform trägt oder trug. Die Briefe, die Ausstattung, die Kuverts, die Kenntnis des Umstandes, daß man dem Hauptmanne den Titel „Hochwohlgeboren" gibt, während man einem subalternen Herrn „Wohlgeboren" zu schreiben pflegt, sind weitere Momente für meine Anschauung und es ist unrichtig, aus der Bezeichnung auf dem Kuvert „Hauptmann im Generalstabe" auf unmilitärische Provenienz der Sendungen zu schließen, da im außerdienstlichen Verkehre, besonders im Briefverkehre, ebenso oft die Bezeichnungen „Hauptmann des Generalstabes", wie „im Generalstabe", „des Generalstabskorps" oder einfach auch „Generalstabshauptmann" gebraucht werden."

Der Arbeitsnachweis der Industrie und die Sozialdemokratie.

Vom Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen E. V. wird uns geschrieben:

Die sozialdemokratrische Presse hat seit einiger Zeit wiederholt die schwersten Vorwürfe gegen den Arbeitsnachweis der Industrie erhoben. Wir sind bisher über solche Veröffentlichungen hinweggegangen, in der Ueberzeugung, dieselben richteten sich durch sich selbst. Nachdem jedoch ein Vertreter der sozialdemokratischen Partei auch im Bayerischen Landtag die gleichen Anschuldigungen erhoben hat, sehen wir uns veranlaßt, diese nicht unwidersprochen zu lassen und auf ihre Wahrheit hin einer näheren Beleuchtung zu unterziehen. Wir greifen zunächst einen Artikel der „Pfälzischen Post" in Ludwigshafen heraus. Diese veröffentlichte am 2. Nov. d. Js. einen Artikel unter der Ueberschrift: „Vom Arbeitsnachweis der Industriellen für Mannheim-Ludwigshafen", in welchem sie u. a. folgendes schreibt:

„Sechs Wochen lang, Tag für Tag," so klagte uns heute ein Arbeiter, machte ich den Gang nach der Schwetzingerstraße, um immer wieder abgewiesen zu werden". Dabei hat der Mann keinen Beruf und ist als Taglöhner bereit, jede ihm gebotene Arbeitsgelegenheit gern zu ergreifen. Und für diesen Gelegenheitsarbeiter sollte die Zentralstelle bei der von den meisten Geschäften in Mannheim und Ludwigshafen unter Verzicht auf eigene Einstellungen jede offene Stelle gemeldet wird, absolut keine Arbeit haben? Innerhalb sechs Wochen keinen Taglöhner? Wenn das wirklich wahr wäre, brauchte man einen größeren Beweis, daß die wirtschaftliche Krisis noch in voller Wucht auf der Arbeiterschaft lastet? Aber es ist eben nicht wahr. Als der Mann Montag morgen beim Arbeitsnachweis sich wieder um Arbeit bemühte, wurde ihm vom Schalterbeamten die aufreizende Antwort zuteil: „Ich will es Ihnen kurz sagen, es hat keinen Zweck, daß Sie wieder kommen. Von uns haben Sie nichts zu hoffen! Sehen Sie zu, daß Sie sonst wo Arbeit bekommen!" Auf den Einwand des Arbeiters, daß er überall wo er anfrägt, mit dem Hinweis auf den Arbeitsnachweis abgespeist wird, hatte der Beamte nur ein Achselzucken. „Für schwere Arbeit sind Sie zu schwach und für andere Arbeiten sind Sie zu alt!" Mit diesem wenig tröstlichen Bescheid, der nichts wie eine Verlegenheitsausrede ist, mußte der Arbeiter den Heimweg nach Ludwigshafen antreten. Der Betreffende ist 41 Jahre alt und macht durchaus nicht den Eindruck, als ob er einer schweren Arbeit nicht gewachsen wäre. Was ist also der wahre Grund? Ein Narr wartet auf Antwort!"

Dieser Artikel ist am 4. November gleichfalls von der Volksstimme abgedruckt worden und der Herr Abgeordnete Huber-Ludwigshafen hat am 3. November ds. Js. anläßlich der Beratungen über Arbeitslosenversicherung im Bayerischen Landtage denselben Fall zum Anlaß genommen, um die schwersten Vorwürfe gegen unseren Arbeitsnachweis zu richten. Wir haben darauf die Redaktion der „Pfälzischen Post" um Angabe des Namens des betr. Arbeiters ersucht und der Redaktion dabei die Zusicherung gegeben, daß dem Arbeiter keinerlei Nachteile durch die Nennung seines Namens erwachsen sollen. Die Redaktion ist dieser Bitte nachgekommen, wodurch es uns ermöglicht wurde, den Fall eingehend zu prüfen. Das Ergebnis dieser Prüfung ist folgendes:

Der Arbeiter, ein Terrazzoarbeiter aus Friesenheim hat sich am 16. September ds. Js. zum ersten Male bei unserem Arbeitsnachweis in die Listen als Arbeitsuchender eintragen lassen. Am 21. September und sodann am 21. Oktober — in der Zwischenzeit hat sich der Arbeiter bei dem Arbeitsnachweis nicht gemeldet — erschien er wieder und es wurde ihm noch am gleichen Tage bei einer Fabrik in Ludwigshafen Arbeit nachgewiesen, doch wurde er von dieser aus Gründen, die uns unbekannt sind, nicht eingestellt. Der Arbeiter fragte darauf am 22., 25., 26., 27., 28 und 29. Oktober regelmäßig um Arbeit nach. An diesem Tage wurde ihm im Laufe des Gespräches von dem Schalterbeamten gesagt, daß er für zwei Fabriken in Ludwigshafen, welche zufällig Arbeiter verlangt hatten, nicht in Betracht komme, da er für diese zu alt sei. Wenn er aber als Terrazzoarbeiter wieder arbeiten wolle, so möge er sich außer bei dem Arbeitsnachweis auch noch anderweit um Arbeit umsehen. Der Arbeiter entgegnete darauf dem Beamten: „Wo ich hinkomme, werde ich an den Arbeitsnachweis verwiesen." Der Beamte erwiderte: „Sie haben in diesem Sommer bei dem Betongeschäft Gebr. Kratz in Ludwigshafen als Erd- und Terrazzoarbeiter gearbeitet und solche Arbeiter werden beim Arbeitsnachweis nur selten verlangt. Bei sämtlichen Baugeschäften von Mannheim und Ludwigshafen können Sie aber selbst um Arbeit nachfragen, da diese dem Arbeitsnachweis nicht angeschlossen sind."

Die Behauptungen der „Pfälz. Post" bezw. die Angaben des betr. Arbeiters entbehren daher in allen Punkten der Wahrheit. Nicht sechs Wochen lang fragte der Arbeiter bei uns um Arbeit nach, sondern nur an 9 Tagen. Er ist auch nicht vom Arbeitsnachweis schroff abgewiesen worden, sondern dieser versuchte ihn unterzubringen und, als er nicht eingestellt wurde, klärte ihn der Beamte des Arbeitsnachweises, bemüht ihm zur Erlangung von Arbeit behilflich zu sein, auf, wie er am schnellsten sein Ziel erreichen könne.

Zur richtigen Beurteilung der Sachlage muß außerdem hervorgehoben werden, daß sich mit Eintritt des Winters zahlreiche Erd- und Bauarbeiter beim Arbeitsnachweis melden und verlangen in den Fabriken untergebracht zu werden. Von diesen werden dieselben aber nur sehr ungern eingestellt, weil die Erfahrung lehrt, daß sie mit Beginn des Frühjahrs wieder austreten, um ihrem eigentlichen Berufe im Baugewerbe nachzugehen. Den Arbeitgebern ist naturgemäß mit solchen Arbeitskräften nicht gedient, ganz abgesehen davon, daß das Bestreben der Bauarbeiter, sei es, daß sie aus dem Hoch- oder Tiefbau kommen, dazu beiträgt, die anderen Arbeitskollegen aus ihren Arbeitsplätzen zu verdrängen.

Wenn die sozialdemokratische Presse immer und immer wieder gegen unseren Arbeitsnachweis in tendenziösen Artikeln die heftigsten Vorwürfe erhebt und die Arbeiterschaft gegen den Arbeitsnachweis aufzureizen versucht, so ist das, wenn auch nicht zu entschuldigen, so doch für jeden, der ihre Tendenzen kennt, verständlich, denn sie betrachtet es nun einmal als ihre Aufgabe, den Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu stören und sie folgt damit nur der Weisung der heute mehr als jemals auf sozialdemokratischem Boden stehenden freien Gewerkschaften und ihren eigenen Prinzipien. Unbegreiflich erscheint es jedoch, daß ein Mitglied des Bayerischen Landtages, ohne sich über den Fall informiert zu haben, solche Unwahrheiten den Mitgliedern des hohen Hauses zu bieten wagt, wie es der Herr Abgeordnete Huber-Ludwigshafen am 3. November im Bayerischen Landtag getan hat. Seine Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei entschuldigt ihn in keiner Weise. Herr Huber scheute sich nicht, den von der „Pfälz. Post" veröffentlichten Fall ohne Nachprüfung als Wahrheit hinzustellen, sondern behauptet in seiner Rede, „viele Arbeiter können überhaupt nicht untergebracht werden, besonders werden solchen keine Stellungen angewiesen, die politisch oder gewerkschaftlich tätig sind, die an einem Streik beteiligt waren, die über 35 Jahre alt oder körperlich nicht mehr vollwertig sind."

Demgegenüber sei hier festgestellt, daß der Arbeitsnachweis nicht nach der Zugehörigkeit irgend einer Organisation fragt, daß er noch niemals einen Arbeiter aus dem Grunde abgewiesen hat, weil er an einem Streik beteiligt war. Und was das Alter anbetrifft, so brauchen wir nur die Zahlen unserer Statistik anzuführen, um zu zeigen, auf welch sandigem Boden die Behauptungen des Herrn Huber aufgebaut sind.

Von den Eingestellten standen im Jahre 1908 im Alter von

Jahren	Jan.	Febr.	März	Apru	Mai	Juni
31—40	78	119	118	215	348	511
41—50	32	20	58	44	81	108
51—60	1	5	6	10	15	35
61—70	—	—	—	—	1	3
	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
31—40	402	375	304	430	278	239
41—50	115	100	88	150	98	51
51—60	19	15	11	37	15	23
61—70	—	2	—	2	1	2

Im Jahre 1909

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
31—40	416	440	495	415	431	412
41—50	112	125	155	131	127	125
51—60	28	21	32	8	24	32
61—70	3	1	6	11	6	4
	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
31—40	498	461	499	386		
41—50	132	345	116	128		
51—60	33	30	24	31		
61—70	2	—	2	—		

Weiter führt der Herr Abgeordnete Huber an, das Bestreben des Arbeitsnachweises gehe dahin, junge, gesunde Arbeiter vom ganzen Lande zusammenzuziehen, um den Arbeitermarkt zu übervölkern und sich dadurch für den Fall eines Streiks eine Reservearmee zu schaffen. Der Herr Abgeordnete muß das Niveau des Bayerischen Landtages etwas sehr niedrig einschätzen, denn heute weiß jeder, daß ein solches Bestreben von vornherein aussichtslos ist, da sofort die sämtlichen Gewerkschaften mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dieses zu verhindern suchen würden. Der Arbeitsnachweis der Industrie wird solche Experimente nicht

---

mit der Frage an Rossini: „Nun, wie gefalle ich Ihnen, Meister?" Rossini machte ein grimmiges Gesicht und sagte ihr mit einem unübersetzbaren französischen Wortspiel: „Vous Stracochonnez ça assez bien." (Schluß folgt.)

* * *

Erster Kammermusikabend des Post-Quartetts.

Die Herren Max, Willi, Arthur und Richard Post gaben gestern unter der pianistischen Assistenz des Herrn Th. G. Eckel aus Frankfurt a. M. ihren ersten diesswinterlichen Kammermusikabend, der wiederum den erfreulichen Beweis erbrachte, daß diese junge Quartettvereinigung in ihrer künstlerischen Vervollkommnung rüstig weiter schreitet.

Robert Schumann erhielt in seinem A-dur Streichquartett op. 41, No. 3 das Eröffnungswort. Das Werk, welches von dem Mannheimer und Frankfurter Streichquartett des öfteren hier gespielt wurde, entstand 1842 und bildet mit den beiden anderen Werken der gleichen Opuszahl die Frucht der in den 30er Jahren häufig in der Behausung des Komponisten veranstalteten „Quartettmorgen". Schumann hat das A-dur-Quartett „seinem Freunde Felix Mendelssohn-Bartholdy" zugeeignet, mit dessen Kammermusikwerken es auch in gewisser Hinsicht Aehnlichkeit hat, insofern es den strengen Kammermusikstil nicht immer wahrt. Aber dieser formale Mangel wird reichlich entschädigt durch Genialität der Gedanken, durch Innigkeit der Erfindung, durch praktischen Reichtum und Klangschönheit, wodurch sich namentlich die beiden Mittelsätze auszeichnen. Das D-dur Adagio ist von großer Tiefe und melodischer Schönheit. Im „Quasi-Trio" des Finalsatzes findet sich eine Reminiszenz an die Gavotte der französischen Suite von J. S. Bach. Der ganze Schlußsatz trägt in seinem raschen Wechsel der Stimmung, seiner häufigen Modulationen und der eigenartigen Rhythmik, den Charakter des Slavischen. Ueberhaupt ist der häufige Themen- und Tempiwechsel ein charakteristischer Zug dieses Quartetts, das im übrigen das große Wirken Beethovens und Schuberts unschwer erkennen läßt.

Schumann stand Beethoven gegenüber. Dessen F-dur Quartett op. 59 No. 1, welches im Jahre 1807 in Wien aus dem Manuskript gespielt und 1808 publiziert wurde, ist dem russischen Botschafter Grafen Stasoumiffsky in Wien gewidmet. Und diese Widmung ist nicht ohne Einfluß auf das Werk geblieben, denn im Finale sind russische Volksweisen thematisch verwertet. Das Violoncell eröffnet in beschaulicher Weise unter den Achtelnoten der zweiten Violine und Viola den ersten Satz. Die erste Violine nimmt dem Basse das Wort ab und führt das Thema unter der immer kräftiger pulsierenden Begleitung zum energischen Abschluß. Schlagkräftig tritt das zweite Hauptthema in Staccatonoten ein. Es wird bald von einer anmutigen Melodie der beiden Geigen in volkstümlichen Terzen- und Sextengängen unterbrochen, die dann in den beiden Unterstimmen ihre Fortsetzung finden. Der Seitensatz führt den Gedankenflug der Beethoven'schen Phantasie in die höchsten Regionen. Das Werk ist ein Spiegel der tiefsten Empfindungen und Seelenerlebnisse des Meisters, dessen kontrapunktische Kraft in den freien Nachahmungen und der Fuge des Satzes den Höhepunkt erreicht. Das Allegretto vivace im Tripeltakt fesselt durch eigenartige Rhythmik und den Reichtum harmonischer Wendungen. Echt Beethoven'sche Gedankentiefe atmet das Adagio molto e mesta, dessen zweites vom Cello intoniertes Thema Gelegenheit zu freien Variationen gibt. Das russische Thema verleiht dem Schlußsatz etwas fremdartig Anziehendes, das schon in der Tonart begründet ist, die man für aolisch im genus molle ansprechen muß. Die erwähnten äußerlichen Beweggründe sind wohl die Ursache der mangelnden stilistischen Geschlossenheit dieses Quartetts. Die Wiedergabe beider Werke erreichte namentlich bei Beethoven mit Ausnahme des Finale, wo sich eine Ermüdung der Spieler geltend machte, eine höchst achtbare Höhe technischer Ausgeglichenheit und geistiger Vertiefung. Aber auch Schumann wurde mit Ausnahme einiger Tonschwankungen in den Mittelsätzen in seiner Nuancierung und geschmackvoller dynamischer Abstufung geboten.

Zwischen Schumann und Beethoven stand der ihnen wesensverwandte Brahms in seinem C-moll Klavierquartett op. 60, das in manchen Zügen an Schumann's letzte Werke gemahnt, aber des Meisters ähnliche Werke dieser Gattung, insbesondere das G-moll Quartett weder inhaltlich noch in stilistischer Hinsicht erreicht. Die Wiedergabe bildete den Höhepunkt des Abends. Zu den Herren Max, Arthur und Richard Post gesellte sich in erfolgreicher Weise Herr Eckel. Der bedeutungsvolle Klavierpart hätte zwar stellenweise ein stärkeres Hervortreten des Pianisten erfordert — vielleicht bildete auch das Instrument ein Hindernis — aber es wurde rhythmisch präzis und mit musikalischem Empfinden gespielt. Aber auch die Vertreter der Streichinstrumente waren mit Hingebung und Eifer bei der Sache. Sie spielten temperamentvoll und wußten den Stimmungsgehalt der einzelnen Sätze ganz vortrefflich zu charakterisieren. Reicher Beifall des zahlreich erschienenen Auditoriums lohnte die Darbietungen. ek.

* * *

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Der Ring des Nibelungen.

I. Das Rheingold.

Dem fliegenden Holländer nach Bayreuther Art folgt nun Wagners Ring in derselben engen Geschlossenheit. Das verrät wie dort das Streben, die gewaltige Tragödie im Sinne ihres Schöpfers zu wahren und die Macht ihres Geistes und die monumentale Größe des Aufbaues eindringender ins Bewußtsein zu rufen als es die langsame Zerstückelung ermöglicht. Und dafür sei wie damals gleich zu Beginn die Anerkennung nicht versagt.

Des Meisters Willen für die Wiedergabe seiner Werke zu ehren, gilt außer der Rücksicht auf das Gelamte nicht weniger freilich die Forderung sorgsamer Pflege des Einzelnen und Einzelsten — und darum hat es gestern weniger gut geladen.

MARCHIVUM

machen, wohl aber wird er stets bestrebt sein, die Plätze, welche bei ihm als offen gemeldet werden, mit dem richtigen Mann zu besetzen und wenn für einen freien Platz sich kein geeigneter Arbeiter in Mannheim oder Ludwigshafen findet, so muß er versuchen den Arbeiter von auswärts heranzuziehen. Daß dieser Fall wiederholt eingetreten ist, daran trägt niemand mehr Schuld als die freien Gewerkschaften und die sozialdemokratische Presse. Wenn in jeder Versammlung, in der Gewerkschafts- und sozialdemokratischen Partei-Presse stets unsere Einrichtung in den Augen der Arbeiter herabgesetzt wird, wenn täglich vor Zuzug gewarnt wird, so ist es verständlich, wenn der eine oder andere Arbeiter diesem Drängen nachgibt und versucht, den Arbeitsnachweis zu meiden. So kommt es, daß der Arbeitsnachweis manchmal gezwungen wird, sich auswärts nach geeigneten Arbeitskräften umzusehen. Im Uebrigen wollen wir bemerken, daß die Zahl der von auswärts bezogenen Arbeiter gegenüber der Gesamtzahl der von uns vermittelten Arbeiter nur ein verschwindend geringer Bruchteil ist und es sich dabei um Spezialarbeiter handelt.

Wir haben es allerdings erleben müssen, daß die Gewerkschaften sich nicht gescheut haben, einige Arbeiter, welche wir von auswärts hereingezogen hatten, weil Arbeiter der betreffenden Kategorie in Mannheim und Ludwigshafen nicht zu erhalten waren, unter Anwendung von Terrorismus wieder von ihrer Arbeitsstelle zu verdrängen. Wir stellen dieses hier fest und kommen damit zugleich auf die Behauptung des Herrn Huber, daß der Arbeitsnachweis keinen Arbeiter vermittelt, der an einem Streik beteiligt war. Auch diese Behauptung ist im vollen Umfange unwahr. Der Arbeitsnachweis hat stets den Stadpunkt vertreten, daß nach Beendigung eines Arbeitskampfes auch der normale Zustand wieder eintreten solle. Nicht so die Gewerkschaften. Wochen und Monate lang kann man in ihrer Presse lesen, daß Zuzug nach hier fernzuhalten ist, und mit allen Mitteln wird versucht, jede Herbeiziehung von Arbeitern zu erschweren, auch wenn sie noch so notwendig gebraucht werden und in ganz Mannheim und Ludwigshafen kein Arbeiter des betr. Berufes zu finden ist. Alle diese zahllosen Eingriffe werden uns jedoch nicht abhalten können, nach wie vor an unserem ersten Prinzip festzuhalten, in erster Linie die einheimischen Arbeiter bei der Vermittlung zu berücksichtigen und nur im Notfalle auf auswärtige Kräfte zurückzugreifen. So verhält es sich mit den Behauptungen des Herrn Huber im Bayerischen Landtage und so verhält es sich auch mit den übrigen Behauptungen der sozialdemokratischen Presse in Mannheim und Ludwigshafen.

So schreibt die „Pfälzische Post" am 18. Nov. 1909 in einem Artikel: „Das liberale Hugstück im Wahlkampfe — ein elender Schwindel." „Und ist es nicht der Industriellennachweis, der zum Zwecke der Lohndrückerei und Bekämpfung der Arbeiterorganisationen trotz der großen Zahl der hiesigen Arbeitslosen auswärtige Arbeiter aus rückständigen Gegenden heranzieht und die hier heimatberechtigten Arbeiter in skrupelloser Weise durch Verweigerung von Arbeitsgelegenheit aushungert und damit die ganzen Familien dem Elend überantwortet? Wenn das Armenbudget der Stadt Ludwigshafen immer weiter anschwillt, so ist dies in erster Linie auf das Schuldkonto des Industriellenarbeitsnachweises zu schreiben, der durch seine verwerflichen, jeder Humanität hohnsprechenden Praktiken den Arbeitslosen direkt zwingt, die Armenpflege in Anspruch zu nehmen." Wir können es ruhig jedem Leser überlassen, sich selbst ein Urteil darüber zu bilden, ob es überhaupt möglich ist, daß eine Einrichtung so schlecht sein kann, wie sie vorstehend geschildert wird, wenn diese Einrichtung im Jahre 1908, im Jahre des Tiefstandes der Konjunktur bei 22690 Arbeitsuchenden 15312 Personen in Arbeit gebracht hat und in der Zeit vom 1. Januar bis 17. November 1909 bei 20880 Arbeitsuchenden 18409 Einstellungen, insgesamt also seit 1. Januar 1908 34781 Einstellungen aufzuweisen vermag, wobei jeder Arbeitsuchende nur einmal gezählt ist. Im Uebrigen müssen wir es als außerordentlich bedauernswert bezeichnen, daß es nach dem Stande der heutigen Gesetzgebung und Rechtsprechung kein Mittel gibt, um solchen tendenziösen Entstellungen energisch entgegenzutreten.

Es ist weiter nicht richtig, daß unser Arbeitsnachweis Lohndrückerei betreibt. Derselbe kümmert sich um die Lohnverhältnisse nicht, sondern überläßt die Regelung der Lohnfrage vollkommen der Vereinbarung zwischen dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Nur in wenigen Fällen und auf ausdrücklichen Wunsch der Firmen, wird, wenn es sich um weniger gut bezahlte Posten handelt, dem Arbeiter der Lohn genannt, damit er sich selbst schlüssig werden kann, ob er sich den Weg zu der Firma machen will oder nicht, wobei ausdrücklich bemerkt werden soll, daß dem Arbeiter aus der Ablehnung keinerlei Nachteile erwachsen. Es ist uns um so unverständlicher, daß die Volksstimme z. B. am 13. Juni 1908 schreiben kann: „Sobald es ruchbar wird, daß ein Arbeiter wegen zu geringem Lohn seinen Platz verließ, dann findet er beim Arbeitsnachweis keine Berücksichtigung."

Ebenso wie mit den vorher erwähnten Vorwürfen steht es mit den anderen Behauptungen. Wiederholt hat die sozialdemokratische Presse dem Arbeitsnachweis vorgeworfen, dieser schicke die Arbeiter aus Chikane zu Arbeitsstellen, welche möglichst weit von der Wohnung des Arbeiters entfernt seien. Das Gegenteil ist der Fall. Es ist geradezu erstaunlich, daß ein solcher Vorwurf immer und immer wieder erhoben werden kann, obwohl jeder Einsichtige einsehen muß, daß der Arbeitsnachweis sich dadurch selbst schädigen würde. Jeder Arbeiter sucht selbstverständlich einen Arbeitsplatz, der seiner Wohnung möglichst nahe liegt. In fast allen Fällen, in denen dies nicht zutrifft, kann man die Beobachtung machen, daß der Arbeiter bald seine Arbeitsstelle wieder aufgibt. Der Arbeitsnachweis ist daher stets bemüht, den Arbeitern Arbeitsstellen möglichst in der Nähe ihrer Wohnung nachzuweisen, um ihnen einen langen Weg zur Arbeitsstelle zu ersparen.

Die erbitterte Gegnerschaft der Gewerkschaften hat lediglich ihren Ursprung und ihre Ursache in dem Bestreben, ihren eigenen Arbeitsnachweisen Geltung zu verschaffen. Sie haben zwar in letzter Zeit ihre Forderungen etwas ermäßigt, sie wollen sich heute noch mit paritätischen Arbeitsnachweisen begnügen. Doch wer die Entwicklung kennt, der weiß, daß die Aufstellung dieser Forderung darauf hinausläuft, über den paritätischen zum eigenen Arbeitsnachweis zu gelangen. Wir brauchen hier nur auf die Volksstimme vom 18. Oktober 1909 und auf die letzten Veröffentlichungen des deutschen Holzarbeiter- und des deutschen Textilarbeiterverbandes zu verweisen, welche in letzter Zeit den Schleier über ihre Bestrebungen etwas mehr gelüftet haben. Dazu wird es die deutsche Arbeitgeberschaft nicht kommen lassen, denn wo jemals Arbeitgeber, — und das gleiche gilt für alle Arbeiter, welche einer andern Gewerkschaft oder keiner angehört haben, — auf den Arbeitsnachweis einer freien Gewerkschaft angewiesen waren, haben diese den ungezügeltsten Terrorismus ausgeübt.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 24. November 1909.

Das Mannheim-Ludwigshafener Verkehrshemmnis.

Herr Rechtsrat Müller hat zum 50jährigen Stadtjubiläum der Stadt Ludwigshafen eine Arbeit über deren Entwickelung veröffentlicht, die auch interessantes Zahlenmaterial über den Verkehr auf der Rheinbrücke bietet. Es passieren die Brücke täglich 16 000 Personen zu Fuß, 4000 Radfahrer, 745 elektrische Straßenbahnwagen und 1300 andere Fahrzeuge. Dieser immense Verkehr spielt sich auf einer Brücke von nur 7,2 Meter Breite ab. Lobend erwähnt der Verfasser, daß nur der gut entwickelte Verkehrssinn der Bevölkerung der beiden Städte bisher schwere Unfälle hintanzuhalten vermocht hat. Dieser letztere Satz, so wird der „Frkf. Ztg." geschrieben, ist nur bedingt richtig. Gewiß, die täglichen Passanten lernen es allmählich, sich durch die Gefahren hindurchzuwinden; Katastrophen, die meist mit der vorsintflutlichen Einrichtung der Brückenzollerhebung zusammenhängen, sind leider sehr häufig und erfordern viele Opfer. In den Jahren 1908 (am 7. Mai, 26. Juli, 9. November, 14. Dezember) und 1909 (am 17. März, 28. April, 9. Mai, 19. Mai, 18. und 20. September) erfolgten zum Teil tödlich verlaufene schwere Unglücksfälle, an denen mehr oder minder die Brückenzollerhebung die Schuld trug. Verkehrsstockungen und kleinere Unfälle kommen fast täglich vor. Angesichts solcher Unfallziffern fragt man sich, welche Katastrophen eintreten müssen, bis die Behörden aus ihrer Lethargie aufgerüttelt werden.

Vielleicht veranlassen diese traurigen Zahlen die neugewählten Mannheimer Abgeordneten, einmal in Karlsruhe auf den Busch zu klopfen. Vor mehr als einem Jahre war den Mannheimer Abgeordneten des letzten Landtages von der Regierung versichert worden, daß der neuernannte badische Gesandte in München die Mannheim-Ludwigshafener Brückenzollangelegenheit in der bayerischen Residenz sofort zur Sprache bringen werde, und daß man hoffe, er werde sich dabei keinen Korb holen. Seit dieser Zeit aber ist über allen Wipfeln Ruh' und St. Bürokratismus läßt weitere Unglücksfälle geschehen. Am 25. September d. J. waren die bayerischen Abgeordneten in Ludwigshafen. Die ganze Angelegenheit wurde ihnen unterbreitet, auch erfuhren sie von den vielen Katastrophen. Im Gegensatz zu Minister von Frauendorfer, der bei Uebernahme der Pfalzbahnen es versäumte, sich diese einzig dastehende Sehenswürdigkeit Ludwigshafens zu betrachten, nahmen die Abgeordneten die Brücke in Augenschein. Ob dieser Besuch ein positives Ergebnis haben wird, muß abgewartet werden.

Es sei hier noch eine kleine bureaukratische Schönheit der Pfalz erwähnt, die den Herren Abgeordneten vielleicht entgangen ist. Ueberall dort, wo die Pfalz von einem anderen Lande durch einen Fluß, also Nahe und Rhein — die Lauter ausgenommen — getrennt ist, sitzen an den Brücken Zöllner, die von jedem Passanten ihren Obolus verlangen. Der Fremde wird natürlich dadurch verärgert und bekommt einen sehr schlechten Begriff von dem Lande. Mit solchen kleinlichen vormärzlichen Plackereien gehört unbedingt aufgeräumt. Insbesondere ist es heller Wahnsinn, daß zwei blühende Städte wie Mannheim und Ludwigshafen mit 1/4 Million Einwohner und einem sehr dicht bevölkerten Hinterland in ihrem Verkehr durch eine solche überaus rückständige Einrichtung behindert werden. In ganz Baden und Elsaß-Lothringen gibt es keine Brückenzollerhebung mehr, und an keiner Stelle zwischen Konstanz, Basel und Lauterburg wird Brückenzoll erhoben. Erst in der Pfalz lernt man diesen alten Zopf kennen. Schon einmal wurde in der „Frankfurter Zeitung" darauf hingewiesen, wie unter den gegenwärtigen Verhältnissen es als eine Frechheit erscheinen muß, daß die elektrische Bahn zweigeleisig über die nur 7,2 Meter breite Brücke fahren darf. Häufig sieht man auf diesem engen und schmalen Weg 6 bis 8 elektrische Wagen — dazu noch Doppelwagen — ohne Abstand im Eiltempo fahren. Besonders die Doppelwagen gehören vor der Brücke ganz weg. Sie sperren den Verkehr viel zu lang. Auch das Benehmen der Brückenschaffner gegenüber dem Publikum fordert häufig die Kritik heraus.

Herr Rechtsrat Müller sagt in seiner Arbeit, daß die Besserung der Verkehrsverhältnisse auf der Rheinbrücke eine schwere Sorge der Stadt sei. Das ist sehr begreiflich. Viel gebessert kann nicht werden. Eine neue Brücke ist unumgänglich nötig und zwar möglichst bald. Den größten Fehler haben aber Mannheim und Ludwigshafen selbst gemacht. Es war eine Kurzsichtigkeit, daß man beim Bau der Elektrischen es versäumte, sich Gelände für eine neue Brücke zu sichern. Das rächt sich jetzt bitter. Je länger man wartet, desto teuer wird der Bau. Einfach wird die Sache nicht, da vier Kontrahenten mitzusprechen haben: zwei Staaten und zwei Städte; bis diese einig sind, können noch Hekatomben von Menschen auf der Brücke verbluten.

Ein Erdbeben in der Umgebung Mannheims.

* Ladenburg, 23. Nov. Das „Ladenb. Tagbl." bringt über den Erdstoß am Sonntag abend folgende Mitteilungen: 9 Uhr 8 Minuten nach Bahnzeit konnte man eine ziemlich heftige Erderschütterung verspüren, begleitet von einem dumpfen, unterirdischen Rollen. Das einige Sekunden dauernde Beben versetzte die Einwohner in Angst und Schrecken und bestürzt liefen die Leute auf den Straßen und Gassen zusammen. Während man im Freien mehr ein mächtiges, donnerähnliches Getöse hörte, machte sich in den Häusern ein wellenförmiges Beben wahrnehmbar, das wie lähmend auf die Bewohner einwirkte. Mehrere Leute wollen bereits Sonntag morgen halb 6 Uhr ein ähnliches, schwaches Ereignis bemerkt haben.

* Handelshochschule. Die Vorlesungen des Herrn Dr. Lewy müssen heute ausfallen.

* **Neuer Schneefall.** Der diesjährige Winter scheint norddeutschen Charakter annehmen zu wollen. Wenn gestern auch nicht viel Schnee fiel, so blieb er doch liegen, sogar auf den Straßen. Und das will Ende November in Mannheim viel heißen. Heute morgen hat der Schneefall von neuem eingesetzt. Die hellgraue Färbung des Himmels läßt den Schluß zu, daß Frau Holle ihre Tätigkeit nicht so bald einstellen wird. Wenn es so weiter geht, gibt es vielleicht bis Sonntag Schlittenbahn. Die Rodelsaison ist ja im benachbarten Heidelberg schon vor einigen Tagen eröffnet worden. Die Temperatur ist fortgesetzt sehr frostig. Heute morgen konnten am Wetterhäuschen auf dem Paradeplatz 2 Grad Kälte nach Reaumur abgelesen werden.

* **Die Verunreinigung der Personenwagenabteile.** Bei einem Teile des Publikums scheint, wie man öfters beobachten kann, die Ansicht zu herrschen, daß man berechtigt sei, im Eisenbahnabteil Papier, Obstreste und dergl. ohne weiteres wegzuwerfen, resp. unter die Sitzbänke zu befördern. Wiederum andere Reisende pflegen ihre Füße auf die Sitzbänke zu legen, unbekümmert um eine etwaige Beschmutzung. Bei Reisenden mit Kindern wird häufig die Sitzbank als Standort und Tummelplatz trotz des schmutzigen Schuhwerks der Kinder betrachtet. Gegen diese üblen Gewohnheiten wird nun seitens der Eisenbahnverwaltungen energisch mit vollem Recht Front gemacht. Die badische und württembergische Eisenbahnverwaltung haben bereits vor einiger Zeit das Personal angewiesen, gegen das Auflegen der Füße auf die Sitzbänke, ohne vor Beschmutzung schützender Unterlage, einzuschreiten und nunmehr hat auch die sächsische Eisenbahnverwaltung sich diesem Vorgehen angeschlossen, indem sie ebenfalls das Personal angewiesen hat, gegen derartige Verunreinigungen einzuschreiten, gegebenenfalls unter Androhung der im deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif vorgesehenen Erhebung von 1 Mark Reinigungsgebühr. Dieses Vorgehen kann im eigenen Interesse des reisenden Publikums nur begrüßt werden.

* **Die Stammesfehden zwischen Feudenheimer und Wallstadter Burschen** werden gewöhnlich a la Wild-West geführt. Am 10. Oktober ds. Js. kam der Maurer Peter Müller zur Kirchweihe nach Feudenheim, um dort mit seinem Mädchen zu tanzen. Als Vollstrecker des Lynchurteils für diese Kühnheit warfen sich der 19 Jahre alte Taglöhner Georg Höllenschmidt, der 23 Jahre alte Taglöhner Michael Biedermann und der 23 Jahre alte Fischer Martin Biedermann auf, die auch das Mädchen nicht von Hieben verschonten. Als Müller sich aus der Gewalt der Feudenheimer Burschen befreit hatte, gab er einen Revolverschuß ab. Sofort zog auch Höllenschmidt seinen Revolver und gab einen Schuß ab, der Müller in den rechten Unterschenkel traf. Die Kugel konnte noch nicht entfernt werden. Höllenschmidt erhielt vom Schöffengericht nur 2 Monate Gefängnis wegen Körperverletzung und 1 Woche Haft wegen verbotenen Tragens von Waffen durch Minderjährige, die beiden Biedermänner je 4 Wochen Gefängnis und Martin wegen Waffentragens und Schießens in der Nähe von öffentlichen Gebäuden 2 Wochen Haft.

* Vergiftung durch Salzsäure. Die 46 Jahre alte Ehefrau Eva Kaufmann, wohnhaft Rheinhäuserstraße 61, nahm gestern nachmittag in ihrer Wohnung in Anwesenheit des Mannes Salzsäure. Sie wurde in schwer leidendem Zustande ins Allgemeine Krankenhaus gebracht, wo sie heute früh 5 Uhr verstorben ist. Die Frau ist schon seit längerer Zeit nervenleidend und es ist anzunehmen, daß sie die Tat in einem Anfalle von Geistesgestörtheit begangen hat. (Siehe Polizeibericht.)

Das mochte zumteil Schuld der Aufführung sein, der andere größere ließ sich den Gestirnen zuwälzen, die leuchtend über Schillers Wallenstein gebrahlt und der Oper mählich erst belebendes Bild spenden. Dann stellt das nach dem Anfang eine Steigerung in Aussicht, die sangemäß den großen Werken zu statten kommt, und so sei nun dem ersten Abend nicht zu viel gerechnet.

Daß das über Bodanzkys Auffassung gar sehr geschehen könnte, braucht freilich nicht verschwiegen zu bleiben. Sie war vor allem viel zu ungleichmäßig und willkürlich in den Tempi, um durchaus zu Recht zu bestehen, das Vorspiel überhaupt zu unklar, um das majestätische Gewoge des Rheines vor die Phantasie zu zaubern, und so sehr der schnelle Fluß der Musik an sich für die neckische und leidenschaftlich erregte Rheintöchterterzett dabei so hätte mitmachen können wie es die Musik will — sehr nahm es dann wieder dem Auftreten der Götter die erhabene Ruhe und da späterhin sich dem Auftreten des fremden Volk zumal und infolge der alten Gewohnheit der eigenen Mitglieder das Ganze wieder in den Gleisen der üblichen Auffassung sich bewegte, so kam eben eine Ungleichheit heraus, die für Wagners musikdramatischen Stil gewiß kein Vorzug war. Daß auf der anderen Seite Bodanzky der Musik viel inneres Leben und wuchtige dramatische Kraft zu geben wußte, konnte mit vielem — nicht mit allem versöhnen.

Auch die Darstellung stand nicht durchweg gleich hoch, am höchsten darunter Bahlings Wotan, der, machtvoll in Stimme und Haltung, die Gestalt des Gottes gleich von Anfang an in das rechte Licht stellte. Dazu kamen Jeniens großwirkender Riese, dem der Egemo nicht durchaus ebenbürtig zur Seite stand, Cromers trefflich charakterisierter Alberich und der übrige Kreis der Götter. Frau Hafgreen-Waag lieh da der Freia schönes Kosichen und den Schmelz einer wohlklingenden Stimme — wenn sie darum auch nicht zu sehr zu merken braucht, daß sie nicht auf der Bühne Bayreuths, sondern auf der Mannheims steht. Fräulein Kofler war tüchtig als Fricka, Boßin ein guter Froh und Gotzin ein markiger Donar, und wirkungsvoll klang aus der Tiefe die Stimme Frl. Freunds als Erda, wenig einträchtig aus der Tiefe des Rheines das Terzett seiner Töchter. Gentners Loge war ausgezeichnet im Musikalischen, aber nicht erschöpfend in der Charakteristik der Bewegung und des Ausdrucks, den Mime zog Erl, der gute alte Bekannte aus früherer Zeit, der für Landorp aus Karlsruhe geholt war, mehr ins Komische als es diesem zukommt und ließ wieder einmal den Weggang Siedens unangenehm empfinden.

Zum Schluß bleib mit einem Worte der Ungeheuerlichkeiten der Beleuchtung zu gedenken — hätte nicht die Erfahrung gelehrt, daß solche Verwerfungen der Wirkungslosigkeit unbedingt sicher sind. Dr. H.

* * *

In der Hochschule für Musik haben die Schülervortragsabende wieder begonnen. Fräulein Lisl Schlatter hat bereits ihre Anfänger- und Mittelklassen mit sehr anerkennenswerten Unterrichtsresultaten vorgeführt. Am Donnerstag, den 25. November, 7½ Uhr, folgt ein Vortragsabend im Vortragssaal M 1, 8, der Klavierklasse des Direktors und der Violinklasse des Herrn A. Post. Zum Vortrag kommen u. a. Fugen von Bach, Sonatensätze, Stücke von Chopin und Mendelssohn. — Am 3. Dezember findet zur Feier des Geburtstages der Großherzogin Luise eine größere Aufführung mit Orgel-, Klavier-, Violin- und Gesangsvorträgen statt. Der Besuch der Vortragsabende ist frei.

Kunsthandlung Heckel. Die im Schaufenster der Kunsthandlung H. Ferd. Heckel ausgestellten Porträts und Studien von Pauline Lehmeier-München bleiben nur noch einige Tage ausgestellt.

Im Neuen Operettentheater gelangt heute abend die Jarnsche Operette „Die Försterchristel" in erster Besetzung zur Aufführung. Morgen findet die Erstaufführung „Des schönen Gardisten" statt, auf welche man mit Recht gespannt sein kann, da dieses Werk zu den ersten der modernen Operettenliteratur gezählt werden kann. Ueber die Besetzung werden wir morgen näheres berichten.

Eine musikalische Soiree veranstaltete Gesanglehrer Albrecht Hieber. Er ließ darin einige Schüler und Schülerinnen auftreten, um von Art und Erfolg seines Unterrichts Zeugnis abzulegen. Der Eindruck, den er erzielte, war in jeder Hinsicht günstig. Die Schüler, von denen einige beachtenswerte Stimmittel besitzen, hatten ordentliche Tonbildung und verständliche Aussprache und schienen auch musikalisch gut gefördert.

Konzert in Feudenheim. Das Konzert mit Vogelstrom, Kleinert, Schmitt findet am Sonntag nachmittag präzis 3 Uhr statt. Man bittet, das Jägerhaus, woselbst das Konzert stattfindet, nicht mit dem Schützenhaus zu verwechseln. Am nächsten ist es zu erreichen, wenn man fährt bis zur letzten Station.

Eine neue Oper. Am Sonntag, 21., fand, wie kurz gemeldet, am Nürnberger Stadttheater die Erstaufführung der einaktigen Oper „Cesare Borgia's Ende" von Bernhard Tittel statt, was in Mannheim insofern interessieren dürfte, als Herr Götz vom hiesigen Hoftheater das Textbuch dazu geschrieben hat. Die Oper hatte einen großen Erfolg, welcher von der gesamten Nürnberger Presse, sowie Frankfurter Ztg., Leipziger, Berliner, Wiener etc. Blättern einmütig konstatiert wird. — Der Intendant Dr. Hagemann, welcher anläßlich der Aufführung nach Nürnberg gekommen war, sprach die Absicht aus, das Werk in Mannheim zur Aufführung zu bringen.

MARCHIVUM

Die Wahlen zur evangelischen Kirchengemeinde-Versammlung

Man schreibt uns:

In Ihrer Mittagsnummer vom 23. November bringen Sie unter obiger Ueberschrift längere Ausführungen, die ich sowohl als Vorsitzender der Volkskirchlichen Vereinigung als auch als Vorsitzender des Unterbadischen Verbandes evang. Arbeitervereine nicht unwidersprochen hingehen lassen kann:

Die Ausführungen beginnen mit der Unwahrheit, jener kritisierte Aufruf sei der Wahlaufruf der Volkskirchl. Vereinigung, während er tatsächlich ein Aufruf an die Adresse der Mitglieder des evang. Arbeitervereins ist. Den Aufruf der Volkskirchlichen Vereinigung erhalten die Interessenten mit dem Stimmzettel in diesen Tagen überschickt.

Zu den Ausführungen selbst möchte ich folgendes ausführen: Stadtvikar Dr. Fineisen ist allerdings noch ein junger Geistlicher, er unterscheidet sich aber von vielen anderen seiner jüngeren und älteren Kollegen dadurch, daß er volkswirtschaftlich durchgebildet ist und deshalb gerade hier in Mannheim so Vorzügliches geleistet hat und für die Industriestadt Mannheim als Geistlicher als besonders vereigenschaftet nicht nur von mir und meinen Freunden im Arbeiterverein, sondern auch von dem Evang. Oberkirchenrat in Karlsruhe angesehen wurde, umsonst er wohl nicht von dem Oberkirchenrat auf die Liste der Vorgeschlagenen gesetzt worden wäre. Es war nun das gute Recht der Kirchengemeindeversammlung, Fineisen nicht zu wählen. Darob hätte diesen Herren wohl Niemand ein Vorwurf gemacht, wenn die zur Ablehnung des Herrn Fineisen ins Feld geführten Gründe nicht zum Protest geradezu herausgefordert hätten. Dieser Protest ist öffentlich erhoben worden, weil ich der Ansicht bin, daß er im Interesse des Protestantismus, des Christentums, des Liberalismus und der Kirche liegt, wenn derlei Dinge vor aller Oeffentlichkeit behandelt werden. Fineisen ist abgelehnt worden, weil er zu sozial ist und politisch zu weit links steht! Wäre Fineisen auch 20 Jahre älter gewesen, so wäre es ihm geradeso ergangen. Hätten die Herren an Fineisen nur die Jugend auszusetzen gehabt, so hätte wohl jener Herr für Fineisen diesen Einwand entkräftet, der darauf hinwies, daß Fineisen den Mannheimern alt genug sein könne, wenn er dem Oberkirchenrat alt genug sei.

Es wird weiter ausgeführt, wir hätten gerade durch die forcierte Art, mit der man die Unterschriften sammelte etc., vielen vor den Kopf gestoßen, die an und für sich gegen Dr. Fineisens Wahl nichts gehabt hätten. Ist das wirklich der Fall, so beweist das wieder, daß nicht die richtigen Männer im Kirchenparlament sitzen. Wir können dort keine Leute brauchen, die sagen: „jetzt erst recht nicht."

Weiter wird angeführt, andere hätten das Bedenken nicht überwinden können, daß Dr. Fineisen in seinen national-sozialen Ideen zu einseitig den Standpunkt der Arbeiter vertreten habe etc. Einen solchen Vorwurf sollte man beweisen! Wo ist denn Fineisen öffentlich politisch aufgetreten? Ich weiß bestimmt sagen zu können, daß Fineisen nur einmal in einer öffentlichen politischen Versammlung aufgetreten ist, jener Mut, als er ganz kurz in der Zentralhalle gegen den Sekretär Hilbig des vaterländischen Arbeitervereins gesprochen hat. Das geschah in der Form äußerst milde. Ja wollen denn die Herren nur Pfarrer, die überhaupt politisch nicht auftreten? Dann sollen sie es sagen. Es ist dies ein Standpunkt, über den man reden kann, nur muß man sich dann konsequent bleiben. Ich teile diese Ansicht aber nicht! Der Pfarrer hat geradezu die Pflicht, auch in diesen Dingen mitzureden.

Jene einzelnen Mitglieder der Kirchengemeindevertretung, die gegen Dr. Fineisen und gegen die Mitarbeit der Arbeiter in der Kirche gesprochen haben, sind allerdings nur einzelne, vielleicht sogar nicht einmal die schlauesten. Man ist bei uns allenthalben der Ansicht, sie hätten nur öffentlich gesagt, was andere nur denken, aus taktischen Rücksichten aber nicht sagen. Zu dieser Annahme wurden wir durch die Tatsache geradezu genötigt, daß sich vor der Pfarrwahl eine Abordnung zu Herrn Fabrikant Freudenberg nach Weinheim begab, um von diesem Herrn zu erfahren, was Dr. Fineisen ein halbes Jahr zuvor in einer Versammlung des evang. Arbeitervereins Weinheim gesprochen hatte und worauf offenbar die maßgebenden Mannheimer Herren von Weinheim aus aufmerksam gemacht worden. Man hat sich also in Weinheim Auskunft geholt über Dr. Fineisen. Ein Mitglied dieser Kommission hat die Sache öffentlich erzählt, obwohl jedenfalls diese Auskunftserhebung nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt war. Wenigstens pflegt man es gewöhnlich mit den Auskunftserhebungen so zu halten.

Nun findet es der Artikelschreiber für nötig, sich auch mit meiner Person zu beschäftigen. Ich habe die Gewohnheit, das, was ich schreibe, mit meinem Namen zu decken. Ich schreibe so, wie ich es für nötig erachte im Interesse der Sache, für die ich schreibe, und zwar einerlei, ob es den andern paßt oder nicht. Ich richte mich dabei immer nach meinen besten Freunden, meiner Weltanschauung und meinem Gewissen. Es wäre gut, wenn es mein Gegner, der sicher behauptet, er bekämpfe mich aus Freundschaft, gerade so machen würde. Dann würde er nicht behaupten, es seien mehrere hervorragende Mitglieder der Volkskirchlichen Vereinigung wieder ausgetreten, weil sie kein Vertrauen zu mir hätten. Das ist wieder einmal aus den Fingern gesogen, es sei denn, daß man zwei für mehrere hielt. Die beiden haben übrigens ihren Austritt als „vorerst" bezeichnet und sie gingen nach unserer Auffassung deshalb, weil sie der berechtigten Ansicht waren, man könnte gerade jetzt nicht gleichzeitig Mitglied zweier sich bekämpfenden Richtungen sein. Respekt vor diesem Standpunkt! Andere 50 haben in den letzten 3 Tagen gleichfalls die Konsequenzen gezogen und sind der „Volkskirchlichen Vereinigung" als Mitglied beigetreten.

Daß bei der letzten Pfarrwahl der Volkswille nicht berücksichtigt wurde, ist eine unumstößliche Tatsache. Die eine Stimme des Weinheimer Herrn hat mehr gewogen, als das Gesuch tausender Mannheimer Bürger und verschiedener Mannheimer Organisationen. Auf den übrigen Teil der Kritik des Wahlaufrufes im „Unterbadischen Volksblatt", das irrtümlich als mein Eigentum bezeichnet wird, einzugehen, will ich mir schenken und überlasse hierfür die Antwort dem Verfasser jenes Aufrufes, da er sich jedenfalls nicht nehmen lassen wird, die richtige Antwort zu geben. Im übrigen bin ich auch ein Freund der allmählichen Reformation, aber nicht der gemächlichen. Manchesmal geht es eben nicht ohne das Zeitwort: „Neigfahre g'hört".

gez. A. Raupp.

* * *

Erwiderung der Kommission der Kirchlich-liberalen Vereinigung an Herrn Raupp.

Man schreibt uns:

Der Vorsitzende der Volkskirchlichen Vereinigung, Herr Betriebssekretär Raupp, hat einen Artikel aus den Kreisen der Kirchlich-liberalen Vereinigung, der die Forderung der Volkskirchlichen besprach, nach allen Seiten hin beleuchtet. Wir müssen uns nur wundern, daß es Herrn Raupp entging, daß der Artikel doch auch noch eine weitere Auslegung zuläßt. Und diese Auslegung ist die Ansicht aller sechs Mitglieder der Kirchlich-liberalen Vereinigung, die als Kommission der gemeinsamen Besprechung anwohnten. Die ganze Forderung der Volkskirchlichen Vereinigung drehte sich in diesem Punkte nur um die Person des Herrn Dr. Fineisen, den haben die Vertreter der Volkskirchlichen Vereinigung für die nächste freiwerdende Pfarrstelle verlangt. Und als dann von den Vertretern der Kirchlich-liberalen Vereinigung energisch betont wurde, daß die Person des Herrn Fineisen ganz aus den Verhandlungen ausscheiden müsse, da sagte Herr Raupp selbst: „Dann einen Pfarrer unserer Richtung." Welcher Richtung, Herr Raupp?

Auf dem Programm der Volkskirchlichen Vereinigung, soweit es sich um das ideale Ziel handelt, den Arbeiter- und Handwerkerstand wieder mehr unserem kirchlichen Leben zuzuführen, stehen alle sieben liberalen und die beiden positiven Pfarrer der hiesigen Stadt. Und alle Pfarrer haben seit Jahren praktisch an der Erreichung dieses Zieles gearbeitet. Ja man darf sogar sagen, weitaus die meisten Pfarrer des badischen Landes stehen seit Jahren auf diesem Programm. Welche besondere Richtung hat also Herr Dr. Fineisen? Es bleibt nur eine übrig: die national-soziale. Und darum, Herr Raupp, Hand auf Herz, welchen und was für einen Pfarrer haben Sie gemeint? Wir sind alle davon überzeugt: Immer nur wieder den Herrn Dr. Fineisen. Um seine Person dreht sich der ganze Wahlaufruf des Unterbadischen Volksblattes; um seine Person dreht sich fast die ganze Agitation der Volkskirchlichen Vereinigung! Wie käme man sonst dazu, Männer, die die Volkskirchliche Vereinigung auf den Wahlzettel setzte, verpflichten zu wollen, daß sie bei der nächsten Pfarrwahl für Herrn Dr. Fineisen stimmen!

* * *

Kirchlich-positive Vereinigung.

Auf die am heutigen Abend im großen Saale des Hotels „Prinz Berthold" (christl. Hospiz), U 3, 23, stattfindende Versammlung seien hiermit die Mitglieder auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht, und mit Rücksicht auf die besonders wichtige Tagesordnung — die bevorstehenden kirchlichen Erneuerungswahlen — um vollzähliges pünktliches Erscheinen dringend gebeten. (Siehe Inserat.)

Wählerversammlung der Volkskirchlichen Vereinigung.

Wir machen auch an dieser Stelle auf die heutige öffentliche Wählerversammlung in der Zentralhalle, Q 2, 16, heute Abend halb 9 Uhr aufmerksam. (Näheres siehe Anzeige.)

Polizeibericht

vom 24. November.

Selbstmord. Die 46 Jahre alte Ehefrau eines in der Rheinhäuserstraße wohnenden Bohrerstrank infolge hochgradiger Nervosität in selbstmörderischer Absicht gestern mittag in ihrer Wohnung Salzsäure und mußte im Sanitätswagen nach dem Allgem. Krankenhause verbracht werden; dortselbst verstarb sie heute früh 5 Uhr.

Kolli- und Wäschediebstähle. Von noch unbekannten Tätern wurden am 23. d. Mts. von Fuhrwerken herunter entwendet: 1) nachmittags 6¼ Uhr vor dem Hause Seckenheimerstraße Nr. 60 ein 9 Kgr. schweres Kistchen mit chemischen Produkten, adressiert an Herrn August Jericho, Kaufmann, Mannheim, Bachstraße Nr. 2; 2) abends 7½ Uhr vor dem Hause Seckenheimerstraße Nr. 54 ein Paket mit Wäsche.

Diebstahlsversuch: Zwei noch unbekannte Burschen im Alter von 15 bis 18 Jahren, beide dunkel gekleidet, versuchten gestern abend 7¼ Uhr auf dem Gehweg vor dem Hause Friedrichsplatz Nr. 13 hier einer Dame ein silbernes Handtäschchen mit silbernem Portemonnaie zu entreißen. Um sachdienliche Mitteilungen an die Schutzmannschaft behufs Ermittelung der Täter wird ersucht.

Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Sportliche Rundschau.

Wintersport.

* **Der akademische Skiklub Karlsruhe** gedenkt über Fastnacht wieder einen Skikurs abzuhalten. Der vorjährige Kursus war, wie uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt wurde, von großem Erfolg begleitet und hat bei allen Teilnehmern die angenehmsten Erinnerungen hinterlassen. Für den diesjährigen Kursus hat der akademische Skiklub das Hotel Ruhig in (Station Ottenhöfen, 1050 Meter über dem Meere gelegen) für die ganze Fastnachtswoche mit Beschlag belegt. Es stehen 110 Betten zur Verfügung. Fast sämtliche Zimmer sind mit Zentralheizung versehen. Angesehene und erprobte Skiläufer sind als Lehrer gewonnen.

§ Triberg, 23. Nov. Seit 8 Tagen schneit es ununterbrochen. Auf den Höhen liegt der Schnee über 50 Cmtr. hoch. Auf der Rodelbahn saufen die Schlitten zu Tal. Am neuen Sprunghügel wird eifrig gearbeitet. Der elektrische Aufzug zum Sprunghügel und zur Rodelbahn ist im Bau. Zur internationalen Wintersportausstellung haben sich über 100 Firmen aus allen Wintersportsländern angemeldet. Die 4 Säle der Gewerbehalle reichen nicht aus. Es mußte vom Bad. Landesverein vom Rothen Kreuz noch eine 22 Meter lange Baracke gemietet werden. Der Triberger Ski- und Rodelklub hat ein außerordentlich reichhaltiges Winterprogramm aufgestellt, das vom Vorstand des Klubs unentgeltlich zu beziehen ist.

* **Der erste Sonderzug in den Schwarzwald** am letzten Samstag brachte rege Beteiligung, sodaß voraussichtlich auch diesen Samstag die Durchführung des Zuges erfolgt. Wir werden unseren Lesern hiervon noch Kenntnis geben. Die Schneeverhältnisse im nördlichen Schwarzwald waren günstig, der Schnee lag stellenweise über 50 Zentimeter. Am Sonntag entwickelte sich auf der Hornisgrinde trotz des starken Föhn- und Schneesturmes ein großer Winterbetrieb. Der 6 Uhr 24 Sonntag abend in Bühl abfahrende Zug hatte für die heimwärts fahrenden Ski-Läufer — es mögen in Bühl etwa 300 gewesen sein — wieder einige Extrawaggons eingestellt.

Aus dem Großherzogtum.

♁ Seckenheim, 23. Nov. Die Eröffnung der neuerbauten Wirtschaft in der Wilhelmstraße, die den Namen „Neckartal" hat, erfolgt am Samstag, den 27. November.

oc. Karlsruhe, 20. Nov. Hier wurde eine Ortsgruppe des akademischen Bismarckbundes gegründet. — Im Schuhdetailhandel steht eine Erhöhung des Verkaufspreises bevor. — Am gestrigen Todestage des Grafen Rhena wurden am Sarge des so früh Verstorbenen vom Großherzog, der Prinzessin Wilhelm, und vom Dragonerregiment Nr. 22 in Mülhausen Kränze niedergelegt. — Das Gewerkschaftskartell hat an den Stadtrat eine Eingabe gerichtet wegen Linderung des Notstandes, der sich durch die Arbeitslosigkeit im kommenden Winter ergibt.

* Leopoldshafen (A. Karlsruhe), 22. Nov. Der hiesige Taglöhner August Heinold, welcher bei der Firma Winschermann u. Co. am Rheinhafen bei Karlsruhe beschäftigt war, geriet am Freitag beim Zusammenkoppeln von Kohlenwagen zwischen zwei Puffer, wodurch H. der Brustkorb derart gequetscht wurde, daß der Tod noch am gleichen Tage eintrat. Eine Witwe und 3 unerzogene Kinder betrauern den so früh verlorenen Ernährer.

oc. Rastatt, 22. Nov. In Lautenbach starb 76 Jahr alt der Altbürgermeister Matthias Fortenbacher. Er versah von 1877—1902, also 25 Jahre, das Amt des Bürgermeisters und hat sich um das Wohl der Gemeinde sehr verdient gemacht.

oc. Pforzheim, 21. November. Der Kunstgewerbeverein hatte sich an die Regierung mit der Bitte gewandt, ihm im neuen Kunstschulgebäude geeignete Räume zur Verfügung zu stellen. Von maßgebender Stelle wurde jedoch erklärt, daß über alle Räume verfügt sei und obigem Wunsche nur durch Erstellung eines Anbaues genügt werden könne, dessen Kosten mit 75 000 M. aber die Stadt selbst zu tragen habe. Man ist hier überzeugt, daß die Schule nur dann den richtigen praktischen Wert für die hiesige Industrie hat, wenn auch der Kunstgewerbeverein dort sein Heim aufschlagen kann, hält es indessen für unmöglich, weitere Opfer zu bringen. Es begab sich deshalb eine Abordnung nach Karlsruhe, um bei dem Minister des Innern Frhrn. v. Bodman vorzusprechen. Die Konferenz brachte nicht das gewünschte Resultat.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Speyer, 16. Nov. In den letzten Wochen wurden in den Waldungen der Vorderpfalz Dutzende von verendeten Rehen gefunden, die an Krankheit zugrunde gegangen sind. Infolge dessen ist auch das Ergebnis der Jagd auf Rehe nicht so günstig, wie es anfangs den Anschein hatte. Auch in den Gebirgswaldungen der Haardt gehen Rehe zugrunde. Daß dort nicht soviel Kadaver gefunden werden wie in der Ebene, liegt nur daran, daß sie von Füchsen verzehrt werden.

* Neustadt a. H., 22. Nov. Dem hiesigen Verschönerungsverein sind von einem ungenannt sein wollenden Förderer der Stadt 3000 Mark überwiesen worden.

* Ruppertsberg, 23. Nov. In dankbarer Erinnerung an seine hier verlebte Jugend und genossenen Schulunterricht, sowie aus Anlaß des 80. Geburtstages seiner früher hier, jetzt in München wohnenden Mutter, überwies Herr Großkaufmann Eugen Roth in Havre der hiesigen Gemeinde den Betrag von 20 000 M. zu wohltätigen Zwecken.

* Landau, 22. Nov. Der Weinhändler Sigmund Mayer von Landau, der wegen Weinfälschung eine Freiheitsstrafe von 6 Monaten zu verbüßen hatte und am Samstag aus dem Gefängnis in Zweibrücken entlassen wurde, wurde bei seiner Ankunft in Landau neuerdings verhaftet, weil er während seiner Haftzeit den beschlagnahmten Wein entfernen ließ.

* Eisenberg, 22. Nov. Der hier in der Klebsandgrube beschäftigte 26 Jahre alte Sandgräber Christian Groh wurde beim Bohren eines Schießloches durch plötzlich herabfallende Sandmassen verschüttet und war sofort tot.

* Zweibrücken, 22. Nov. Gestern nachmittag wollte das zehnjährige Töchterchen des Schuhmachers Krüner mit Petroleum Feuer anzünden. Die Petroleumkanne explodierte und das Kind erlitt solche Verletzungen, daß es abends starb. Auch ein sechsjähriger Knabe erlitt schwere Brandwunden.

* St. Ingbert, 18. Nov. Nachdem die erste Wahl aufgehoben worden war, wurde heute Regierungsassessor Schöneberger wiederum zum rechtskundigen Bürgermeister von St. Ingbert gewählt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Paris, 24. Nov. Wie der „Matin" berichtet, hat ein Franzose namens Sacommee ein sehr einfaches Verfahren erfunden, eine Photographie aus der Vogelschau aufzunehmen. Er sendet mittels zweier Flugdrachen, etwa in der Art, wie man eine Flagge hißt, einen photographischen Apparat in etwa 2 bis 300 Meter Höhe und läßt denselben nach vollführter Aufnahme wieder zu Boden gleiten.

Erwerbung einer russischen Papierfabrik durch eine deutsche Firma.

* Petersburg, 23. Nov. Vor dem Petersburger Bezirksgerichte wurde die Papierfabrik Gebrüder Bargum öffentlich für 1 600 000 Rubel versteigert. Eine deutsche Firma erwarb die Fabrik.

Stadtverordnetenwahlen.

P. Ludwigshafen, 24. Nov. Bei der gestrigen Stadtratswahl wurden abgegeben insgesamt 6709 Stimmzettel, davon 4916 gelte. Es entfielen auf Soz. 2826, natl. 936, Zentrum 853, unabhäng. 291 Stimmen. Das ungefähre Ergebnis stellt sich wie folgt: 11,4, soz., 3,6 lib., 3,4 Zentrum, unabhängig 1,1. Die Sozialdemokratie hat auch hier wie bei den Gemeinderatswahlen in der ganzen Pfalz einen großen Stimmenzuwachs zu verzeichnen.

Die Wiener Giftmordaffäre.

⊡ Berlin, 24. Nov. (Von unf. Berliner Bureau.) Aus Wien wird gemeldet: Die Annahme, daß die Giftbriefe nur den im Oktober zu Hauptleuten beförderten Generalstabsoffizieren zugegangen seien und daß die Attentate vielleicht von einem nicht beförderten und dadurch gereizten Offizier ausgehen, ist hinfällig, da der Generalstabschef Meldung erhielt, daß ein Oberleutnant in Stanislau und ein Oberleutnant in Przemysl, von denen der letztere bei dem Oktober-Avancement übergangen wurde, auch Pillen erhalten haben. Ein Apothekergehilfe in Baden teilt mit, daß in der ersten Hälfte des November ein Mann in der Apotheke erschienen sei und sich nach Obladen für Pulver erkundigte. Ein Mann, welcher in der Nacht vom Samstag auf Sonntag durchzechte, sagte aus, eine Person habe ihm in Mariahilf vier Kronen gegeben, damit er die Briefe nach dem Hauptpostamt trage. Er habe aber die Briefe in den nächsten Postkasten geworfen. Er erkannte an den Kuverts die ihm übergebenen Briefe wieder. Eine Postbeamtin, welche den Mann, der angeblich am Sonntag früh die Giftbriefe auf dem Postamt aufgegeben haben soll, gesprochen haben will, verwickelte sich so in Widersprüche, daß ihre phantastische Schilderung nicht ernstlich in Betracht kommt. Gestern hat ein Postexpedient unter den als unbestellbar zurückgekommenen Briefen einen neuen Giftbrief gefunden. Es war dies der fünfte, der in die Provinz abgegangenen Briefe. Die Polizei hat die Oblaten-Kapseln untersuchen lassen, sie enthielten alle Cyankali. In einer Apotheke des dritten Bezirks erschien in der ersten Hälfte November ein junger Mann, der einen kleinen Medikamenten-Einkauf machte und sich lebhaft dafür interessierte, wie medizinische Pulver in Pillen eingefügt werden. Der Apotheker gab ihm die nötige Aufklärung und sagte, daß gewöhnlich zur Anfertigung von Pillen ein eigener Apparat verwendet werde, dessen Anschaffung nicht geringe Kosten verursache. Der junge Mann erkundigte sich dann weiter, ob es nicht möglich sei, Pillen mit der Hand anzufertigen.

In der Wiener Bevölkerung ist noch immer das Gerücht verbreitet, daß es sich um einen serbischen oder anarchistischen Anschlag handle. Gestern nachmittag machte das Gendarmeriekommando Bruck a. D. Leitha telephonisch Anzeige über einen Vergiftungsversuch in dortiger Gegend. Diese Anzeige wird mit der Pillenaffäre in Verbindung gebracht.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 24. Novbr. 1909.

* **Wieder ein Urteil aus dem Schreinerstreik.** Der 28 Jahre alte Schreiner Florian Hattler von hier begab sich am 20. September in den Neubau M 2, 17 von Franz Xaver Schmidt, um den arbeitswilligen Schreiner Jakob Ziegler zu bereden, die Arbeit ruhen zu lassen. Er zog sich mit dieser Handlung eine Anklage wegen Hausfriedensbruchs und Vergehens gegen den Streikparagraphen zu, da er beleidigende und drohende Aeußerungen gebraucht haben soll. Der durch R.-A. Dr. Frank verteidigte Angeklagte behauptet, es habe sich kein Plakat an dem Neubau befunden, der das Hineingehen verbietet und drohende Aeußerungen habe er nicht gebraucht. Aufgrund der Aussagen eines Zeugen hielt das Gericht den Angeklagten für überführt und verurteilte ihn wegen beider Vergehen zu einer Geldstrafe von 10 Mk. und einer Gefängnisstrafe von 1 Woche. Das Gericht hielt es für unerheblich, ob sich ein Plakat an der Baustelle befand oder nicht, der Angeklagte hätte kein Recht gehabt, den Bau zu betreten. Erschwerter Hausfriedensbruch wurde nicht angenommen, weil die beiden Unbekannten, welche sich bei Hattler befunden haben sollen, erst später in den Bau kamen.

* **Der Fahrraddieb Martin Platz** von Weidental, zuletzt wohnhaft in Kaiserslautern, hatte sich gestern vor dem Schöffengericht zu verantworten. Im Fahrraddiebstahl hat der Angeklagte unzweifelhaft den Rekord erreicht, denn in der Zeit vom 7. Mai bis 19. August d. J. hat er hier, in Ludwigshafen, Worms, Heidelberg, Karlsruhe und Frankfurt nicht weniger als 26 Fahrraddiebstähle verübt. Mehrere Male stahl er fünf bis sechs Räder an einem Tage. Lange Zeit fahndete die hiesige und die Ludwigshafener Polizei nach dem Dieb, der nur dadurch so lange unentdeckt blieb, als er mit den gestohlenen Rädern nach Kaiserslautern zurückfuhr. Die Montagearbeiten in Rollläden, welche er hier auszuführen hatte, waren für ihn nur ein Vorwand, um das Diebstahlsgeschäft desto flotter und ungestörter betreiben zu können, bei dem er annähernd 2000 Mark gut gemacht hat, die er für den Ankauf einer Werkstatteinrichtung für Reparaturen von Fahrrädern verwandte, in denen die gestohlenen Räder einer Metamorphose unterworfen wurden, um sie unkenntlich zu machen. Ein Bäckerbursche ertappte ihn an der Hauptpost beim Diebstahle seines Rades. Er sprang ihm nach und vermochte ihn noch zu fassen. Unterwegs warf er das Rad und Radbestandteile weg. Die letzteren ließen sofort in der hiesigen Kriminalpolizei die Vermutung aufkommen, daß man endlich den Fahrraddieb gefaßt hatte und eine von dem Kriminalbeamten Strittmarder von hier im Verein mit dem Kriminalbeamten Spindler von Kaiserslautern vorgenommene Haussuchung bei Platz führte zu einem überraschenden Ergebnis. Es wurden sogar noch zwei fast neue Räder mit seiner Notlage, in die er durch Krankheit gekommen sei. „Da braucht man aber keine 26 Räder zu stehlen und wenn Sie braucht man aber keine 26 Räder zu stehlen und wenn Sie nicht gut stehen können, fahren können Sie jedenfalls sehr gut", bemerkte sarkastisch der Vorsitzende. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr, wovon 1 Monat der Untersuchungshaft abgerechnet wird.

* **Ein Faustdieb im Schöffensaale.** Der Taglöhner Philipp Rude von Rheinau, ein gefürchteter Rowdie, hatte sich am 26. Juli d. J. wegen Körperverletzung am Schöffengericht mit noch drei Genossen zu verantworten. Das Gericht diktierte ihm als dem Haupträdelsführer eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Hierüber erbost, sprang er, ehe es verhindert werden konnte, auf den Hauptbelastungszeugen Ziegler zu und versetzte ihm einen Faustdieb ins Gesicht. Nur mit Mühe konnte er von weiteren Faustdieben zurückgehalten werden. Das Bezirksamt verhängte über den Rohling eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen, gegen die er Einspruch erhob. Das Schöffengericht fand die Strafe durchaus angemessen.

* **Sven Hedins Werk Transhimalaja,** auf das wir gestern hingewiesen haben aus Anlaß des Vortrages, dieses berühmten Reisenden, ist selbstredend auch in den hiesigen guten Buchhandlungen vorrätig und zu haben und zwar unter den gleich günstigen Bedingungen, wie von auswärts angeboten, was wir hiermit gern zur Kenntnis bringen.

Vereinsnachrichten.

* **Der Verein für Frauenstimmrecht** veranstaltet am Freitag, M. d., abends halb 9 Uhr, eine öffentliche Versammlung im Hotel National. Ueber „Reichsfinanzreform und Frauenstimmrecht" wird Herr Oberlehrer Wiedemann referieren. An allen Orten, wo Stimmrechtsvereine sind, finden in dieser Woche die gleichen Veranstaltungen statt, die einen Protest bilden sollen gegen die die Frauen am empfindlichsten schädigende Verteuerung der Lebensmittel in Deutschland. Jedermann willkommen! Freie Diskussion.

* **Im Automobil quer durch Afrika.** Die Erlebnisse auf seiner 6800tägigen Automobiltour von Daressalam, Ostafrika über Johannesburg, Windhuk bis Swakopmund in Deutsch-Südwestafrika wird Herr Oberleutnant Graetz heute abend halb 9 Uhr in einem Vortrage im großen Saale des Gesellschaftshauses in Ludwigshafen a. Rh. an Hand vorzüglicher Lichtbilder schildern. Wie aus den gestrigen Frankfurter Blättern zu entnehmen ist, fand der am 22. in Frankfurt abgehaltene Vortrag des Herrn Graetz ein volles Haus und riesigen Beifall. Der Vortrag ist von der Abteilung Ludwigshafen der Deutschen Kolonialgesellschaft arrangiert. Wir verweisen auf das Inserat in dieser Nummer.

* **Neutraler Guttempelorden.** Um verschiedene Anfragen zu begegnen, wird für Freunde und Gönner der Ziele des neutralen Guttempelordens darauf hingewiesen, daß nähere Auskunft im Vereinshaus Seckenheimerstraße 11 jeweils Sonntag nachmittags von 3—4 Uhr erteilt wird.

* **Mannheimer Dienstmannverein.** Wir machen nochmals auf den heute abend ½9 Uhr in der Aula der Friedrichschule stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. J. A. Beringer über „Moderne Buchkunst" aufmerksam und laden Mitglieder und Freunde des Vereins herzlichst ein. Der Eintritt ist frei.

Volkswirtschaft.

Frankenthaler Brauhaus in Frankenthal.

Die höchst ungünstige Witterung während der Sommermonate wirkte nach dem Geschäftsbericht für 1908—1909 sehr nachteilig auf den Bierabsatz ein, welcher eine entsprechende Verminderung erfuhr, ziffernmäßig aber nicht angegeben wird (i. V. betrug der Absatz 56 890 Hektoliter). Das Bruttoerträgnis beziffert sich auf 929 255 M. (i. V. 954 206 M.) Nach Abzug der Fabrikationskosten, allgemeinen Unkosten und sonstigen Lasten sowie nach 28 961 M. (30 758 M.) Abschreibungen verbleibt einschließlich 25 586 M. (26 927 M.) Vortrag ein Reingewinn von 100 649 M. (101 586 M.), aus dem wieder 7½ pCt. Dividende verteilt werden.

Nach der Bilanz schuldet die Gesellschaft neben 603 681 M. (612 783 M.) Hypotheken und 83 508 M. (92 812 M.) Akzepten, an Kreditoren 116 525 M. (100 273), denen an Kasse, Wechsel und Effekten 11 622 M. (27 397 M.) und an Bierausständen 115 561 M. (114 384 M.) gegenüberstehen; ausgeliehene Kapitalien erhöhten sich von 595 789 M. auf 640 342 M., Vorräte sind mit 136 307 M. (120 613 M.) bewertet. Bei 800 000 M. Aktienkapital enthielten die Reserven 240 000 M. (230 000 M.).

Im laufenden Geschäftsjahre seien die Gerstenpreise wohl niedriger als im Vorjahr, die Aussichten jedoch infolge der bevorstehenden Erhöhung der Brausteuer, welche erhebliche Lasten bringen wird, keine günstigen.

* * *

Der Herbstsaatenstand im Deutschen Reich

per Mitte November ist, wenn 2 gut, 3 mittel und 4 gering bedeutet, in Winterweizen 2,4, Spelz 2,1 und Winterroggen 2,3. In den Bemerkungen heißt es: Der Verlauf der Witterung war für die jungen Saaten im allgemeinen nicht ungünstig. Aus fast allen Teilen des Reiches wird über zum Teil recht erhebliche Schädigungen durch Krähen, Mäuse, Schnecken, Engerlinge, Drahtwürmer usw. berichtet. In Gegenden, in welchen die Wintersaaten rechtzeitig bestellt werden konnten, ist deren Stand durchschnittlich als befriedigend zu bezeichnen.

* * *

Siemens u. Halske A.G. Berlin.

Der in der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates der Siemens u. Halske A.G. Berlin vorgelegte Geschäftsabschluß per 31. Juli 1909 zeigt einen Reingewinn von M. 11 429 009.63 gegen M. 9 688 263.62 im Vorjahr. Daraus soll eine Dividende von 12 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital von M. 63 Mill. verteilt, dem Reservefonds M. 1 Million, dem Spezialreservefonds M. 500 000 und dem Dispositionsfonds M. 350 000 zugewiesen werden. Zu Gratifikationen an Angestellte und Arbeiter sollen M. 650 000 und auf neue Rechnung M. 1 037 014 vorgetragen werden. Für Amortisationen und Rückstellungen etc. wurde in gleicher Weise vorgesorgt wie im Vorjahr. Die bisher im laufenden Geschäftsjahr eingegangenen Bestellungen übersteigen den Betrag der gleichen Periode des Vorjahres.

* * *

Siemens-Schuckertwerke, Berlin.

In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates der Siemens-Schuckertwerke wurde der Geschäftsabschluß per 31. Juli 1909 vorgelegt und genehmigt. Es wird ein Gewinn von M. 9,000,000 gleich 10 Prozent des Gesellschaftskapitals zur Ausschüttung gebracht. Dem Dispositionsfonds werden Mark 350,000 zugewiesen, für Gratifikationen an die Angestellten und Arbeiter wurden M. 850,000 zur Verfügung gestellt. In den ersten drei Monaten gingen die Aufträge in recht befriedigendem Umfange ein.

* * *

Portland-Zementwerk Rombach, A.-G. in Rombach.

Nach dem Bericht des Vorstandes wurde durch die im Vorjahre ausgeführten Anlagen und Verbesserungen der Werkseinrichtungen das Jahreserträgnis günstig beeinflußt, die Gestehungskosten wurden weiter verbilligt und dadurch ein besseres Ergebnis erzielt. Das Berichtsjahr schloß nach Abschreibungen von 82 800 M. (i. V. 78,090 M.) mit einem Reingewinn von 170,872 M. (162,569 M.), aus dem 8 Prozent (6 Proz.) Dividende verteilt werden sollen. Ueber die Aussichten sagt der Bericht: „Die allgemeine Marktlage der Zementindustrie kann zur Zeit nicht günstig beurteilt werden. Der Versand innerhalb der Süddeutschen Zementverkaufsstelle Heidelberg ist gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Die von den Verbänden aufrecht erhaltenen Verkaufspreise, bei denen die Werke einigen Nutzen erübrigten, werden durch die vielen Neugründungen im Laufe der nächsten Jahre voraussichtlich eine bedeutende Ermäßigung erfahren, sodaß die Werke bei einer geringeren Beschäftigung niedrigere Preise haben werden. Für das laufende Geschäftsjahr hoffen wir zu einem befriedigenden Abschluß zu kommen."

* * *

Spinnerei und Buntweberei Pfersee.

In einer außerordentlichen Generalversammlung vom 17. Okt. 1903 hatte die Gesellschaft den Beschluß gefaßt, das bis dahin 3 Mill. Mark betragende Aktienkapital durch Zusammenlegung von vier Tausendmark-Aktien zu einer Aktie auf 750 000 M. herabzusetzen und dann das Aktienkapital wieder auf den Betrag von 1½ Mill. Mark zu erhöhen. Die durch die Zusammenlegung überschüssig werdenden Aktien wurden, insoweit sie nicht zur Neuausgabe Benützung fanden, vernichtet. Die Transaktion hatte nicht den Zweck, weitere Betriebsmittel zu beschaffen, sondern nur den, die bisherige Unterbilanz auszugleichen und außerordentliche Abschreibungen zu ermöglichen. Trotzdem also im Grunde eine Kapitalsherabsetzung eingetreten war, zog der Fiskus den Betrag von 15 000 M. Aktien-Reichsstempelgebühren ein. Die Aktiengesellschaft stellte Klage auf Rückzahlung dieses Betrages mit der Begründung, daß die Wiederausgabe der schon von früher her gestempelten Aktien, die auch nicht neu gestempelt wurden, die Erhebung einer Stempelgebühr nicht rechtfertige. Der Inhalt der Aktien habe in keiner Weise eine Aenderung erlitten, wie denn auch der Nennwert vollkommen der gleiche geblieben sei. Der Fiskus hielt dem entgegen, daß die Steuerpflicht auf der Urkunde als solcher ruhe und daß der Stempel lediglich einen Beweis für die Entrichtung der Steuer darstelle. Für die Steuerpflicht sei es gleichgültig, ob bei der Wiedererhöhung des Aktienkapitals neue Aktien ausgegeben oder die alten verwendet worden seien. Die Kammer für Handelssachen wies die Klage der Aktiengesellschaft auf Rückzahlung des Steuerbetrages ab, da die Aktien mit der Wiederausgabe Träger eines neuen Rechtes geworden und somit zur Leistung des Aktienstempels verpflichtet seien. Es greife hier das gleiche Verhältnis Platz, wie wenn eine neue Gesellschaft Aktien einer alten aufgelösten verwende. Das Oberlandesgericht Augsburg hat nun die Berufung der Aktiengesellschaft gegen diese Entscheidung zurückgewiesen.

Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, Frankfurt a. M. In der Leitung der Gesellschaft wird mit Beginn des neuen Jahres insofern eine Aenderung eintreten, als Herr Professor Dr. Lepsius sich für die Folge nicht mehr mit dem Fabrikbetrieb, sondern lediglich mit wissenschaftlichen Arbeiten im Interesse der Gesellschaft beschäftigen und zu diesem Zweck seinen Wohnsitz in Berlin nehmen wird.

In der Generalversammlung der Westfälischen Kupfer- und Messingwerke in Lüdenscheid teilte die Verwaltung über die Aussichten mit, daß die Erwartungen bezüglich des Eingangs neuer Aufträge sich erfüllt hätten. Seit einiger Zeit habe eine lebhafte Kauftätigkeit eingesetzt, die dem Unternehmen lebhafte Aufträge brachte, so daß zurzeit mehr als 3 Millionen Kg. Aufträge in Kupfer und Messingfabrikaten zu Buche ständen. Die Bewegung sei veranlaßt durch das Anziehen der Kupferpreise, das wiederum seine Ursache in den Gerüchten über das wahrscheinliche Zustandekommen eines Kupfertrustes habe. Die Verkaufspreise seien in Einklang gebracht mit den steigenden Rohstoffpreisen. Mit Rohkupfer sei die Gesellschaft hinreichend versorgt. Das finanzielle Ergebnis der ersten vier Monate ergebe über die Deckung des Fehlbetrages von Mark 106 100 hinaus noch einen namhaften Ueberschuß.

Eisen und Metalle.

London, 23 Novbr. (Schluß.) Kupfer, flau, p. Kasse 59.5.00 3 Mon. 60.6.3. Zinn träge, per Kasse 142.2.6 3 Mon. 141.5.00, Blei ruhig, spanisch 13.2.6, englisch 15 10.0, Zink ruhig. Gewöhnl. Marken 23.5.0, spezial Marken 23.12.6.

Glasgow, 23. Novbr. Roheisen, stetig, Middlesborough warrants per Kasse 51/— per Monat 51/4.

Amsterdam, 23. Novbr. Banca-Zinn, Tendenz: fest, loko 86½ Auction 87.—

New-York, 23. November.

	Heute	Vor Kurs
Kupfer Superior Ingots vorrätig	13—/1350	1323/1360
Zinn Straits	3115 3 4/	3140/3160
Roh-Eisen am Northern Foundry No 2 p. Tonne	1850/19	1850/19—
Stahl-Schienen Waggon frei öfl. Frbr.	28.50	28.50

Wasserstandsnachrichten im Monat November.

Pegelstationen vom Rhein:	19.	20.	21.	22.	23.	24.	Bemerkungen
Konstanz	3,04			3,02	3,04		
Waldshut	1,93			1,90	1,90		
Hüningen*)	1,42	1,38	1,40	1,45	1,45	1,40	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,01	2,00	1,94	1,99	1,93	1,92	M. 6 Uhr
Lauterburg	3,79			3,59	3,53		Abds. 6 Uhr
Maxau	3,94	3,89	3,79	3,76	3,74	3,67	2 Uhr
Germersheim				3,23	3,33		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,57	2,34	3,18	3,03	3,03	2,94	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,42	1,22	1,12	1,01	0,90		F.-P. 12 Uhr
Bingen	2,29			1,81	1,74		10 Uhr
Kaub	2,50	2,33	2,22	2,13	1,96		2 Uhr
Koblenz	3,20			2,51	2,40		10 Uhr
Köln	3,10	3,35	3,00	2,70	2,50		2 Uhr
Ruhrort	1,47			2,12	1,90		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4,10	3,47	3,26	3,11	3,05	3,00	V. 7 Uhr
Heilbronn	3,70	1,23	1,08	1,05	0,95	0,90	V. 7 Uhr

*) Windstill. Bedeckt, — 7° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cel.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10teilig)	Niederschlagsmenge für 24 Std.	Bemerkungen
23. Nov.	Morg. 7h	745,0	—2,0		N 5		
23. „	Mittg. 2h	760,6	+0,2		NW 5		
23. „	Abds. 9h	763,3	—3,8		NW 3		
24. Nov	Morg. 7h	762,6	—3,4		S 3	0,1	

Höchste Temperatur den 23 Nov. +0,5°
Tiefste „ vom 23./24. Nov. —5,0°

* Mutmaßliches Wetter am 25. und 26. Nov. Am Donnerstag und Freitag dürfte mehrfach heiteres, trockenes und kaltes Wetter zu erwarten sein.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

Tausende von Hausfrauen
schenken ihr Vertrauen seit Jahrzehnten dem altbewährten Maismehl
MAIZENA
weil es hält, was es verspricht. — Aerztlich empfohlen. 5289

Meine Damen!
Ehe Sie Haararbeiten kaufen, besichtigen Sie bitte mein enormes Lager. Liefere das Schönste, Vornehmste, was auf diesem Gebiete geleistet wird. Meine Haararbeiten sind vollständig unsichtbar zu tragen. Die neuesten Pariser Modelle stets vorrätig. Habe Alleinvertrieb der weltbekannten Haar-Manufaktur von Herm. Schellenberg, Düsseldorf. Naturteile. Schönste und praktischste Erfindungen. Ueber 3000 auswärtige Kunden beweisen die Rectität der Firma. Verlangen Sie bitte gratis Katalog. Herm. Schellenberg's Haar-Manufaktur, Mannheim, P 7, 19. 8907

M. Reutlinger & Co.
Hofmöbelfabrik, 5501
Grosse Ausstellung vollständiger Wohnräume.
O 3, 1 Mannheim O 3, 1

Bei Kopfschmerz Hofapotheker Otto's Citrovanille ärztlich bevorzugt. rasch u. völlig unschädlich wirkend. Pyramidon-Citrat 41 ½ 5158

Angst und bange kann einem werden,
wenn man daran denkt, wie vielen Gefahren die Kinder mittelbar durch die Schule ausgesetzt sind. Bei jedem Wetter müssen sie früh hinaus. Dann sind die Schulstuben immer überheizt, und in den Pausen gehen die Kinder meist ohne warme Umhüllung in den Hof hinab. Der jähe Temperaturwechsel muß schwer nachteilig auf die Gesundheit wirken. Darum lassen Sie sich raten: Geben Sie Ihren Kindern immer Soodener Mineral-Pastillen, aber nur Fays ächte, mit Zwei für jeden Weg, eine für jede Pause genügen, alle Gefahren leicht zu überwinden. Fays ächte Soodener kaufen Sie für 85 Pfg. die Schachtel in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlung. 8113

Nioson ist das beste und billigste
Stärkungsmittel für alle die schwach sind und Kraft bedürfen. Erhältlich Paket ca. ½ Kilo 3 Mk. in Apotheken und Drogerien.

MARCHIVUM

4 Volks- Tage!

Mittwoch — Donnerstag — Freitag — Samstag

Seide einfarbig gestreift und kariert für Kleider und Blusen Meter je **75** Pfg.

Kleiderstoffe. gute Chevronstoffe, in vielen Farben . . . Meter je **75** Pfg.

Kleiderstoffe in kariert und gestreift, reine Wolle für Blusen, Matinées Meter je **75** Pfg.

Panama für Schürzen Meter je **75** Pfg.

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.

Verkaufshäuser: T 1, 1 / Neckarvorstadt, Marktplatz

Haushaltwaren

Tassen, ... bunt 9 Pf., weiss	7 Pf.
Teller, tief und flach, glatt	7 Pf.
Teller, tief und flach, gerippt . . .	8 Pf.
Essig- und Oelkrüge	22 Pf.
Salz- und Mehlmetzen	28 Pf.
Satzschüsseln, 4 Stück	48 Pf.
Salatier, □	38, 28, 18 Pf.
Reifschüsseln, gross	48 Pf.
Konsole mit Becher	42 Pf.
Kasserolle mit Stiel, 14 cm . . .	35 Pf.
Waschbecken, 32 cm	68 Pf.
Nudelpfannen, 22 cm	58 Pf.
Omlettpfannen mit Stiel, 24 cm . .	58 Pf.
Bettflaschen, 28 cm	95 Pf.
Küchenwagen, 10 Kilo	95 Pf.
Brotkasten, fein lack., 2 Kilo, rund	1.20 M.

Kaffeemühlen gutes Werk . . . **78** Pfg.

Ein Posten **Waschschüsseln und Krüge** zusammen passend . . . . **1.35** Mk.

Haushaltwaren

Kuchendeckel aus Weiden, gross	38 Pf.
Konfektkörbe, rund und oval . . .	48 Pf.
Pflanzenkörbe	38 Pf.
Staubtuchkörbe, zum Aussuchen .	58 Pf.
Zeitungshalter aus Strohgeflecht .	58 Pf.
Papierkörbe, gross	95 Pf.
Paneele	78 Pf.
Gewürzschränke	38 Pf.
Handtuchhalter mit Einlage . . .	48 Pf.
Staubbesen, reine Borsten	68 Pf.
Handbesen, reine Borsten	32 Pf.
Wichsbürsten	22 Pf.
Kleiderbürsten	22 Pf.
Kohlenfüller	85 Pf.
Kohlenschaufeln	18, 10 Pf.
Kohlenkasten	85 Pf.

Schürzen

Knaben-Schürzen hell und dunkel, mit Besatz und 2 Täschchen	65 Pf.
Weisse Zierschürzen ringsherum breiter Stickerei-Volant	48 Pf.
Weisse Zierschürzen mit Träger und reicher Stickereigarnitur	75 Pf.
Zierschürze mit Träger, gestreift und einfarbig, aus gutem Siamosen	75 Pf.
Damen-Reform-Schürzen aus schwarz Panama mit Volant u. Tasche	1.95 M.

Damen-Artikel

Ein grosser Posten **Ballon-, Ketten- und Trapez-Taschen**	65 Pf.
Ein grosser Posten **Damen-Portemonnaies** zum Aussuchen	58 Pf.
Blusen- und Miederrock-Nadeln mit reicher Steinverzierung	95 Pf.
Bunte kunstseidene **Kleiderborde** zu allen Farben passend	32, 15, 8 Pf.
Weisse Halsrüschen, darunter Batist, Valenciennes, Tüll, Chiffon	28, 22, 12, 8, 6 Pf.

Ein Posten **weisse Celluloid-Frisier-Kämme** Wert bis 1.50 M. . . . . **75** Pfg.

Alpacca-Colliers und Armbänder mit Anhänger . . . . . **42** Pfg.

Damen-Korsetts in guter Broché-qualität mit Spiralfeder . **98** Pfg.

Gummi-Gürtel schwarz, gold und farbig mit eleganten Schliessen 1.35, 95, 75, 48, **29** Pfg.

Unifarbige **Erbstülle** 100 cm breit . . . . . **78** Pfg.

Kinder-Tuch-Schnallen-Stiefel Grösse 18—24 . . . . . **75** Pfg.

Kinder-Cord-Pantoffeln mit Sohle und Fleck warm gefüttert . . . . . **75** Pfg.

Baby-Schuhe **75** Pfg.

Damen-Pantoffeln mit Cordelsohle . . . . . **75** Pfg.

Ein grosser Posten **Herren-Normalhemden u.-Hosen** Serie I **95** Pfg. II **1.45** Mk. III **1.95** Mk.

Kinder-Ringelanzüge Leib und Seel **48** Pfg.

Herren- und Damen-Normal-Unterjacken **75** Pfg.

Gefütterte Damen-Untertaillen . . . . **98** Pfg.

Herren-Biberhemden zweiseitig gerauht . . . **98** Pfg.

Herren-Schildmützen . **28** Pfg.

Knaben-Plüschmützen **48** Pfg.

Wollene Shawls hell und dunkel . . . . **48** Pfg.

Ein Posten **Reste** aller Arten Stoffe in Längen von 2—5 Meter

I	II	III	IV
75 Pfg.	1.45 M.	2.25 M.	2.95 M.

Aussergewöhnlich billig!

Kinder-Hüte Filz, in allen Farben . **48** Pfg.

Ein Posten **Knaben-Mützen** Lammfell- u. Eisbärstoff m. Ohrenklappe **65** Pfg.

Kinder-Muffe echt Lammfell . . . . **48** Pfg.

Ein Posten **Echte Schweizer Stickereien**

Serie I	II	III
1.95 Mk.	1.45 Mk	95 Pfg.

Vigogne-Herren-Socken . . . . **25** Pfg.

Reinwoll. Kammgarn-Herren-Socken . . . . **75** Pfg.

Vigogne-Frauen-Strümpfe . . . **28** Pfg.

Gestrickte Arbeiter-Fausthandschuhe . . **38** Pfg.

Herren-Trikot-Handschuhe mit angerauhtem Futter **48** Pfg.

Möbl. Zimmer

B 2, 15 3. St., möbliertes Zimmer an Herrn od. Fräulein zu verm. 21276

J 6, 5, 2 Tr., Nähe Lulsenr., möbl. Zim. bill. z. v. 20986

K 3, 8 3. St. schön möbl. Zim. zu v. 10794

L 5, 4 part. rechts, gut möbl. Zimmer zu verm. 21022

L 10, 7, H., IV., s. möbl. Zim. preisw. z. v. Merkel. 21242

L 12, 8 2 Stock, gut möbl. Zimmer m. voller Pens. sof. zu verm. 11965

N 3, 11, 3 Tr., fein möbl. Zimmer m. Zentralheizg. zu vermieten. 20945

R 7, 12 2. St., schön möbl. Zimmer an solide Dame od. Herrn p. 1. Dez. zu vermieten. 21049

S 6, 15, 2. St., möbl. Zim. z. verm. Zu erfr. 2. St. r. 20989

S 6, 43 III. Möbl. Zimmer mit separat. Eingang, Balk. u. fr. Ausf., Gasbeleuchtung mit Pension sofort zu vermieten. 21026

T 2, 16 a. 3 Treppen, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 12207

U 5, 27 1 T., gut möbl. Zimmer, sep. Eingang, per 1. Dez. zu v. 21158

Beethovenstr. 5 (Deutsche Stadterweiterung), schön möbl. Zim. zu vermieten. Zu erfragen 2 Tr. r. 10989

Beethovenstraße 4, 4 Treppen, schön möbl. Zim. evtl. mit K.-cover auf 1. Dez. bill. z. v. 12148

Charlottenstr. 8, 3 Tr., schön möbl. Zimmer m. Balk., freie Lage an bess. Hrn. zu v. 12204

Gontardstraße 8, 2 Tr., fein möbl. Zim. p. 1. Dez. zu v. 20824

Gontardstr. 3, 2. Stock, gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. z. sol. Herrn p. 1. Dez. z. vm. 20991

Heidelbergerstrasse

In feinem Hause findet ein besserer Herr

1 bis 2 möblierte Zimmer

eventl. mit Pension. Elektr. Licht, Bad und Telephon vorhanden. 10889

Wo, zu erfr. in der Exped.

Kaiserring 16, 3 Trepp. sch. m. mbl. Zim. z. v. 20969

Kaiserring 38a, 4 Tr., schön mbl. Zim. sof. z. v. 29970

Karlstraße 20 part., möbl. Zimmer zu vermieten. 20962

Mittelstraße 22, 2. Stock, ein möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. Näh. Wirtsch. 20941

Rupprechtstr. 16, hochpt., gut möbl. Zim. m. Schreibt. z. v. 21163

Rosengartenstr. 16, 1 Treppe, schön möbl. Zimmer m. sep. Eingang u. Telephonbenutzung per 1. Dezember zu vm. 20916

Rheindammstr. 62 part., gut möbl. Zimmer, parterre, in schöner, ruhig. Lage, Nähe der Johanniskirche sofort od. später billig zu verm. 12303

Ein schön möbl. Zimmer, Extra-Eingang, sof. od. auf 1. Dezember an einen besseren Herrn zu vermieten. Näheres U 1, 23 parterre. 21274

Rupprechtstr. 7, 4 Tr., schön möbl. Zimmer an solid. Herrn auf 1. Dez. bill. zu v. 21171

Seckenheimerstr. 38, part., schön möbl. Zimmer mit sep. Eing. per 1. Dez. zu vm. 12180

Tullastr. 11 hochpart., ein fein möbl. Zimmer auch Wohn- u. Schlafzim. p. 1. u. sp. z. vm. 21069

Werderstrasse 8

Gut möbl. Herrenzim. mit Schlafz. (part. sep.) zu verm. Näheres 2. Stock. 12249

Elegant möbl. Zimmer in feinem Hause, Nähe Lulsenring, zu vermieten. 11294 Näheres F 7, 18, III.

Zu vermieten

Schöne 2-Zimmerwohnung m. Balkon u. Küche, 2. Stock, an ruhige Leute per sofort zu vermieten.

Näheres Kleinfeldstr. 48, Nähe Molkschule. 12306

MARCHIVUM

Aufruf zur Wahl

in die evangelische Kirchengemeinde-Versammlung

am **Donnerstag, 25. November ds. Js.**
von **12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends.**

Evangelische Wähler!

Wer verhüten will

daß Männern, die sich um das kirchliche Leben bisher verdient gemacht haben, mit **Undank** gelohnt wird, indem man sie gewaltsam von ihren Sitzen entfernt, —

Wer verhüten will

daß eine in **kirchlicher Arbeit noch unerfahrene Parteigruppe** die ganze Kirchengemeinde beherrscht und nach **einseitigen radikalen** Grundsätzen regiert und verwaltet, —

Wer verhüten will

daß künftig auch das kirchliche und evangelische Gemeindeleben von dem leider unser Volk sonst so unheilvoll zerreißenden Klassenkampf durchtobt wird, während der Kirche ausschließlich ein Amt der **Versöhnung und Ausgleichung der sozialen Gegensätze** zukommt, —

Wem endlich der Friede und eine ruhige stetige Entwickelung unseres evangelischen Gemeindelebens am Herzen liegt,

gebe seine Stimme ab für die auf nachstehender Vorschlagsliste stehenden Männer:

1. Bassermann, Rudolf, Kaufmann
2. Baur, Karl, Posamentier
3. Engelhard, Emil, Fabrikant
4. Engelhorn Dr., Friedrich, Kommerzienrat
5. Esch, August, Kaufmann
6. Gengenbach, August, Hofbuchdruckereibesitzer
7. Gottschalck, Otto, Kaufmann
8. Gräber, Joh. Heinrich, Privatmann
9. Haas, Karl, Geh. Kommerzienrat.
10. Koopmann, Hermann, Architekt
11. Küllmer, Heinrich, Privatmann
12. Leinhas, Karl, Kaufmann
13. Ludwig, August, Ingenieur
14. Naberhoff, Max, Kaiserlicher Bankbeamter
15. Post, Richard, Direktor
16. Prigius, Petrus, Hauptlehrer
17. Scherpinet, Franz Sebastian, Privatmann
18. Schneider Dr., Otto, Bankdirektor
19. Stachelhaus, Wilhelm, Privatmann
20. Walter, Friedrich Adolf, Kaufmann
21. Alt Dr., Theodor, Rechtsanwalt
22. Bender, Karl, Oberzollinspektor
23. Clemm Dr., Konrad, Geh. Kommerzienrat
24. Curth, Heinrich sen., Hauptlehrer a. D.
25. Greiner, Hermann, Buchbindermeister
26. Haas, Adolf, städt. Kontrolleur
27. Hänger, Karl, Bankkassier
28. Karcher, Heinrich, Buchbindermeister
29. Kauffmann, Otto, Fabrikant
30. Knapp, Julius, Kaufmann
31. Loos, Jakob, Braumeister
32. Rippert, Friedrich, Privatmann
33. Schlatter, Karl Theodor, Weinhändler
34. Schwenzke, Christian, Hofkürschner
35. Wanner, Georg, Stadtrevisor
36. Wolf, Albert, Xylograph
37. Bohn, Max, Zugmeister
38. Dann, Jakob, Waisenrat
39. Gené, Bernhard, Mechaniker
40. Haag, Robert, Bankbuchhalter
41. Müller, Christof, Oberpostschaffner
42. Müller, Nikolaus, Spenglermeister
43. Roll, Wilhelm, Packer, S 5, 4a
44. Oberst, Josef, Lokomotivführer a. D.
45. Rauch, Karl, Hafenaufseher
46. Röhm, Friedrich, Bäckermeister
47. Rudolph, Jakob, Fabrikoberaufseher
48. Schramm, Gustav Ad., Steuerkommissionsassistent
49. Trautwein, Georg Max, Stationskontrolleur
50. Wolfsberger, Friedrich, Werkmeister
51. Zimmermann, Heinrich, Obermüller

Jeder wählt in der Kirche (Sakristei) seines Pfarrbezirkes.

Am **Wahltage** befinden sich die **Agitationslokale**

für den Wahlbezirk der **Konkordienkirche** im „Zähringer Hof", Q 2, 9/10 (Nebenzimm. lks. Tel. 730)
für den Wahlbezirk der **Trinitatiskirche** im „Weinberg", D 5, 4 (Eingang vom Hofe) Telephon 1665)
für den Wahlbezirk der **Lutherkirche** im „Bureau Hettinger", Elfenstraße 1 (Telephon 3503)
für den Wahlbezirk der **Friedenskirche** im „Evang. Gemeindehaus", Seckenheimerstr. 11a (Tel. 1905)
für den Wahlbezirk der **Johanniskirche** im „Restaurant Tivoli", Rennershofstraße 12 (Telephon 1467)

Es wird dringend gebeten, **vor 4 Uhr** zu wählen.

Die kirchlich-liberale Vereinigung. **Die kirchlich-positive Vereinigung.**

Albers Reformhaus z. Gesundheit

Heidelbergerstrasse **P 7, 18** Nähe Wasserturm
eröffnete heute die
Nährmittel-Niederlage No. 1
Mittelstrasse 46 gegenüber der Neckarschule
und empfiehlt einige Spezialitäten;

Albers Reformbutter
Marke „Gesundheit"
bester Ersatz für die teure Kuhbutter und wegen seiner Butterähnlichkeit als
Pflanzen-Margarine
bezeichnet.
Als Brotaufstrich, zum Kochen und Backen. Besser als Kuhbutter, da nur aus natürlichen Produkten hergestellt.
Preis 1/2 Pfd. **50**, 1 Pfd. **95** Pfg.

Albers Natur-Reis
ohne Waschblau, Talkum und sonstige schädliche Poliermittel. Braucht nur gewaschen und nicht gebrüht werden.
Bei 1 Pfd. **35**, bei 5 Pfd. **30**, bei 10 Pfd. **28** Pfg.

Sanitas-Roggen-Brot
das natürliche Mittel bei Stuhlverstopfung, Magen-, Darmleiden und Zuckerkrankheit.

Albers Nährsalz-Kaffee
bereitet aus den besten Früchten und Wurzeln, daher wohlschmeckend, nicht aufregend und nahrhaft.
Probebeutel **10**, 1 Pfd. **50** Pfg.

Albers Normal-Kaffee
nicht aufregend, im Geschmack von dem schädlichen Bohnenkaffee nicht zu unterscheiden.
Probebeutel **10**, 1/2 Pfd. **50** Pfg.

Albers Deutsch. Tee „Reform"
bester Ersatz für den schädlichen ausländ. Tee, wohlschmeckend, bekömmlich und nicht aufregend. Besser u. billiger als chines. Tee.
In Paketen ca. 1/4 Pfd. **50** Pfg. ca. 1/2 Pfd. **90** Pfg.

Sanitas-Weizen-Brot
bester Ersatz für gewöhnliche Brote, da viel nahrhafter, schmackhafter u. bekömmlicher.

Stets frisch in Laiben à **30**, **55** und **80** Pfg. vorrätig.

Ferner empfehle: **Garantiert reine Fruchtsäfte, Marmeladen, alkoholfreie Weine, Bilz Sinalco und Burgunder-Punsch. Honig, allerbeste Qualität. Kraft-Blutwein** 1/2 Fl. Mk. **1.—** 1/1 Flasche Mk. **1.80** u. s. w. 3390

Frau Bieber's Holz-Kochtonnen
(gesetzlich geschützt) à Mk. **6.50**, Mk. **8.—**, Mk. **9.—**
Schönstes Weihnachtsgeschenk.

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Der Staatsanwalt.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

22) (Fortsetzung).

Er zog seine Hände zurück.

„Schön! Ich glaube Dir. Du hast sehr unbedacht gehandelt und befindest Dich nun in der unangenehmen Lage, Dich vor dem Untersuchungsrichter einer Lüge zeihen zu müssen. Die Erklärung, die Du mir soeben abgegeben hast, wirst Du vor ihm wiederholen müssen."

Frau Falk machte eine Gebärde peinlicher Ueberraschung.

„Ist denn das notwendig? "fragte sie.

Er bejahte kurz, streng.

„Die Sache ist amtlich anhängig gemacht von dem Kriminal-Kommissar. Du hast deshalb die Erklärung abzugeben, daß der konfiszierte Schmuck der Deinige ist, und ich kann Dich nicht davor bewahren, bei dieser Veranlassung eingestehen zu müssen, daß Du eine falsche Angabe gemacht, als Du Dein Kollier als verloren bezeichnetest. Das weitere wird von dem Untersuchungsrichter abhängen, der wahrscheinlich auch Herrn Roth und seine Geliebte vorladen wird."

Die bestürzte alte Dame seufzte tief, erhob aber keine Einwendung mehr.

X.

Als Staatsanwalt Falk in sein Bureau zurückgekehrt war, erwartete ihn der Assessor, dem er die Vorarbeiten in der Sache Mehnert übertragen hatte. Er legte seinem Vorgesetzten eine Liste derjenigen Personen vor, die er in den Büchern des Wucherers als Geldentnehmer verzeichnet gefunden hatte. Es hieß nun, darüber Beschluß zu fassen, welche von den Schuldnern des Wucherers als Zeugen in dem bevorstehenden Prozesse vorgeladen werden sollten.

„Ich werde die Liste einsehen", beschied der Staatsanwalt zerstreut, „und mich mit dem Herrn Untersuchungsrichter über die weiteren Schritte verständigen".

Als der Assessor sein Bureau verlassen hatte, überließ sich der Staatsanwalt seinen Gedanken. Noch einmal überdachte er die überraschenden Vorgänge, die der Vormittag ihm gebracht hatte, und immer wieder konzentrierte sich sein Denken auf den einen Punkt: Wie hatte sich seine Frau nur so kopflos benehmen können? Warum hatte sie sich so ohne weiteres dem unverschämten Verlangen des Erpressers gefügt? Steckte nicht doch noch etwas anderes dahinter?

Endlich griff er zu der vor ihm auf dem Tische liegenden Liste. Er ließ seine Blicke anfangs zerstreut über die zahlreichen Namen gleiten; nur hin und wieder regte sich sein Interesse, wenn er einen Angehörigen einer der bekannteren, vornehmen Familie der Stadt verzeichnet fand. Mit einem Male zuckte der Lesende zusammen, als wenn ihn plötzlich ein elektrischer Funke getroffen hätte. Seine Augen öffneten sich weit und richteten sich mit starrem Schrecken auf die Stelle, die seine Aufmerksamkeit in so starkem Maße erregt hatte.

Da stand in klaren, deutlichen Buchstaben: Regierungsbauführer Gerhard Falk.

War es denn möglich? Sein Sohn hatte trotz seines strengen Verbotes wieder Wechsel gemacht, diesmal sogar bei einem gewerbsmäßigen Geldverleiher? Und nun konnte er, der Staatsanwalt, der die Sache zu bearbeiten hatte, seinen Sohn als Zeugen in einem Wucherprozesse vorladen!

Die Hand des Erregten ballte sich instinktiv und eine Zornesröte schoß ihm in das Gesicht. Was er seinerzeit dem Leichtsinnigen angedroht, würde er halten: er zog seine Hand von ihm ab. Mochte er seine Karriere aufgeben und zusehen, was aus ihm würde! Ein Mensch in seiner sozialen Stellung und mit seinen fünfundzwanzig Jahren hatte nicht das Recht, leichtsinnige Schulden zu machen, die er aus eigenem nicht bezahlen konnte.

Wie hoch war denn der Betrag, den er entnommen und den zu zahlen er sich verpflichtet hatte?

Viertausend Mark!!

Der Staatsanwalt sprang ungestüm von seinem Stuhle auf. — Viertausend Mark! Mehr als sein Gehalt für ein halbes Jahr betrug. Zum Glück war er gesetzlich nicht gehalten, für seinen Sohn, der längst majorenn war, einzustehen. Auch moralisch hielt er sich ganz und gar nicht für verpflichtet, die Wucherschuld zu bezahlen.

Wann war denn überhaupt der Fälligkeitstermin?

Der Staatsanwalt setzte sich wieder und beugte sich über das Blatt. Wie? Der Wechsel war bereits eingelöst, die Schuld beglichen?

Der Einsame sah sich mit wirren Blicken um und bemühte sich dann, seine Aufmerksamkeit von neuem auf die vor ihm liegende Liste zu konzentrieren. Hatte er denn recht gesehen? Unmöglich! Er war wahrscheinlich in eine falsche Reihe geraten.

Doch nein! Viertausend Mark. „Fälligkeitstermin: 23. September 1906." Und daneben stand der Vermerk: „Eingelöst am 24. September."

Der Staatsanwalt stutzte. „24. September!" Er stützte den Kopf auf und begann angelegentlich in seinem Gedächtnis zu forschen. Das Datum war ihm bekannt. Es hatte bei einer der Strafsachen, die ihn in letzter Zeit beschäftigt hatten, eine Rolle gespielt . . .

Dem Grübelnden gab es plötzlich einen Ruck; er sprang auf, gleich darauf aber sank er totenbleich in seinen Stuhl zurück. Mit zitternder Hand faßte er nach seiner Stirn. War er denn wahnsinnig? Hatte ihn die Aufregung des Tages die Sinne verwirrt? Er irrte sich, diesmal mußte er sich irren. Es war nicht war, daß der 24. September das Datum des Diebstahls war, der in seiner Wohnung begangen worden war.

Der Aufgeregte griff nach der Klingel auf seinem Tische und läutete so heftig, daß der Gerichtsdiener aus dem Vorzimmer erschreckt hereinstürzte.

„Bringen Sie mir die Akten der Strafsache Tiedemann — hören Sie, Tiedemann! Aber so beeilen Sie sich doch!"

Der Gerichtsdiener stürzte davon. Als er nach etwa zehn Minuten mit einem Aktenbündel unter dem Arme wiederkam, saß der Staatsanwalt niedergebeugt auf seinem Stuhle. Seine Gesichtsfarbe war so fahl und der Ausdruck seiner Züge ein so verstörter, daß der Gerichtsdiener die Frage wagte: „Sind der Herr Staatsanwalt unwohl? Soll ich vielleicht —"

Aber der Angeredete schien ihn gar nicht gehört zu haben. Er winkte ungeduldig, und als die Akten vor ihm auf dem Tische lagen, stieß er, ganz gegen seine sonstige Art, hastig, nervös heraus: „Können gehen!" Schon im nächsten Moment hatte er die Akten aufgeschlagen! Es kostete nur ein paar Minuten, bis er es festgestellt hatte: am 24. September war der Einbruch bei ihm begangen, am 24. September waren ihm 4000 Mark entwendet worden!

Und an demselben Tage hatte Gerhard einen Wechsel über denselben Betrag eingelöst. Er zog seine Hand zurück, die zitternd in dem Aktenbündel geblättert hatte. Eine ganze Weile saß er, tief zurückgelehnt, den Kopf auf die Brust sinken lassend, wie betäubt da. Es sauste und brauste in seinen Ohren, es wirbelte und drängte sich in seinem Hirn.

Dieb! Dieb! Dieb!

Nur diesen einen Gedanken konnte er fassen. Sein Sohn, sein einziger Sohn ein Dieb!

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Kurt Lehmann, M 1, 1
in hervorragend schöner Auswahl 5111
Jackenkleider, Taillenkleider,
Mäntel, Morgenröcke, Blusen.

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.

Mittwoch, den 24. November 1909.
18. Vorstellung im Abonnement D.

Die Walküre.

Erster Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.
Regisseur: Eugen Gebrath. Dirigent: Arthur Bodanzky.

Personen:

Siegmund . . . . . Fritz Vogelstrom,
Hunding . . . . . Joseph Egem.
Wotan . . . . . Hans Bahling.
Sieglinde . . . . . Lilly Hafgren-Waag.
Brünnhilde . . . . . *
Fricka . . . . . Betty Kofler.
Gerhilde, Ortlinde, Waltraute, Schwertleite, Helmwige, Siegrune, Grimgerde, Roßweiße, Walküren . . . Rose Kleinert, Marie Enengl, Betty Kofler, Julie Neuhaus, Hanna von Granfelt, Therese Weidmann, Christine Pfaneser, Jane Freund.

*) Brünnhilde . . . Betty Schubert vom Stadttheater in Leipzig als Gast.

Schauplatz der Handlung:
1. Aufzug: Das Innere der Wohnung Hundings. 2. Aufzug: Wildes Felsengebirge. 3. Aufzug Auf dem Gipfel eines Felsens birges („des Brünnhildensteins").

Kassenöffnung 5½ Uhr. Anf. 6 Uhr. Ende n. 10½ Uhr.

Hohe Preise.

Im Großh. Hoftheater.
Donnerstag, den 25. Nov. 1909:
Keine Vorstellung.

Neues Theater im Rosengarten.
Donnerstag, den 25. November 1909:
Moral
Anfang 8 Uhr.

Neues Operettentheater
Telephon 2017. Direkt.: Amalfi.
Heute 8 Uhr
Die Försterchristl.
Morgen Première 8515
Der schöne Gardist.

Apollo-Theater Telephon 1624. Direktion: S. Zacharias
Letzte Woche! Letzte Woche!
Letzte Woche. Nur noch 7 Tage.
Bellini der Mann des Tages.
„Labrador et Negrel" Pariser Apachentänzer
und die übrigen November-Kanonen.
Täglich im Biercabaret und Cabaret „Intim"
Rubikow der Ueberdichter.
Ab 1. Dezember: Gastspiel **Heinrich Prang**

Lieder-Abend
von
Anna Gehrig, Konzertsängerin
Am Klavier: Fräulein Stefanie Pellissier.
Mittwoch, den 1. Dezember, abends 8 Uhr
in der Loge zur Eintracht, L 8, 9.
Karten zu 3, 2, 1 Mk. in der Hofmusikalienhandlung Eugen Pfeiffer, O 2, 9, Kunststrasse.

Hof-Instrumentenmacher 4738
Heinrich Kessler
P 6, 2 Tel. 2074
Spezialität: Geigenbau und Reparaturen.
Grösste Auswahl in Musikinstrumenten jeder Art.
Billigste Bezugsquelle von Saiten in allen Qualitäten.

Frau M. Petri-Schlögell
Mannheim — Rheinvillenstr. 14, 3. Stock
konservatoristisch gebildete
und geprüfte Klavierlehrerin
(Dr. Hochsches Konservatorium zu Frankfurt a. M.
erteilt
gründlichen Klavier-Unterricht

Eine ganz besondere **Gelegenheit!**

Ein grosser Posten
Tapestry-Teppiche 8.90
solide und dankbar im Gebrauch,
gute Muster,
genaue Grösse 160×230
0 Mk.
3512
S. Wronker & Co., Mannheim.
Nur soweit Vorrat! *Preis Netto!*

Passende Weihnachtsgeschenke in Parfumerien
Neueste feine Parfums, Eau de toilettes, Toiletten-Seifen, Sachets . . . . . .
Beste Fabrikate in Haar- u. Kleiderbürsten Frisierkämme aller Art in Schildpatt, Elfenbein, Ebenholz und Celluloid Bürsten- u. Kamm-Garn. Neuheiten in Nadeln und Aufsteckkämmen in Schildpatt u. Imitation
Toilettenkasten und Rollen in jeder belieb. Einrichtung
Manicure Etuis von M. 3.50 an bis zu den feinsten
Ia. Instrumente u. Scheeren
Toiletten-, Rasier-, 2teilige Spiegel
Flaçon in Leder-Etuis
Rasierapparate und Messer
Brennlampen und Eisen
Taschen-Necessaires
Ia. Celluloid-Nadelkästchen
Schaalen, Flaçon, Dosen, Spiegel und Polisoir
Nickel-Toiletten-Gegenstände 3519
in grösster Auswahl und billigen Preisen.
E 3, 15 Emil Schröder Telephon 3017

Pelzwaren.
Empfehle (3513
Neuheiten in gediegener Ausführung
Stolas in allen Preislagen.
Louis Müller, Pelzhandlung
H 3, 19|20, Jungbuschstrasse.
Umarbeitungen, grüne Rabattmarken, billige Preise.

Wormser Dombau 3 Mark-Lose
Ziehung schon am 3. und 4. Dezember
Ansbacher Kirchen 2 Mark-Lose
Ziehung unbedingt am 9. Dezember
Gesamt-Gewinne **230,000** Mk. und **45,000** Mk.
1 Wormser Los und 1 Ansbacher Los nebst Ziehungslisten und Porto Mk. 5.40, solange der Vorrat reicht, durch das 9004
General-Debit **Lud. Müller & Co.**, Bankgeschäft **Nürnberg.**
Lose hier zu haben bei den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen. Wiederverkäufer gesucht.

Wechsel-Formulare zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**

Ausnahme-Offerte.

Ia. gew. u. nachgesiebte **Ruhrnuss** II Mk. 1,25
Ia. gew. u. nachgesiebte **Ruhrnuss** III Mk. 1,20
Ia. Fettschrot, stückreich . . . . . Mk. -.95
Ia. engl. Hausbrandnuss II gew. u. nachges. Mk. 1.05
pro 1 Ctr. frei vor's Haus, netto Casse. 1103
Alle anderen Sorten Kohlen, Koks und Briketts billigst.

Mannheimer Kohlenhandelsgesellschaft
P 3, 11 Telephon 1281

Odenwald-Club

Sektion Mannheim-Ludwigshafen
Sonntag, den 28. November 1909
12. Wanderung
Handschuhsheim — Ritter — Hartenbühel — Schriesheimerhof — Weiher Stein — Heidelberg.
Abfahrt 8⁵⁰ vorm.
Wanderkärtchen kostenlos bei Herrn Model D 1, 3, Cossäus P 4, 12, Fritsch P 1, 5 Geist L 4, Weick Friedrichsbrücke, Klein Mittelstraße 3. 3510

E 4, 13 „Börsencafé" eine Treppe hoch im Börsengebäude
Täglich **grosse Künstler-Konzerte**
des Wiener Damen-Orchesters „Donauperlen"
Dir. Helmine Baumgartl.
Entree frei. 1855 Entree frei.

K 1, 2 Konzerthaus Storchen K 1, 2
Inh. **J. Dittenberger.**
Täglich
grosse Künstler-Konzerte.
Täglich von 12—1½ Uhr **Matinée.**
Jeden abend von 7 Uhr ab.
Sonntags grosses Frühschoppen-Konzert.
Nachmittags- und Abend-Konzerte.
Empfehle meinen 3017
Mittags- und Abendtisch. Tägl. Stammplatten.

Weinrestaurant „Badenia"
C 4, 10. Telephon 320.
Morgen Donnerstag 25. Nov.
Grosses Schlachtfest
wozu höflichst einladet
3417 **Philipp Pfeil.**

Halt! Aufgepasst!
Erste Mannheimer Speisewirtschaft
befindet sich von heute ab im
Neckarschloss
Käfertalerstraße Nr. 1, am Meßplatz
im schönsten Nebenlokale der Neckarstadt, separater Eingang, 100 Personen fassend, auch in der besten Lage für Industriegebiet und Neckarstadt.
Es werden Wochen- und Monatsabonnenten angenommen.
Mittagstisch für Herren von 50 Pfg. an } nach Wunsch.
„ „ **Damen** „ 50 Pfg. an }
Abendtisch von 40 Pfg. an. Alles ohne Getränkezwang
Reichhaltigste Küche, alles zu enorm billigen Preisen.
Jede Woche **großes Schlachtfest**
wozu höflichst einladet 8464
Th. Schneider.

Ceylon TEE „Röhringer" Colombo
Feinstes Hochlandgewächs!
Zu haben bei: Ludwig & Schütthelm, Heidrog., Mannheim.

Moderne Leihbibliothek
Brockhoff & Schwalbe • C 1, 16
Enthält die besten Werke der deutschen Literatur, sowie französ. und engl. Bücher. 2412
Neue Erscheinungen werden stets sofort aufgenommen.
Monats-Abonnements von Mk. 1.— an
Jahres-Abonnements von Mk. 8.— an
Auch nach auswärts. Leihbedingungen gratis u. franko.

Wiesloch. Stöckinger's Weinstube. Telephon No. 67.
185

Mal- u. Zeichenschule
Kunstgewerbl. Atelier
Unterricht in Oel-, Aquarell-, Tempra-, Pastell-Malerei.
Zeichnen nach Natur und Ornamental, Stillistik in Kurs und einzelne Stunden, Eintritt jeder Zeit, Unterricht nach eigener Methode, schneller Fortschritt besonders für Anfänger garantiert.
Gelegenheit zur Anfertigung von Kunstgewerblichen Arbeiten auf Weihnachten, Holzbrand, moderne Stickereien, kleine Kunstschlosserarbeit etc. 5413
Frixos Krafft, acad. Kunstmaler, Max-Josefstr. 31.

Maler- und Tünchergeschäft
Windeckstr. 7 **Jean Mangold** Windeckstr. 7
Teleph. 2260
Prompte gediegene Arbeit : : : Billige Preise
: : Kostenanschläge gerne zu Diensten. : :

Ciolina & Kübler

L 1, 2.

Besondere Gelegenheit für Weihnachtsgeschenke.

Seidene Blusen und Costumeröcke

:: um zu räumen, weit unter Preis. ::

Grosse Auswahl in Sportsjacken, Morgenröcken, Matinés u. seidenen Jupons.

Kochbücher

Alfstein 3.75 Mk., Davidis 4½ M. u. andere 50 Pfg., 1 M. 2 M. usw.

Traumbücher, Wahrsagekarten von 20 Pfg. bis 5.— Mk. Größte Auswahl. Größte Auswahl. Gebr. Stein's Buchhandlung G 3, 1. 10171

Als Weihnachtsgeschenk werden Haararbeiten von mir selbst angefertigt. Zöpfe Mk. 3.50, 585. Otto Weber Friseur, U 5, 26

Pensionierter Finanzbeamter

Großh. Rechnungsrat in Heidelberg erbietet sich zur Stellung v. Gemeinde-Rechnungen, ferner zur Übernahme von Privat-Verrechnungen. Offert. unt. Nr. 11201 an die Expedition

Wichtig für jede Hausfrau!

Strümpfe, bis zu den feinsten, werden schön angestrickt und neu angefertigt. — Arbeit wird auf Wunsch abgeholt. E. Golomb, Q 3, 20. 11376

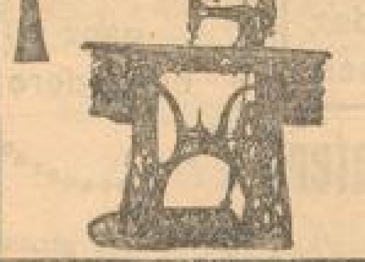
Wichtig für Verlobte

Möbelgeschäft mit Maschinenbetr. liefert selbstgefertigte Wohnungseinrichtungen in massiv Eichen Ia. Arbeit. Compl. Schlafzimmer in Eichen hell. Complette Wohnzimmer in Eiche, modern dunkel. Compl. Küchen hell Ahorn zu Mk. 100. Mahagoni-Salon Mk. 450 franko Lieferung. Lange Garantie. Verkauf nur direkt an Private. Näh. P 2, 15 i. Wirtschaft.

9168

Kind wird in gute Pflege aufs Land oder an Kindesstatt abgegeben. Näh. im Verlag dieses Blattes. 21132

PFAFF - Nähmaschinen



sind die besten zum Nähen, Sticken, Stopfen u. für alle gewerblichen Zwecke

Unterricht gratis, reelle Garantie

— Zahlungserleichterung. —
Eigene Reparaturwerkstätte. 7141

Alleinverkauf bei

Martin Decker, A 3, 4 Mannheim Tel. 1298

Nähmaschinen- und Fahrrad-Manufaktur.

Strickmaschinen

bestes Erwerbsmittel für alleinstehende Personen

Verlangen Sie nur:

„Pfeilring" Lanolin-Seife

„Nachahmungen weise man zurück."

25 Pfg. pro Stück.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salzufer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

84244

Kohlen

Aus fortgesetzt in Ausladung liegenden Schiffen offeriere

Ia. engl. Hausbrand-Kohlen

bewährter Qualität:

Nuss I oder II, nachgesiebt	zu Mk. 1,10
Nuss III, nachgesiebt	„ „ 1,05
Fettschrot, sehr stückreich	„ „ 0,9[illegible]

pro Zentner frei vor's Haus bei Abnahme von mindestens 15 Zentner gegen Barzahlung.

Ia. Ruhr-Kohlen, Koks, Briketts

aller Sorten zu den billigsten Tagespreisen. 84245

Kohlenhandlung Fr. Dietz

Mittelstrasse 148, Telephon Nr. 1376. — Rheinhäuserstrasse 20, Telephon Nr. 3762. — Schimperstrasse 20, Telephon Nr. 3266.

Vaillant's Patent-Gas-Badeöfen und automat. Heißwasserapparate

Joh. Vaillant G.m.b.H. Remscheid

Grösste und bedeutendste Spezial-Fabrik für Gas-Badeöfen. — Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte. — Katalog kostenlos und portofrei.

Fabriklager Mannheim **Q 6, 10b.** Fernsprecher Nr. 2423

Ständige Muster-Ausstellung der Apparate in Betrieb. 5352

Verkauf nur durch Vermittelung der Installationsgeschäfte.

Monogramm- und Kunststickerei
Zeichen-Atelier 9811
Carl Hautle, Tel. 2804.
nur N 2, 14 vis-à-vis M 2

Unterricht.

Englisch. Grammatik, Literature, Handels-Correspondenz, nach Deutsche Methode, Conversation, Vorbereitung, Prüfung. Miss Heatly, Beethovenstr. 18. Tel. 5168. (16561)

Französisch
Ecole française
P 3, 4
Correspondance commerciale
Grammaire Littérature
Heute um 5 od. um 9 Uhr
9277 Conversation

Konf. gebildete Lehrerin erteilt gründl. Klavier- und Violin-Unterricht. Off. unt. Nr. 21182 an die Exp. d. Bl.

Hiesiger Hauptlehrer erteilt Privatunterricht. Offerten unter Nr. 21161 an die Exped. dieses Blattes.

Gründlicher Unterricht in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Schönschreiben rc. 1978
Friedrich Burckhardts Nachf. (A. Oberheiden) geprüfter Lehrer der Stenographie, Tel. 4301. O 5, 8. Bureau f. Schreibmaschinenarbeiten u. stenogr. Aufnahmen.

Abend-Zuschneidekurse. Ausgebildet auf der I. Zuschneideakademie in Paris, gebe ich Abend-Zuschneidekurse. Erteile gründl. Unterricht i. Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden, Anprobieren u. Abrichten, unter Garantie für gründliche Ausbildung. Mäßige Preise. Eintritt kann jederzeit erfolgen. A. Hoffner, Große Wallstadtstraße 32, 3. Stock links. 20282

Engländerin gebildete Dame, erteilt Engl. Unterricht. Näh. erb. [illegible] Miss Gerst, Hildastr. 6.

Pariserin erteilt französisch in und außer dem Haus. M. Schmidt-Boudert, Landteilstr. 8, Lindenhof. 20948

Für meine beiden Söhne (Sextaner u. Obertertianer) suche Nachhilfeunterricht d. energ. Lehrer. Off. m. Angabe von Erfolgen u. Refer. u. Nr. 21214 a. d. Exp. d. Bl.

Pädagogium K 3, 28 III. 20855
Sprechstunden 3—5 Uhr nachm. Nachhilfe u. Vorb. zurückgebl. Schüler. Fachgem. erfolgr. und energ. d. akad. geb. Lehrer. Eingeb. Beaufs. u. Anfert. d. Schularbeiten 1,25—1,75, Monatskurs 30—45 Mark je nach der Klasse. Gute Erfolge.— Beste Referenzen.

Zurückgeblieb. Schülern erteilt energ. u. erfolgr. Nachhilfestunden ein akad. gebild. Lehrer. Stunde 1,25—1,75 M, Monatskurs 25—30 M. Off. u. Nr. 19570 a. d. Exp. d. Bl.

Handels-Kurse
von
Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3. Telephon 1792.
Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstrasse 25, Telephon No. 909.

Buchführung: einf., dopp., amerik., kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreiben etc.

60 Maschinen.

Garant. vollkommene Ausbild. Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von titl. Persönlichkeiten u. nach jeder Richtung.

„Mustergiltiges Institut"

aufs wärmste empfohlen. Unentgeltlich Stellenvermittlung. Prospekte gratis u. franko. Herren- u. Damenkurse getrennt.

6450

Vermischtes

Gube Sext. ein Füllfederhalter auf dem Hauptpostamt liegen geblieben. Abzugeb. geg. Belohn. Näh. Expedition. (12250)

Bauherren, Unternehmer.
Erf. Bautechn. übernimmt Ausarb. von Bauproj., Baugel., stat. Berechn., Abrechn., Bauleitung u. ganze Ausf. sowie alle einschl. Arb. zu kulant. Beding. Offert. erb. u. Nr. 20044 an die Exped. dieses Blattes.

M. Leiz, Langstraße 36 vermittelt 1900 Hypotheken zur I. und II. Stelle, den An- und Verkauf von Restkaufschillingen und Liegenschaften. Auskunftei.

Tücht. erf. Kaufmann empf. sich für Bücherabschl. u. Bilanzarbeiten. Offerten u. Nr. 21180 an die Exped. ds. Bls.

Damen-
Kopfwaschen 80 Pf sowie Ball- und Gesellschaftsfrisieren zu billigsten Preisen. Anfertigung v. sämtl. Haararbeiten.
Frau Geyer M 2, 18
11065

Zum Weiß- und Buntsticken wird angenommen. 9862 J. Rupli Wwe. C 4, 15, 2 Tr.

Schneiderin nimmt noch Kundschaft in und außer dem Hause an und fertigt Kostüme zu billigen Preisen. Garantie für guten Sitz. R 4, 17, 3. Stock lks. 20942

Tüchtige Frau empfiehlt sich den geehrten Herrschaften im Kochen bei Festlichkeiten und besonder. Aufassen, geht auch zur Aushilfe. Näheres im Verlag dieses Blattes. 21162

Vervielfältigungen
Schreibmaschinen-Arbeit fertigt schnell, billig, diskret G. Weiß, Schwetzstr. 21.
11828

Friedrich Mathes Buchhalter U 4, 11, 4. Stock, besorgt Einrichten, Führen u. Abschließen von Geschäftsbüchern u. Vermögensaufnahme. 3948

Q 3, 19 **Q 3, 19**
Sächsische Mange.
Vorhänge und Stores werden schön ne[illegible] 9 10

Buchbinderarbeiten jeder Art übernimmt prompt und billig 11427
Ludwig Eschert, U 6, 4.

Atelier für Fußpflege.

Spezialist in Hühneraugen-Operation, sowie Beseitigung von eingewachsenen Nägeln rc. Komme auf Wunsch ins Haus.
August Janning, Hühneraugen-Operateur Seckenheimerstr. 29. [illegible] (Halteselle der Straßenbahn).

Bade-Einrichtungen,

neue u. gebrauchte mit Garantie tadellos, Ausführung zu billigsten Preisen.
E 7, 15a part.
8007

A. Jander
P 2, 14 Planken P 2, 14
gegenüber der Hauptpost.

Plombierzangen u. Blei. Nummerateure.

Spezial-Werkstätte 11956
für Reparaturen und Neuarbeiten an Gold- u. Silberwaren. Einkauf von altem Gold und Silber. 11956
Lager in Gold- und Silberwaren.
Egid Huber, C 3, 11
Goldschmied.

Wein
Selbstgebaute 8337 vorzügliche Qualität
Rot 50, 60, 70 Pfg.
Weiss v. 60 Pf. ab d. Ltr.
im Faß v. 20 Ltr. Proben d. 5 St.
L. Müller, Weingutsbesitzer Ludwigshafen, Wittelsbachstr. 54.

Empfehle
Deutsche Emulsion (Marke Dorschkopf)
1/1 Flasche Mk. 2.—
1/2 Flasche „ 1.10
Scotts Emulsion
1/1 Flasche Mk. 3.—
1/2 Flasche „ 1.75
Feinster 9468
Dampf-Lebertran
per Flasche Mk. 1.—.
Markt-Drogerie
F 2, 9 Doppelmayr. F 2, 9
Grüne Rabattmarken.

Kinematographen Leih-Progr.
Günstigste Bedingungen.
Jos. Ad. Goldmann, Filmleih-Anstalt, Frankfurt a. M., Scharnhorststr. 7.

Heirat

Heirat vermittelt reell u. diskret. Bureau Mannheimia, Mannheim.

Tücht. jung. Geschäftsmann mit gutgehendem Geschäft wünscht sich in Bälde mit evangel. Fräulein mit etwas Vermögen zu verheiraten. Offerten unt. Nr. 20754 an die Expedition ds. Bl. Vermittler verbeten.

Ankauf.

Kaufe ein großes, nußbaum Büffet, evtl. gebraucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 12270 an die Exped. ds. Bl.

Kaufe ganze Einricht., Kinderw., Nähmaschine, etc. Kinderbett., z. d. Pr. Fr. Schüßler, Pilgergrundstr. 17. 12165

Gut erhaltenes Coupé zu kaufen gesucht. Offert. nebst Preisang. unt. Nr. 12235 an die Exped. ds. Bl.

An- und Verkauf v. Pfandscheine, Gold, Silber Möbel, Kleider, Altertümer und Warenlager. 10300
M 4, 8 Peter Haas M 4, 8.

Alt Eisen
alte Metalle, sämtl. Metallaschen, sowie Geschäftspapiere unter Garantie des Einstampfens kauft 1[illegible]
Adolf Ahrkowski, T 2, 4. Telephon 4316.

Einstampfpapier unt. Garantie des Einstampfens, alle Metalle alte Flaschen, Eisen u. unwent. auch Champagner-Flaschen kauft
S. Zwickler, G 7, 48. Telephon Nr. 799.

Kleider, Schuh- u. Weißzeug kauft und verkauft 11747 Frau Hebel, F 5, 11.

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc. unter Garantie des Einstampfens
Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink sowie **sämtliche Metallaschen, Lumpen und Neutuchabfälle** kauft zu höchsten Preisen.
Wilh. Kahn
Q 5, 16. Tel. 1380.

Zu verkaufen.

Zwei Villen in vornehmster Lage Bergstr. Heidelberg, mit je 9 Zimmer sind billig zu verkaufen. Zu erfragen Bergstr. 25. Baubureau Dreilinger. 2821

Ein zwei- und ein vierrädriger Handwagen bill. zu verk. Werftstr. 29, Wirtschaft. 21173

Gut singende Kanarienvögel (Stamm Seifert) billig abzugeben. Thoräckerstr. 9, 2. Stock links. 21175

Selten günstige Gelegenheit! Ein hervorragend schönes gut erhaltenes
Pianino
aus erster Fabrik wird außerordentlich billig abgegeben. Auch Teilzahlungen. Offerten unt. 12171 an die Exped. d. Bl.

Reelle, dauernde, gutlohn. **Heimarbeit** erhält jede Dame d. leichte, interessante Handarbeit. Die Arbeit wird nach jedem Orte vergeb. Näh. durch Prospekt mit fertigem Muster gegen Einsendung von 30 ₰ in Marken bei 21178 Genia Kolb, Versandgeschäft, Kempten (Allgäu, Bayern).

Nähmaschinen neu, unter Preis zu verkaufen. N 3, 11. 21085

Ein Transport Dienstwagen u. Kasten noch gut erhalten, per sofort oder Frühjahr zu verk. Offerten unt. Nr. 21092 an d. Exped.

Erstklassige moderne Pianos
verschiedener Fabrikate. Teilzahlung gestattet. 11989
Ferd. Altschuh
Tattersallstr. 24.

Ein Marktschirm u. 2 Firmenschilder billig zu verkaufen. 21191 H 4, 27, Schirmladen.

Ia. Taschendiwan, neu, M. 40, gebr. guter Plüschdiwan M. 30 12278 B 5, 3, 1 Treppe.

Badeanstalt
Badeöfen mit Wannen sofort zu verkaufen. 21187 Philipp Knapp, Neckarau, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 67.

Hübsche mod. Kücheneinrichtg. sehr billig zu verkaufen. 10796 Rosengartenstr. 32, 3. St.

Sehr schöne Schlafzimmereinrichtung billig zu verkaufen. 10738 Rosengartenstr. 32, 3. St., 1.

Jagdgewehr ganz neu, krankheitshalber billigst abzugeben. Näheres Augartenstr. 75, part. 1941

Gelegenheitskauf! Durch Umtausch geg. Flü[illegible] ist ein 12284
Pianino fast wie neu von **Bechstein** zu ermäßigtem Preis zu verk.
Heckel Kunststraße O 3, 10.

Kompl. Schlafzimmer und 11911 Kücheneinrichtung staunend billig abzugeben, Dietrich, E 3, 11.

Nähmaschine bill. zu verkauf. 21092 E 6, 8, 3. St. l.

Einige Tische und Stühle gebr., sehr billig.
W. Landes Söhne, Q 5, 4. 11412

Diwans (neue) als Spezialität von 35 Mk. an in allen Preislagen 6898 A. Meßl, Schwetzingerstr. 97.

Fabriköfen große, in gutem Zustande, sofort zu kaufen gesucht.
Süddeutsche Metallwerke G. m. b. H. 12050 Walldorf i. B.

Schreibmaschine gebraucht, System Post, billig abzugeben. B 5, 20, 2. St.

HANSA
Puddingpulver
ist das Beste!
Nährmittel-Fabrik „Hansa“ Hamburg.
Für 50 „Hansa“-Düten erhalten Sie eine Dose ff. Kakao gratis
1812

Für Servierkleider!
Schöne neue Dessins, ständiges Sortiment ca. 100 Muster
Meter 38 bis 90 Pfg. 3514
Alle Stoffe sind bester Qualität und absolut farbecht.
Hermann Fuchs früher C. E. Herz.
N 2, 6, Kunststrasse, am Paradeplatz.

Nächste Ziehung am 3. u. 4. Dez. 1909
Wormser Dombau-Geld-Lotterie
Hauptgewinne Mk.
60000
40000
20000
10000
u. s. w. 3241
Lose à 3 Mark
sind zu haben bei
Moritz Herzberger
Mannheim, E 3, 17.

Verloren
1 wertvolle Sicherheitsnadel, ca. 7 cm lang, in der östlich. Stadterweiterung. Abzugeb. gegen gute Belohnung. 12301 Lachnerstraße 5.

Verkauf
Staunend billiger Möbel-Verkauf
unt. Garantie für gute Qualität. Günstigste Bezugsquelle für
Brautleute!
!! Teilzahlung gestattet !!
Spez.: kompl. Schlafzimmer
komplette Küchen
Ia. pol. Chiffonnier . . 48.—
„ „ Vertikow . 48.—
„ „ Spiegelschrank 75.
Ia. Plüsch-Divan auf Fed. 65.—
„ Chaiselongue . . . 32.—
„ 3teilige Wollmatratze mit Polster 25.—
„ Stahlrost m. Schoner 18.—
Grosses Lager
Lackierter Möbel
Prima lack. Chiffonnier 35.—
etc. etc.
Möbelhaus Wilh. Frey
nur H 2, 6/7. — Tel. 2388.
Mannheim. 10940

9959
Tonlich schönste Pianos, aus den ersten Fabriken von Lipp, Mand, Knauß, Nebel und Lechleiter ꝛc., infolge hoher Mietersparnis zu bill. Preisen nur bei
C. Hüther, B 4, 14.

Pianinos
gebraucht, aber vorzüglich erhalten, einige fast neu, mit Garantie, zu M. 300, M. 350, M. 450, M. 480, M. 525 bei Siering, C 8 Nr. 8. Kein Laden. Preisliste frei. Miete von monatl. 5 M. an. Neue erstklassige Pianinos von M. 425.— an unter sehr günstigen Bedingungen.

Neues nußb.-pol. Schlafzimmer, sowie Küche u. and. sehr bill. abzugeb. Anzuseh. von 2—7 Uhr bei Keller, T 2, 16 part. 12808

Diwan
billig abzugeben. 21251
Luisenring 38, 1 Tr. lks.

Stellen finden

Agent gef. z. Zigarrenverk. d. Wirte etc. Vergütung ev. 250 ℳ mon. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 9002

Hoher Verdienst
Landwirt. u. bürgerl. Krankenkasse „Germania“ - Chemnitz. Subdirekt. Mannheim, C 8, 18, I, sucht tüchtige Vertreter. 12061

Schriftl. Nebenerwerb d. Adressenarb. b. 1000 Adr. 5 ℳ Verd. Hann. Adr.-Verlag, M. Loege, Hannover, Postf. 19 955

3—20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. Nebenverdienst durch Schreibarbeit, häusl. Tätigk., Vertr. ꝛc. Näh. Erwerbszentrale in Frankfurt a. M. 853

Häuslicher Erwerb!
Jede Dame erhält von mir dauernden, gutlohnenden Nebenverdienst durch leichte interessante Handarbeit. Die Arbeit wird nach jedem Orte vergeben. Prospekte mit fertigem Muster gegen 30 Pfg. (Marken) bei 6076
Klara Rothenhäusler, Kempten 36, Allgäu, Bayern.

Fleißige, zuverlässige
Sammler
für leere, alte Konservendosen u. sonstige aus Weißblech hergestellte, gebrauchte Gegenstände gesucht.
Off. unt. Nr. 12177 an die Exped. ds. Blattes erb.

Tüchtiger 1228[1]
Maschinen-Schlosser
in Elektrotechnik etwas bewandert, für dauernd gesucht.
Metallschlauchfabr. Pforzheim

Ein zuverlässiger jüngerer
Kutscher
sofort gesucht. Näh. F. G. Hofmann, S 6, 33. 12251

Tüchtig. Wirtschaftsmädch., das gut kochen kann für sof. und ordentl. Alleinmädchen, das etwas kochen kann, auf 1. Dez. ges. Bureau Wickenhäuser, 4, 1, 1 Tr. 21268

Besseres weibl. Personal
für In- und Ausland sucht und empfiehlt
11063 Beck-Rebinger, P 4, 15

Jüng. Fräulein, das die Adler-Maschine beherrscht u. perfekt stenographiert, per sofort gesucht. Persönl. Vorstellung erwünscht. („Providentia“, P 7, 14a. 21106

Sauberes, nettes Mädchen in kl. Haushalt mit einem Kind per sofort oder 1. Dez. gesucht. Rheinvillenstraße 20, parterre rechts. 21108
Tüchtiges Alleinmädchen in

Suche per sofort oder 1. Dezember ein anständiges sauberes Mädchen, welches auch etwas kochen kann.
Otto Loew, P 2, 1.

Büfettfräulein
nach auswärts, sowie
Haushälterin
in den 25—30er Jahr., zu verm. Herrn m. 1 Kinde, welche einen Haushalt, vollst. vorstehen kann,
eventl. Heirat
nicht ausgeschlossen, zum bald. Eintritt gesucht. — Näh. durch das Placierbüro, P 2, 2, 11—12 u. 4—8 Uhr. 212.5

Büfettfräulein, Kinderfräulein, Köchinnen, Allein- und Küchenmädchen sucht und empfiehlt 12290
Frau Eipper, T 1, 15.
Telephon 8247.

Stellen suchen.

Vertretungen
sucht ält. tücht. Kaufmann m. großer Platzbekanntschaft der Lebensmittelbr., Rest., Hotels etc. Offert. unt. 11952 bei die Exped. ds. Bl.

Tüchtiger
Kaufmann
firm in allen kaufmännischen Arbeiten, repräsentable Erscheinung, z verläss vorzügl. Revekraft, sucht b. bescheidenen Ansprüchen Engagement.
Offerten u. 21090 a. d. Ex.

Mädchen jeder Art suchen u. finden bessere Stellen bei
Frau Hartmann, G 6, 2.
11889

Fräulein,
einige Jahre in grösseren Bureau tätig, sucht ähnlichen Posten, außerhalb ... angenehm. — Gute Zeugnisse. Offerten unt. 21167 an die Exped.

Mehrere anständige Mädchen suchen u. finden sofort Stelle. Stellen-Bureau Kauffmann, T 2, 15, 1 Tr. links.
11730

Tücht., durchaus erfahrene Geschäftsdame (gesetzten Alters) sucht
Filiale,
gleichviel welcher Branche, zu übernehmen. Gefl. Offerten unter Nr. 12197 an die Expedition ds. Bl.

Fräulein
mit schöner Handschrift sucht Stelle auf Bureau od. Laden. Gefl. Offert. unter Nr. 12032 an die Expedit.

Junge Frau sucht Monatsstelle. Kleinfeldstr. 6, part. r.
21195

Mädchen f. Küche u. Hausarb. such. sof. od. 1. Dez. Stelle. Wetzler, J 1, 2. Teleph. 4611.
21221

Tücht. Mädchen jed. Art suchen Stelle. Bur. Böhrer, H 5, 21. Tel. 3516. 12307

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 19. Nov. (Strafkammer IV.) Vors.: Landgerichtsdirektor Dr. Hummel, Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Assessor Breyer.

Der Verleitung zum Meineid angeklagt ist der 43 Jahre alte Fabrikarbeiter Joseph Zintel aus Hofheim. Gegen Zintel sollte kürzlich vor dem Schöffengericht in Worms wegen Diebstahls verhandelt werden. Zintel sollte ein Fahrrad entwendet haben. Er gab an, er habe das Rad von einem Unbekannten um 25 M. erstanden. Der Schuhmacher Mathias Neumann sei dabei gewesen. Die Sitzung wurde vertagt und nach Neumann geforscht. Man fand ihn in Rheinau. Er erklärt die Angabe Zintels für freche Lüge. Er wisse nichts von dem Handel, Zintel habe ihn aber zu bestimmen gesucht, vor Gericht die Sache so darzustellen. Zintel wurde nun heute zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt und ihm die Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

Der 46 Jahre alte Schuhmacher Georg Uelzhöfer aus Schwetzingen, dessen Gesicht schon verkündet, daß er ein Liebhaber geistiger Getränke ist, hat sich in angesäuseltem Zustande im Sinne des § 176 R.St.G.B. Ziffer 3 vergangen. Man erkennt auf 8 Monate Gefängnis.

Das Dienstmädchen Barbara Rotis ließ am 14. v. M., als sie dem Landwirt Joseph Benkler beim Umzug half, einen Hundertmarkschein verschwinden, den sie aber sofort wieder an seine Stelle schaffte, als sie merkte, daß der Diebstahl ruchbar wurde. Zwei Tage später stahl sie einer Frau Ramholz einen weißen Rock im Werte von 12 M., da sie zur Kirchweih einen solchen brauchte. Das Mädchen stellte sich zwar an, als ob sie nicht bis zu 3 zählen könne, aber sie ist schon mehrere Male wegen Diebstahls vorbestraft, weshalb das Urteil auf 5 Monate Gefängnis lautet.

Verworfen wird die Berufung des Taglöhners Emil Haas aus Neckarau, der eine gegen ihn erkannte Strafe von 6 Wochen unbillig findet. Er hatte mit noch einem anderen einen gewissen Jarosch gezüchtigt. Das Landgericht hält die Strafe für angemessen.

* **Schillerfeier im Bezirksverein des Vereins für Handlungskommis von 1858.** Zu Schillers Gedächtnis veranstaltete der Verein für Handlungskommis von 1858 am Donnerstag im Restaurant Faust eine kleine Feier, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Herrn M. Hautsch (Frankfurt a. M.) über „Schillers Lotte“ stand. Der Redner führte u. a. aus: In Rudolstadt im schönen Thüringen stand die Wiege der Gattin Schillers, Charlotte v. Lengefeld. Nicht glänzend, aber gediegen waren die Verhältnisse, in denen Charlotte aufwuchs. Sie genoß eine ausgezeichnete Erziehung. Da Charlottens Kenntnisse im Französischen nicht groß waren, reiste sie im Frühjahre 1782 nach der französischen Schweiz. Auf der Rückreise nach Deutschland lernte sie am 6. Juni 1784 in Mannheim ihren späteren Gatten Schiller kennen. Am 6. Dezember 1787 kam Schiller mit seinem Freunde W. von Wolzogen in das Lengefeldsche Haus in Rudolstadt. Und von diesem Tage an datiert die beiderseitige Neigung. Man schrieb sich Briefe und unternahm gemeinsame Ausflüge. Im nächsten Sommer mietete Charlotte ihrem Freunde Schiller eine kleine Wohnung in Volkstädt in der Nähe Rudolstadts. Ihr Tagebuch erzählt in begeisterten Worten von den Spaziergängen, die beide Schwestern mit ihrem genialen Freunde machten. Schillers schwache Konstitution fesselte ihn oft ans Haus, dann schickte Charlotte ihm Backwerk, Mehlspeisen und erinnerte ihn an seine Medizin. Nach seinem Abschied flogen Briefe hin und her, Briefe voller Sehnsucht und herzlicher Anteilnahme. Als Schiller dann eine Professur in Jena erhielt, wagte er noch nicht um Charlotte anzuhalten, da er ihre scheue Zurückhaltung für Kälte hielt und sich Zweifel in seiner Seele festsetzten. Am 2. August 1789 gestand er ihr endlich von Leipzig aus schriftlich seine Liebe, die von Charlotte erwidert wurde. Wenige Tage nach ihrer vorläufig noch geheim gehaltenen Verlobung mußten sich die Liebenden jedoch wieder trennen. Aus den Briefen der Verlobten klingt die aufopfernde Liebe, das unerschütterliche Vertrauen auf die Zukunft. Am 22. Februar 1790 wurden Charlotte und Schiller in einer kleinen Dorfkirche in der Nähe Jenas getraut. Schiller, der im Januar zum Hofrat ernannt worden war, hatte damals an Einkünften etwa 1100 Taler zu erwarten, aber das junge Ehepaar trat mit froher Zuversicht in den Bund des Lebens ein. Als Schiller dann in den nächsten Jahren oftmals krank darniederlag, war seine Gattin ihm die liebevollste Pflegerin, und ihr hat das deutsche Volk es daher zu verdanken, wenn Schillers Leben bis an die äußerste Möglichkeit erhalten blieb. Schillers Freude war übergroß, als Charlotte ihm nach dreieinhalbjähriger Ehe am 14. September 1793 einen Sohn schenkte. An Schillers Arbeiten hat Charlotte immer regen Anteil genommen, sie war jedoch nicht nur eine bewundernde, sondern auch beratende und beurteilende Zuhörerin. Von Schillers letztem Krankenlager ist sie nicht gewichen und in ihren Armen hauchte er auch seine große Seele aus. Als Witwe betrachtete sie es als ihre höchste Lebensaufgabe, ihre Kinder im Geiste ihres Mannes zu erziehen. Am Morgen des 9. Juli 1826 starb die edle Frau, fast ganz erblindet, an den Folgen einer Augenoperation. — Reicher Beifall folgte der warmblütigen Schilderung des Lebens der Gattin eines großen Dichters, die selbst zugleich zu den anziehendsten Frauengestalten unserer Geschichte zählt.

Stimmen aus dem Publikum.

Wenn die Kälte der letzten Tage so fortschreitet, wird man sich bald wieder auf dem Platz des Tennisklubs dem Schlittschuhsport hingeben können. Ideal ist diese Schlittschuhbahn, gefahrlos und stets gut instand gehalten. Aber etwas habe ich trotz aller Anerkennung für den rührigen Vorstand zu beklagen. Wenn nämlich Konzert stattfindet, so haben die Schlittschuhläufer sehr wenig Genuß von der Musik, namentlich wenn man in der Mitte oder gar am anderen Ende der Eisfläche sich herumtummelt. Der Schall der Instrumente wird stets dadurch gedämpft oder ganz unhörbar, daß sich eine Menge Zuschauer vor die Musikkapelle an die Verandabrüstung stellt, um dem Treiben auf der Eisbahn zuzuschauen. Ich habe mich schon oft gewundert, daß noch niemand auf diesen Mißstand aufmerksam gemacht hat. Die Musik ist doch in erster Linie für die Schlittschuhläufer da und nicht für diejenigen, welche sich direkt vor die Musiker stellen und die Töne mit ihren durch dicke Mäntel, Jacken und Pelzen gepolsterten Rücken auffangen. Hier könnte abgeholfen werden durch ein Podium in der Mitte der Eisbahn. Dasselbe könnte auf etwa 1½ Meter hohe Pflöcke errichtet werden und der leere Raum darunter gäbe Platz für den Schnee, der ohnedies immer an diese Stelle zusammengeschaufelt wird. Zur Erwärmung der Leute würden Strohmatten dienen und evtl. ein Zelttuch auf der Windseite. Bei genügend großem Raum ließe sich wohl auch ein Koksofen aufstellen. Jedenfalls darf man aber bitten, wenn diese Einrichtung nicht getroffen wird, durch entsprechende Plazierung der Musiker auf der Veranda ein Verdecken durch davorstehende Zuschauer zu verhindern. J.

* * *

Zur Wahl in der Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe.

Die am 18. November stattgefundene Wahl der Delegierten verdient besondere Beachtung. In erster Linie ist es auffallend, daß die Angestellten in den kaufmännischen Geschäften und Betrieben in so großer Anzahl nicht zur Wahl erschienen, obwohl doch ihre Interessen in Frage kamen. Einige tausend Mitglieder besitzt die Kasse; trotzdem wählten nur etwas über 700; das ist beschämend wenig. Und doch sind die Wahlen zu den Krankenkassen von großer Bedeutung für unsere Mitglieder. Bedauerlicherweise hat diese Wahl aber zugleich gezeigt, in welch frivoler Weise auf Seiten der Agitatoren des Gewerkschaftskartells und des sozialdemokratischen Zentralverbandes der Handlungsgehilfen der Kampf geführt wird. Die Flugblätter dieser Organisationen enthalten nichts Sachliches, nur Verdächtigungen und Verleumdungen. Am Wahlabend selbst kamen unglaubliche Wahlbeeinflussungen vor; einige Wähler erklärten rund heraus, daß ihnen solche Sachen noch nie vorgekommen seien. Man genierte sich im Wahllokal seitens der Agitatoren des Gewerkschaftskartells und des Handlungsgehilfenverbandes nicht, den weiblichen Mitgliedern der Kasse die gegnerischen Wahlzettel einfach aus dem Wahlkouvert zu nehmen und die eigenen Stimmzettel hineinzulegen. Und das geschah öfters im Wahllokal. Dazu kamen unglaubliche Verhetzungen seitens einiger besonders tätiger Agitatoren des Gewerkschaftskartells etc. vor. Von einer geheimen Wahl konnte bei den geschilderten Vorkommnissen überhaupt nicht die Rede sein. Es wird im übrigen auf die Wahl nächstens noch weiter zurückgekommen werden. A. L.

Heidelberg.
Wer nach Heidelberg ziehen will, wende sich um Auskünfte jeder Art, Wohnungs-Nachweis ꝛc. an das
Städtische Verkehrs-Bureau Heidelberg
Hauptstraße 77 m. 6040

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft
JANUS in HAMBURG
Gegründet 1848
Gesamtaktiva über 65 Millionen Mk.
Liberalste Versicherungs-Bedingungen
Lebens-Versicherung für Abgelehnte.
Kostenlose Auskunft, gewissenhafte Beratung durch Direction und Vertreter. An allen Orten Vertreter und Inspektoren gesucht. Bezugnahme auf dieses Inserat erbeten!
Gesamtaktiva über 65 Millionen Mk.
Lebens-Renten-Versicherung — Unfall-Haftpflicht-Versicherung
Vertretung für Baden:
Subdirektor E. Schinad, Freiburg, Scheffelstrasse 16.
General-Agent L. Ficks, Mannheim, Lameystr. 3. 8190

Heinrich Lanz, Mannheim.
Patent-Heißdampf-
LOKOMOBILEN
mit Ventilsteuerung „System Lentz“
und einfacher Ueberhitzung.

Hervorragend in Einfachheit der Konstruktion! Höchste Oekonomie!
8299

Eisbahn auf Tennisplätzen.

Eröffnung heute vormittag.

Abonnement für Mitglieder des Klubs M. 3.— für die Saison 1909/10.
Tageskarten gültig bis abends 6 Uhr 50 Pfg.

Täglich

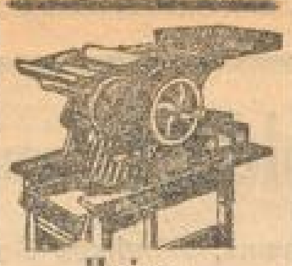
Abendlaufen mit Konzert

der hiesigen Grenadierkapelle von 8–10 Uhr.
Durchschnittszeit 23½ Eislauftage pro Saison. 3538

Auf den billigen Tischen!

Enorme Auswahl **feiner Blusentülle** 3524
in weiss, crème, schwarz, elegante Muster! ● Reste weit unter Preis.
● Posten Fältchentülle, durchweg 1,25 Mk. per Meter ●
Gelegenheitskauf: Spachtelstoff zu Blusen
weisse halbseid. Kragenschoner durchweg 65 Pfg.
Kindertaschentücher (Partieware) 10 Pfg. durchweg.

D, 3 7 **Ernst Kramp** D 3, 7



Union-Copiermaschine

Modell 8 2777
schneidet, locht und trocknet die Copien.
Prospekte und Vorführung durch

F. C. Menger
Spezialgeschäft für Bureaubedarf
N 2, 1.

Todes-Anzeige.

Heute morgen um 7 Uhr entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit in Marburg unser innigstgeliebter Gatte und Vater 3537

Professor

Dr. Max Jordan

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frida Jordan.

Heidelberg (Kronprinzenstr. 12) 23. Nov 1909.

Die Bestattung findet am Freitag, 26. Novbr., nachm. 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Zu verkaufen

Wer hat Wohn- od. Geschäftshaus, Villa, Bäckerei, Wirtschaft od. Besitztum jed. Art hier od. Umgeg. sof. od. spät. zu verkaufen. Nur Besitzer schreiben sof. unt. H. Kraus postlagernd Linz. 3522

Klapp-Taschen-Kamera 9×12 m. Linearanastigm. F. 5,5, Compoundverschl. etc. zu verk. Einf. 7 Uhr abds. Lutherstr. 25, 3 Tr. 12260

Phot. Apparat 10×15 Objektiv F. 6, 8 zu verk. Vorzügl. geeign. für Landschafts- und Momentauf nahmen. Offerten u. Nr. 21240 an die Expedit.

Billig abzugeben: Fahrrad, moderner Ausziehtisch, Nähtisch, Schr.- u. Kommodepl., Sofa 15 ℳ, Diwan 12 ℳ, 2 Betten hochhäuptig. H 4, 4. 21278

Möbl. Zimmer

M 4, 1, 1 Treppe, gut möbl. Zimmer zu verm. 21020

Gr. Merzelstr. 8 4 Tr., Nähe Bahnhof u. Bismarckplatz, in besser. Hause, einf. möbl. **Zimmer** billig zu vermieten. 11650

Gr. Merzelstr. 3, 4. St., Bismarckplatz in d. Nähe d. Bahnh., frdl. **möbl. Zimmer** m. sep. Eing. m. od. ohne Pens. bill. zu verm. 12096

Einladung

zur Erneuerungswahl der Kirchengemeindeversammlung der evang. Kirchengemeinde Waldhof.

Am **Sonntag, den 5. Dezember d. Js.**, von 10½ bis 11½ Uhr vormittags, findet in der Pauluskirche in Waldhof die Erneuerungswahl der Kirchengemeindeversammlung statt. Es treten aus: Theobald Beckenbach, Karl Brauch, Peter Braun, Joseph Dierenbach, Adam Fink, Valentin Forschner, Jakob Goo, Philipp Göb, Johann Hilsheimer, Johann Horlacher, Karl Jäger, Christian Ilshöfer, Georg Jung, Georg Kaf, Jakob Keim, Paul Kopfer, Michael Schenzel, Adam Schmitt I, Georg Schmitt, Johann Söhner, Heinrich Stephan, Gottfried Stumpf, Jakob Thelmann, Jakob Ben er, Georg Zeilfelder, Wilhelm Zeilinger. Die austretenden Mitglieder sind wieder wählbar.

Wahlberechtigt sind alle selbständigen Männer der Kirchengemeinde, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben. Wählbar sind alle wahlberechtigten Mitglieder der Kirchengemeinde, wobei erwartet wird, daß Männer von gutem Ruf und bewährtem kirchlichem Sinn gewählt werden.

Die Wahlliste liegt vom Sonntag, den 21. bis einschließlich Sonntag, den 28. November, in der Pfarrwohnung Wachtstraße 10, II.), zur Einsicht auf.

Der evangel. Kirchengemeinderat Waldhof.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Schulhauses Wohlgelegen II. Teil sollen im Wege des öffentlichen Angebots die Schlosserarbeiten vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens 3060
Donnerstag, 2. Dez. l. Js., vormittags 11 Uhr
an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Kaufhaus 2. Stock, Zimmer 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt und die Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten (1 ℳ) erhältlich sind.

Mannheim, 20. Nov. 1909.
Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Eleg. 6–7 Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh. per 1. Apr. zu verm. Näh. das. Elisabethstraße 3, 4. Stock links. 21160

Volkskirchliche Vereinigung.

Mittwoch, 24. November, 8½ Uhr abends:

Oeffentliche Wähler-Versammlung

in der **Centralhalle**, Q 2, 16, 2. Stock. 3583

Die kirchlichen Gemeindewahlen.
Berichterstatter **Rechtsanwalt von Harder.**
— Freie Aussprache. —

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung Ludwigshafen a. Rh.

Mittwoch, den 24. ds. Mts., abends ½9 Uhr, findet im großen Saale des **Gesellschaftshauses** hier der

Vortrag des Herrn Oberleutnant Graetz
über

„Quer durch Afrika im Automobil"

mit **Lichtbildern** statt, wozu hiermit frdl. Einladung ergeht.

Eintrittskarten à 1 Mk. sind außer an der Abendkasse auch in den Zigarrengeschäften der Herren **Renner** und **Keßner** zu haben.

3534 **Der Vorstand.**

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Mietgesuche.

Gesucht sofort ein oder zwei **gut möblierte Zimmer** (Wohn und Schlafzimmer.) Offerten unter 12316 an die Exped. d. Bl.

1 oder 2 schön möblierte sonnige 3070 **Zimmer** (nicht part.) m. Schreibt., Bücherregal und Kachelofen, nur in sehr gutem Hause, von Dauermieter zu Mitte Dezember oder früher gesucht. Offerten unter Nr. 908 an die Expedition dss. Blattes.

Gut möbl. Zimmer, Nähe Schloß bei rub. Familie ges. Off. u. Nr. 21272 a. d. Exped.

Wirtschaften.

Wirtschafts-Verpachtung.

Wir suchen einen geeigneten **Pächter,** welcher schon mit nachweisbarem Erfolg tätig war und entsprechende Kaution stellt, zur Uebernahme des Restaurants Café zur **Oper,** C 3, 21/22 in Mannheim auf 1. Mai 1910. 12208
Brauerei zum Zähringer Löwen in Schwetzingen.

Verkäuferin od. Kassiererin sucht w. der Weihnachtszeit Aushilfe. Offerten unt. Nr. 21252 an die Exped. ds. Bl.

Braves, fleißiges **Mädchen** sucht Stellung als **Zimmermädchen od. Mädchen allein.** Zu erfr. T 5, 14, Büglerin. 21254

Ziehung unbedingt am 17. Dezember 1909.
Badische Pferde-Lotterie
4578 Gewinne Gesamtw. **100000**
Hiervon 78 Pferdegewinne **70000**

1 à 10000 M.	14	mit 14000 M.	
1 à 5000 M.	60	mit 36000 M.	
1 à 3000 M.	1500	mit 15000 M.	
1 à 2000 M.	3000	mit 15000 M.	

Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf.
Zu haben bei: **Moritz Herzberger, Mannheim, E 3, 7; Adrian Schmitt, Mannheim, R 4, 10; Carl Struve, Mannheim, K 1, 9; J. F. Lang Sohn, Heddesheim** 9695
u. in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen. General-Debit: Lose-Vertriebs-Ges. Kgl. Pr. Lotterie-Einn. G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 2; A. Molling, Hannover u. A. Molling, Berlin, Vossstr. 17.

Patentbureau
M 4, 10 Civil-Ingenieur Otto Högle M 4, 10
Verwertung und Anmeldung von Erfindungen im In- und Auslande. Nachweisbar grösste Erfolge in Verwertungen. — Auskunft und Besuch auch nach auswärts kostenlos. 3412

Geldverkehr.

Hypothekengelder

für Ia. Objekte in guter Lage 7702
50% amtl. Schätzung à 4–4¼%
60% amtl. Schätzung à 4¼%
ohne Bankprovision
zu vergeben durch
Paul Loeb P 3. 14 — Planken. Telephon Nr. 7171.

Ankauf.

Ich kaufe getr. Kleider
Sacko-, Rock-, Frack-Anzüge 6093
Hosen, Schuhe, Stiefel, Möbel und Bettfedern etc.
Zahle die höchste Preise.
Gefl. Bestell. **per Post** an **Brym, G 4, 13.**
Komme auch ausserhalb. Kaufe auch Partiewaren.

E. Glückstein, Ww.
Vertretung in Schweizer Stickereien. 3440
Roben und Blusen in weiss, schwarz und allen gangbaren Farben
Wäschestickereien
K 3, 15 Louisenring.

Frauenleiden
arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt 3009
Natur- und Lichtheil-Verfahren, schwedische Heilgymnastik.
Frau Dir. Hch. Schäfer
Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.
Mannheim nur M 3, 3 Mannheim.
Sprechstunden: 2½—5 Uhr nur Wochentags.

Stellen-Büro Kaufmann T 2, 15 1 Treppe links. 3037

Stellen finden

Hohes Einkommen

bietet die Uebernahme der Vertretung eines bek. Prima Konsumartikels und zwar ohne Branchekenntnisse und ohne sofortige Aufgabe der jetzigen Tätigkeit. Glänzende Gutachten vorhanden. Reflektanten unterst. zug. f. Es wird nur auf einen fleißigen, rechtl., christlichen Herrn reflektiert, der über 500 Mark eigenes, flüssiges Kapital verfügt, da ein kl. Lager für feste Rechnung unterhalten werden muß. **Offerten unter D. N. 7782 an Rudolf Mosse, Dresden.** 6096

Gesucht per 1. Januar 1910 für ein kaufm. Bureau **jg. Kaufmann** m. guter, flotter Handschrift und leichter Auffassungsgabe für leichtere Bureauarbeiten. Befreiung von Fortbildungsschule Bedingung.
Offert. unt. Nr. 12300 an die Exped. ds. Bl.

Akquisiteur
gewandt und zum Besuch von Privaten geeignet, findet dauernden Posten. 21265
Francken & Lang, C 4, 6.

Versicherungsbeamter
der auch die Volksbranche kennt, auf das Bureau einer General-Agentur hier, per 1. Januar 1910 als **Bureauvorsteher** gesucht.
Ausführl. Offert. m. Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 12805 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Größere Firma der Nahrungsmittelbranche sucht zur Ausführung von Reparaturen einen gediegenen **Tapezierer, Schreiner u. Maler.** Adr. mit Stundenpreisang. unter Nr. 12802 an die Expedition dieses Blattes.

Durchaus fleißige 1829
Abonnentensammlerin
für **Mannheim u. Ludwigshafen** von angesehen. Wochenschrift bei **hohem Verdienst** gesucht. Gefl. ausführliche Offerten unt. F. T. **1094 an Daube & Co., Frankfurt a. M.**

Günstige Gelegenheit!
Größte Obstweinkelterei Süddeutschlands sucht zum Verschleiß tüchtig. solventen **Vertreter,** welcher über Wagen und Pferd sowie Kellerräume verfügt. Offerte unt. M. H. 21247 a. d. Exped. d. Blattes.

Hausierer
für leicht verkäufl. 10 Pfg.-Artikel sofort gesucht. 21288
Rheinhäuserstr. 63 part.

Tücht. Hausierer
sofort gesucht für einen patentierten Artikel. Zu meld. bei **Fahrner, 14, Querstr. 71** 8–11 u. 2–4 Uhr. Kann auch auf 4 Jahre für Mannheim fest vergeben werden.

VERTRETER für Pianinos gesucht. 3697
W. Winter, Cassel, Gießbergstr.

Angehende und perfekte
2 Verkäuferinnen
der Bijouterie- u. Spielwarenbr. zur Aushilfe, Anwaltsgehilfe,
Drogist mit Kaution
zur Leitung eines Geschäfts zu baldigem Antritt sucht Plazierbüro, P 2, 2, 11–1, 4–8 Uhr 3387

Unentgeltlich. Stellennachweis
für israel. Frauen u. Mädchen
C 4, 12, 1. Treppe 3691
Montag u. Donnerstag v. 12–1 Uhr

Jüngeres **Monatsmädchen** für leichte Zimmerarbeit vormittags gesucht. Anzufragen von 2–6 Uhr. **Tullastr. 11 pt.** 21260

Jg. Mädchen
in kleiner Familie gesucht.
12217 L 13, 15, 2. Stock.

Ordentliche, saubere, jung. **Frau** mit guter Empfehlung täglich auf einige Stunden gesucht. Zu erfrag. in d. Exp. 21201

Stellen suchen

Ingenieur, 27 J. alt, Absolv. einer höh. Lehranstalt m. l. Werkstattpraxis sucht Stellung als Assist. des Betriebsleiters in größerer Masch.-Fabrik. Refer. u. Zeugnisabschriften stehen zu Diensten. Anfragen unter F. 21258 an die Exped. ds. Bl.

Vertrauensstellung
als Expedient etc., militärfrei, per 1. Januar sich zu verändern; eventl. auch kautionsfähig bis 2 Mille. Offert. unter Nr. 21255 an die Expedition ds. Bl.

Junger Mann,
gel. Tüncher, der schon in Warenhäuser tätig war, sucht Beschäftig. Näh. J 7, 12, IV. 12266

Stenotypistin sucht Stelle auf kaufm. Bureau, Anfängerin. Off. unt. 21283 an die Exped.

Ordentlich. **Mädchen** sucht Aushilfsstelle. Näh. Käfertalerstr. 207, 4. St. r. 21256

Mietgesuche.

3 oder 4 Zimmerwohnung in A, B, C oder L, M von alleinstehendem Herrn zum 1. April gesucht. Offert. unt. Nr. 21140 an die Exp. d. Bl.

Gut möbliert. Zimmer
von besserem Herrn, der viel auf Reisen, in der Nähe des Hauptbahnhofes per Mitte Dezemb. c. zu mieten gesucht. Offert. erbeten unt. A. W. 12810 an die Exped. ds. Bl.

Ein schön **möbl. Zimmer** u. ein **leeres Zimmer** sof. ges. Offert. unt. Nr. 21264 an die Exped. ds. Bl.

Laden mit Nebenzimmer in gut. Lage bis Mitte Febr. gesucht. Offert. unter Nr. 21262 an die Exped. ds. Bl.

Auf 1. April 1910
schön ausgestattete **6-Zimmer-Wohnung** (1. Stock) m. Küche, Speisek., Bad, Mädchenzimmer und reichl. Zubehör an ruh. Leute p. r. zu ver m. Näheres **Meerfeldstraße 44, 1. Stock. Tel. 2881.** 12048

5- od. 6-Zimmer-Wohnung
in der Nähe des Hauptpostamts zu mieten gesucht per April 1910.
Offerten unter Nr. 12218 an die Expedition ds. Bl.

Bureaux.

Schöne Bureauräume zu vermieten. 11600
Näh. **Friedrichsfelderstr. 17.**

2 Zimmer m. Nebenraum, Straßenseite, als Bureau zu vermieten. Näheres C 3, 4, parterre zu erfragen. 11021

Bernh. Helbing
G. m. b. H.
Tel. 1043 Mannheim S 6, 35

Bierpressionen
Amerik. Wasserdruckapparate
Büfett-Eisschränke
Metall-Büfett-Beläge
Flaschen-Reinigungs- und Abfüllapparate
für jeden Bedarf
Heisswasserkessel
Mineralwasserapparate
Kohlensäure
„ Apparate
„ Badeapparate
Sauerstoff
-Inhalationsapparate
-Rettungsapparate
5044

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.
Inhab. **Eberhard Meyer**, konzess. Kammerjäger
Mannheim, Collinistr. 10. — Tel. 2318. — Karlsruhe i. B., Kriegstr. 16.
Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehendster Garantie. 2567
Seit 17 Jahren Spezialität in radikaler Wanzenvertilgung nach konkurrenzloser Methode. Unübertroffene patentierte Apparate. Aeltestes, größtes u. leistungsfähigstes Unternehmen der Art in Süddeutschland.

Umsonst!
erhalten Sie einen erstklassigen
Sprechapparat,
wenn Sie bei uns auf echte Schallplatten abonnieren.
(Monatlich zwei Stück).
Vorführung des Apparates kostenlos im eigenen Hause.
Deutsche Gramophon-Ges.
mit beschränkter Haftung,
MANNHEIM, S 1, 4
Telephon 4650.

8511

Praktische
Weihnachtsgeschenke
in allen Preislagen
Deutsche und Amerikanische Pulte
Schreibstühle
Klubsessel
Vertikalregistratur
Aktenschränke
Zusammensetzbare Bücherschränke
Glogowski-Kartothek
Kiefernne Möbel
Glogowski & Co. Mannheim, O 7, 5 Heidelbergerstr. 5.
Fabrik u. Spezialausstellung: Berlin N., Müllerstr. 151.

Katalog gratis und franko.
2574

Fette **Gänse**
Gänsefett
Hühner — Hahnen
Gänse-Lebern.
Täglich frische
Ia. Butter
Pfund von Mark 1,30 an.
F. Mayer, D 3, 4.
Telephon 824. 12087

Achtung! Achtung!
Hausfrauen
Venezol
flüssige Parket-, Linoleum-, Putzwichse. 3541
Keine Stahl-Spähne mehr nötig.
Rosolwerk Mannheim.
Zu hab. in all. bess. Colonial-, Drogerien u. Tapetenhandlungen.

Uhren, Brillantring, Juwelen aparte Gold- u. Silberwaren. Silberne und versilb. Tafel- und Luxusgeräte, Bestecke, Ferngläser gegen monatliche
Teilzahlung
ohne Preiserhöhung liefert bekanntes, leistungsfähiges Spezialgeschäft an Kaufer mit sicherem Einkommen, unter Garantie strengster Diskretion.
Uhr wie abgebildet, feinstes Ankerwerk, Sprungdeckel, echt Gold, 14 kar., 585 gest., Zifferblatt mit versteil. Mittelstück, glatt poliert und ff. graviert, verschr. Bügel, 18 Stein, 5 Chatons, Spiralbrequett, Levèrn visibles, Doubleplateau Balancier compensé, Staubring, Hochkünstlerische Ausführung in jeder Hinsicht. Mk. 140. Offert. (Katal. mit 1600 Abbildungen) Postfach 347 Mannheim. 7351

L. Schiffers, Mannheim.
Kassenschrankfabrik
Großes **Lager**

Billige Preise
Telephon 4323.
Alphornstr. 13.
Kassetten.
83039

Geldverkehr.

Betriebskapital.
Darlehen von 100 Mark an schnell u. diskret über 100 000 ausbezahlt. Ia. Referenzen. Näheres durch Jos. Wigand, E 1, 8, Sprechzeit von 10 bis 12 u. von 3 bis 6 Uhr. 13444

M. 10000 ausgeliehen als 1. Hypothek für prima Stadtobjekt per 1. Januar 1910. Offerten unter Nr. 12274 an die Expedition dss. Blattes.

Ankauf.

Möbel, Kleider u. Stiefel kauft u. verk. Dambach, T 2, 11. 1000

1 gebrauchter Petroleumofen zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. Nr. 21270 an die Exped. ds. Bl.

Eine guterhaltene dritte Zimmereinrichtung zu kauf. gesucht. Of. unt. A. N. 21257 an die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen.

Zu verkaufen
3 schöne, junge, schwarze Zwergpudel (2 Männchen, 1 Weibchen) umständehalb, sehr billig abzugeben. 12301
Näh. Meerfeldstr. 84, 2. St.

Eine sehr schöne Schlafzimmer-Einrichtung sowie pitsch-pine-Küche sehr billig abzugeben 9964
Rosengartenstr. 32, 3 Tr. links.

C 5, 2 Kleiderschränke und Türen zu verkaufen. 21244

Guterhaltene Ladentheke
mit Marmorplatte 2,55 m l., 70 cm br., 1 gr. u. kl. Säulenwage, 1 Hacklion preiswert zu verkaufen. 21250
A. Demuth, Ludwigshafen a. Rh., Bismarckstr. 16.

Tuchmantel, schwarz, gut erhalt., mittl. Fig., weil zu eng, zu verk. K 25, Seckenheimerstr. 35, 3. St. r. 21267

Magazine

O 4, 4 Auto Garage zu vermieten. 21066

Groß. Magazin
mit Bureau, Stall u. Wohng. in bester Lage per 1. April 1910 zu vermieten. Offerten u. Nr. 10574 a. d. Exp. d. Bl.

Türe zu!

macht mit Sicherheit u. Ruh' der beste deutsche Türschliesser
BKS,
bei **B. Buxbaum** Marktplatz.

Mein Total-Ausverkauf
in Uhren, Gold- u. Silberwaren
befindet sich jetzt 2462
C 1, 7 (Breitestr. vis-à-vis dem Kaufhaus)
und gebe auf sämtliche Artikel
20—30% Rabatt.
C 1, 7 **Leo Weil** C 1, 7
Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Offeriere als preiswert
Ein grosser Posten
hochfeiner 2333
Herren-Stoffe.
Jeder Meter: Mk. 5.–
E 1, 10 **August Weiss** E 1, 10
Marktstrasse.

Kein Regen, kein Schnee
8120 II
kann den lackähnlichen Glanz Ihrer Schuhe zerstören, wenn dieselben mit Erdal behandelt sind.
Erdal überall erhältlich.
Zu haben in allen Kolonialwaren und Schuhgeschäften

Moderne Haararbeiten und Zöpfe aus prima Haar von Mk. an, Damen-Kopfwaschen mit elektrischer Trocknung.
Ad. Arras, Q 2, 10/20. 672

Frachtbriefe aller Art, liefert rasch und billig die Dr. C. Haas'sche Buchdruckerei.

Zuschneide-Schule
B 6, 6 **Wilhelmine Batton** B 6, 6
Damen können sich an einem Lehr-Kurse im Zuschneiden und Selbstanfertigung ihrer Garderobe per gleich oder später beteiligen. 3902
Mäßiges Honorar bei gründlichem Unterricht.

Piano reduzierte Preise, leichte Zahlung, auch Miete, Garantie, liefert Firma Bommer Ludwigshafen. 86

MOLZ & Forbach
Mannheim, O 5, 6 Heidelbergerstrasse neb. Engelhorn & Sturm
führen als Spezialität 2859
Handschuhe
für Herren, Damen u. Kinder in all. Sorten, Längen u. Weiten, Haltbarkeit, gut. Sitz u. Billigkeit

Wybert-Tabletten
(Name geschützt)
schützen
Sänger, Redner, Raucher
vor HEISERKEIT, HUSTEN, KATARRH
In Apotheken u. Drogerien à M. 1.
D.r H. D.r P. Geiger St. Ludwig a/E.
7907

Der Chinese.

Humoreske von Hans Eckstein (Wehlen a. d. Elbe).

(Schluß.)

„Du willst also wirklich nicht eine Loge in den Kaisersälen mieten," wandte sich Julie noch einmal mit bebender Stimme an den Gatten.

„Aber liebes Herz, laß doch die alberne Idee fahren! Du weißt ja, daß ich über Land muß."

„Und wann gedenken Sie wieder zu kommen?" fragte Marianne scharf.

„Das läßt sich auch nicht bestimmen. Vielleicht spät in der Nacht oder gar erst gegen Morgen. Es liegt eine kolossale Menge Schnee. Die Wege sind schlecht und —"

„Schon gut. Uebereile Dich gar nicht, unterbrach die junge Frau sehr kalt und warf unwillig den Kopf zurück, als er sie zum Abschied küssen wollte.

„Was hast Du denn nur Julchen?"

„Entsetzliche Migräne. Ich lege mich zu Bett."

„Und ich bleibe bei Dir, mein Kind," erklärte Fräulein Schumann, „und nehme Dir alle Hausfrauenpflichten ab. Es soll schon dafür gesorgt werden, daß der Herr Gerichtsrat nicht verhungert."

O, auf mich bitte gar keine Rücksichten zu nehmen. Ich mache später einen Bummel durch die Stadt und falle dann in irgend ein Lokal hinein"

Man trennte sich.

— — — — — — — — — — — — — —

In den festlich geschmückten Räumen wogte bereits eine bunte Menge durcheinander, als ein stattlicher Chinese mit langem Zopf durch die Reihen schritt. Er schien seelenvergnügt zu sein, redete bald diese, bald jene Maske an, immer in höchstem Fistelton sprechend, und drehte sich erst mit einer Schäferin, dann mit einem Blumenmädchen und endlich mit einem Ritterfräulein im Kreise. Dabei konnte er nicht umhin oft nach einem dunkelblauen Domino zu blicken, der ihm auf Schritt und Tritt folgte und alle Annäherungsversuche anderer kurz zurückwies.

Der Sohn des himmlischen Reichs bemerkte mit Erstaunen, daß der Domino wie sein Schatten hinter ihm herzog. War es da zu verwundern, wenn er neugierig und sogar ein wenig eitel wurde? —

Ein kleines pikantes Abenteuer in der tollen Carnevalsnacht war doch kein Verbrechen.

„Schöne Maske, Du schreitest ja so einsam einher," begann der Chinese, sein Organ in die höchsten Regionen hinaufschraubend.

„Und Du flatterst wie ein Schmetterling von Blume zu Blume, edler Mandarine," flötete der Domino, ebenfalls die Stimme verstellend.

Ein Wort gab das andere. Die Unterhaltung belebte sich mehr und mehr. Der Chinese fand, daß es sich sehr hübsch mit der Unbekannten plaudern lasse und da er in ungemein animierter Laune war, fing er an, ihr feurig den Hof zu machen und bestürmte sie endlich in einer der kleinen Loge mit ihm zu soupieren.

Der Domino schien erst ablehnen zu wollen, gab aber dann doch nach und bald saßen beide an einem eleganten Tischchen, hinter herabwallenden Portieren sich gegenüber und der Champagner schäumte in den Gläsern.

„Demaskiere Dich, reizende Schöne!" flehte der Chinese.

„Noch nicht. Schlag zwölf Uhr legen wir zu gleicher Zeit die Larven ab."

Dabei blieb die interessante Fremde und hielt, wenn sie den dichten Spitzenbart der Larve aufheben mußte, um zu essen und zu trinken, sorgfältig das Taschentuch vor. Dem Chinesen war es seinerseits gar nicht darum zu tun, das eigene Antlitz zu enthüllen, deshalb folgte er dem Beispiel des Dominos.

Aber die kleinen neckischen Kobolde, die im Weine hausen, stiegen ihm zu Kopf. Seine Beredsamkeit wurde immer kühner und endlich wagte er gar die Hand der Unbekannten mit glühenden Küssen zu bedecken.

Beide bemerkten nicht, daß zwei Pilger den Vorhang ein wenig bei Seite schoben und in die Loge blickten.

„Sie sind's," flüsterte der eine dem andern zu. „Dieses Mandarinenkostüm in Blau und Silber ist nur einmal vertreten."

„Schönste Maske, lege die Larve ab, „flehte der Chinese immer stürmischer.

„Nur zugleich mit Dir."

„Aber —"

„Kein aber! Da schlägt es zwölf. Also: eins zwei und —"

„Drei!" ergänzte der Langbezopfte. Die Larven flogen herab, aber ihre Besitzer taumelten entsetzt zurück.

„Herr Gerichtsrat! Sie — —"

„Fräulein Schumann! Gott sieh' mit bei! —"

„Tantchen!"

„Pathe!"

Die zwei Pilger schlüpften herein.

„Was fiel Ihnen ein, mich so hinters Licht zu führen, Herr Neffe?" begann Marianne mit imponierender Miene.

„Sie haben sich ja selbst hinters Licht geführt. Ich besorgte diesen Maskenanzug nur für meinen verehrten Pathen. Als ich vor einer Stunde nach Hause kam und mein Weibchen weinend vorfand, da erklärte sich alles zu gegenseitiger Zufriedenheit auf und nun sind wir da, um Euch Gesellschaft zu leisten."

„Nein, daß nun doch noch geschehen ist, was Ihr so entschieden verschworen habt!" neckte Julie. „Ja, ja, man soll das Schicksal nicht herausfordern."

„Wenns darauf hinaus soll, so erkläre ich gleich, daß die Sache nichts gilt, weil es sich natürlich um einen albernen Spaß und um kein festes Versprechen handelte," knurrte Hart. „Das Fräulein wird in diesem Falle meiner Meinung sein und einen Tausender bezahlen wie ich."

MARCHIVUM

Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.

In der heute stattgehabten **Generalversammlung** wurde für das Betriebsjahr 1908/09 eine 3536

Dividende von 10 Prozent

festgesetzt, welche sofort bei der Gesellschaftskasse zur Auszahlung gelangt.

Ludwigshafen a. Rh., den 23. November 1909.

Der Vorstand.
W. Büddemann.

Gasthof zur Domschenke

P 2, 4|5 Telephon 1146 P 2, 4|5

empfiehlt seinen **guten bürgerlichen**

Mittag- und Abendtisch

im Abonnement zu **70** und **90** Pfg.

Reichhaltige Abendplatte bei zivilen Preisen.

Heute grosses Doppel-Schlachtfest.

Neu eingerichtete Fremdenzimmer von Mk. 1.50 an.

Zum Ausschank kommt **Exportbier hell und dunkel** aus der Brauerei **Printz, Karlsruhe.**

3536 **M. Bernd.**

J 1, 8 Speyrer Brauhaus J 1, 8

Täglich grosse Konzerte

der beliebten Elite-Damenkapelle „Sturm" aus Wien.

Auch serviert das kleinste Brautpaar der Welt in meinem Lokale. 3539

Zum Besuche ladet ein **Lautenschläger, Wirt.**

Verein für Frauenstimmrecht

Freitag, 26. November abends ½9 Uhr, Hotel National

Oeffentliche Versammlung

Reichsfinanzreform und Frauenstimmrecht.

Referent: Herr Oberlehrer **Wiedemann.**

Freie Diskussion. 3523 Jedermann willkommen.

Sämtliche

Backartikel

in **nur Ia. Qualität**

(Prämiiert Bäckerei-Ausstellg. Mannheim 1904.)

Reingemahl. Gewürze

Arrac–Cognac–Rum etc.

empfiehlt d. Holdrog.

Ludwig & Schütthelm

gegr. 1883 O 4, 3

Tel. 252

Grüne Rabattmarken.

Neue Sendung

Zug- und Schlafzimmer-Ampeln

für 3325

stehend u. hängendes Gasglühlicht in aparter moderner Ausführung und jeder Preislage.

Tel. 768 Wilh. Printz P 5, 1|12.

Ausverkauf wegen Umzug. Nur noch kurze Zeit.

Tapeten weit unter Einkauf.
Linoleum, beste Marken.

Läufer . . . . von Mk. —.80 per Meter an
Teppiche . . . . von Mk. 7.50 an
Prima Linoleum-Wachs . . . . 65 Pfg. per Pfd.
Fussbodenlack . . . . . 1.— per Kilo

Heidelb. Tapeten-Manufaktur M. Schüreck

Mannheim, Q 1, 12. Telephon 2024.
Geschäftsführer: **Carl Götz.** 1602

Franz Kühner & Co.

Kohlen- und Holzhandlung

Büro C 4, 9a

Telephon 408

769

S. Wronker & Co.

MANNHEIM

Von **Mittwoch,** den **24.** cr.
bis **Samstag,** den **27.** cr.

zum letzten Mal vor Weihnachten

Doppelte Rabatt-Marken

: Jeder sollte diese Gelegenheit : unbedingt zum Einkauf benutzen.

Ausgenommen sind diejenigen Artikel, die der Konvention unterliegen, sowie wenige Marken-Artikel und Lebensmittel.

Friedrich Dröll

Tel. 460. MANNHEIM Q 2, 1.

Sachgemässes Lernen kann nur an einer

Pestalozzi-Schulbank (D.-R.-G.-M.)

stattfinden.

Gleichzeitiges Verstellen von Sitz und Lehne für jede Körpergrösse, Bücherkasten, Lesegalt, Schreibtafel.

Einfache Handhabung.

Hell oder nussbaum lackiert.

Diese Schulbank

sollte in keinem Kinderzimmer fehlen! 1806

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Wo kaufen Sie

Glühkörper für stehendes Licht
pro Dutzend Mk. **3.50, 4.—, 4.50, 5.—.** 3160
Hängekörper für Grätzin, Auer etc.
pro Dutzend M. **3.—** und **3.50.**

Bad. Gasglühlicht-Industrie

D 6, 7 **O. Plass & Co.** D 6, 7

Kein Laden, nur direkt Fabrikabgabe.

Für Hausfrauen! 3525

Billige Kerzen

Elektra-Kerzen müssen Sie probieren, beste Weltmarke. Die billigste, beste und hellste Kerze. Rinnen nicht, Riechen nicht! Besonders billig, beim Guss leicht beschädigte per Paket grosse Kerzen 6 oder 8 Stück 60 und 40 Pfg. Man verlange überall Elektra-Kerzen von **Franz Kuhn, Nürnberg.**
Allein: Markt.-Drogerie Doppelmayr, P 2, 9.

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Mannheim Strohmarkt O 4, 4 E — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung — RUDOLF MOSSE

Beteiligung.

Ich suche mich m. ca. 30 Mille an reellem Unternehmen zu beteiligen ev. auch still gegen Sicherheit. Offerten unter G. 773 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 9039

Kunst-handlung

liefert an Beamte u. sonstige Herren mit sicherem Einkommen unter günstig. Zahlungsbedingungen. Offerten unter **„Kunsthandlung" a. Rudolf Mosse, Mannheim.** 9065

Gesucht

von hiesig. ersten Maschinenfabrik 9084

Expedient

mit guten Kenntnissen der Bahnspedition, **energische u. zuverlässige Kraft,** 25—30 Jahre alt, befähigt, die umfangreichen Verladungen zu disponieren und zu überwachen. Eintritt möglichst Neujahr. Verb. Reflektanten für Dauerstellung bevorzugt. Offert. von nur bestempfohlenen Bewerbern mit lu. Referenzen unt. U 763 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim**

Geld-Darlehen gibt reeller Geldgeber. Rat. Rückzahl. Diskr. Off. u. E. P. S. 100 **Rud. Mosse, Mannheim.** 0008

Renommierte Oelfirma

sucht einen in Mannheim u. Umgebung in industriellen Kreisen gut eingeführten

Vertreter

zum Verkauf von Zylinder- und Maschinenölen. Nur Herren, die persönliche Beziehungen haben, belieben sich zu melden. Offerten u. F. P. J. 218 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 8099

Kurzwaren-Engrosgeschäft sucht per 1. Januar tüchtigen **Reisenden** für Stadt- und Landtouren. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen und seitheriger Tätigkeit unter J. 775 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 9097

Stellen finden.

Jüngerer Bursche

nicht über 20 Jahre alt, als

Packer 12313

gesucht. Nur solche, welche gleich. Posten bereits begleitet haben, wollen sich melden.

Geschwister Alsberg,
O 2, 8.

Zuverlässige Persönlichkeit, dem besseren Stande angehörend, welche in größerer Anzahl Adressen besserer Familien mit schulpflichtigen Kindern aufgeben kann, wird um Mitteilung ersucht. Adressen werden gut honoriert. Keinerlei Tätigkeit. Gefl. Off. an Münch & Griesshaber, Stuttgart erbeten. 12314

Für feine Konditorei und Café ein im Servieren gewandtes **Fräulein** für Nachmittags. 12317
Näh. erst. Verlag.

Alleinmädchen und Hausmädchen finden 1. Dezember in klein. Fam. gute Stellen. Stellenvermittlg. Schneider, Gontardstraße 23 part. 12315

Stellen suchen.

Fräulein sucht Anfangsstelle als Verkäuferin (handelsschulfrei). Offerten unt. Nr. 21273 an die Expedition dss. Bls.

Gute bürg. Köchin, 2 Hausmädchen mit gut. Zeugnissen suchen sofort Stellen.
G 6, 2, 2. Stock. 21279

Magazine

S 6, 33 Schöne helle Kontoirs-Räume m. Bureau p. sof. z. verm. 11721

Lagerplatz

ca. 1500 qm groß, sofort zu verm. Näh. bei Rechtsanwt. Ring, Freytag, D 4, 17. 11977

Keller

P 6, 20, schöner Keller,

122 qm groß, für jeden Betrieb geeign., zu verm. 12182
M. Moraw, Tel. 7000 u. 7002

Neutr.
Guttemplerloge
„Familienglück"
Sitzung jeweils
Mittwoch abend ½9 Uhr
im Vereinshaus, Seckenheimerstr. 11.

Statt besonderer Anzeige.
Arthur Leeb
Frida Leeb geb. Grosse
Vermählte. 21210
Mannheim, Buenos-Aires (Südamerika), im Nov. 1909.

Unterricht
Gründlichen
Gesangs-Unterricht
ert. in Mannh. zu mäss. Honorar
M. Bischoff,
Heidelberg, Brückenstr. 36, II
Ausgeb. v. ersten Grössen Weimars
21152

Vermischtes
2. Parquett-Eckplatz
Ab. A abzugeb. Näh. B 5, 1.
W. Ebe denk. hilft e. Wwe. m. gr. Haush. a. d. Stande a. bedr. Lage d. Existenz. Offert. erb. u. E. W. 220 hauptpostlagernd Anonym zweckl. Streng Diskret. zuges. u. verl. 21275

Wollen Sie warme, trockene Füsse behalten, so kaufen Sie unsere neuen gesetzlich geschützten
Korksohlen-Stiefel
mit Doppelsohlen und eingearbeiteten Korkbrandsohlen. Der Stiefel ist nicht schwerer, wie jeder andere, Sie gehen angenehm und elastisch. Preis Mark 16.50 für Herren und Damen. — Fordern Sie Musterbuch.

Salamander
Schuhges. m. b. H., Mannheim.

Herrenstiefel, Damenstiefel, auch mit Doppelsohlen
Einheitspreis . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

P 5, 15/16
Heidelbergerstr.

Marke Salamander

Anfängerkurse für Damen und Herren beginnen Anfang jeden Monats.
Uebungsabende u. Fortbildungskurse tägl. außer Samstag.
Schriftfreunde willkommen.
Anmeldungen u. Anfragen erbeten
Stenographen-Verein Stolze-Schrey.
Vereinsl. Rest. Rosengarten, U 6, 19. 1079

Oeffentliche Versteigerung.
Donnerstag, 25. Nov. 1909, nachmittags 3 Uhr
werde ich gem. § 373 H.-G.-B. im Industriehafen (Städtischer Kranen I am Elektrizitätswerk)
4 Waggon gew. u. nachges. engl. Nußkohlen II
öffentlich gegen bare Zahlung versteigern. 12261
Mannheim, 21. Nov. 1909.
Glißen,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, den 24. Nov. 1909, nachmittags 2 Uhr
werde ich in Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 12321
Möbel jeder Art.
Mannheim, 23. Nov. 1909.
Marotzke, Gerichtsvollzieher.

Wer schreibt Adressen?
Offert. m. Preis unt. Nr. 12324 an die Exped.

Möbel
geschenkt
nicht, jedoch Sie erhalten bei mir z. B.:
Flurgarderobe, eichen 20 M.
Schreibtisch, poliert 30 „
Trumeau, hochfein . 38 „
Plüschdivan . . . 45 „
Vertiko m. Verglasung 50 „
Chiffonnier, poliert . 50 „
Küche, Jugendstil . 110 „
Schlafzimmer, hochmod. 350 „
u. s. w.
Möbelhaus Aberle
G 3, 19. 3527

Mühle-Sägewerk, Hofgut, auch Landgut od. Gastwirtsch. mit Gelände gesucht. Direkte Off. v. Eigentüm. u. G. 2011 postlag. Kreuznach. 3521

Heirat
Heirat.
Bess. Geschäftsmann, Junggesell., 32 J., ev., 20 000 ℳ bar, sucht Heirat oder Einheirat mit bess. Frl. od. j. Witwe m. Verm. Off. unt. Nr. 21260 an die Exp. ds. Bl. Anonym verbeten.

Mittag- u. Abendtisch
Anerkannt gut bürgerlichen Mittagstisch von 65 Pfg., Abendessen von 40 Pfg. an. 1016 B 3, 13.

An gut. bürgerl. Mittags- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 12215 L 12, 8, 2. St.

Pariser Plauderei.

R.K. Paris, 19. Nov. Eine Pariser Plauderei von heute, die nicht mit Madame Steinheil beginnt und mit Mme. Steinheil endigt, hat kein Recht zu sein. Man mag persönlich an dieser nicht endenwollenden Affäre längst das Interesse verloren haben — der gewissenhafte Reporter darf aber einem solchen Umstande nicht Rechnung tragen. Herr Steinheil ist tot, es lebe Frau Steinheil! Die Gerichte haben sie freigegeben: die Presse läßt sie aber noch lange nicht los. Nach allen Richtungen sendet sie ihre Boten aus, um die Schlupfwinkel, in welche sich die traurige Heroine der Impasse Ronsin geflüchtet, aufzuspüren, und ihr Tun und Treiben der aufhorchenden Leserwelt mitzuteilen.

Wo befindet sich eigentlich Mme. Steinheil? Sie ist überall und nirgends. Die in Umlauf gesetzten Gerüchte gehen so sehr auseinander, daß man sich für deren Richtigkeit nicht verbürgen kann. Der Leser mag selbst entscheiden. Es heißt: 1. Dienstag hat sich Mme. Steinheil, nachdem ihre Tochter sie verlassen, in die Villa des Herrn Philipp Martin in Vésinet geflüchtet. Herr Martin ist der Freund und das Faktotum des Herrn Borderel, ihres letzten Geliebten. 2. Mme. Steinheil hat in Gesellschaft ihrer Tochter diesen Landsitz verlassen, um sich in ein diskretes Asyl zu begeben, das man ihr in Montmorency eingerichtet. Man nannte sogar diese Zufluchtsstätte. Es ist die Villa Helvetia, eine Privatheilanstalt, wie jene des Dr. Raffegeau in Vésinet. Dieses Asyl befindet sich nicht in Montmorency, sondern in St. Germain, wo vorgestern Mme. Steinheil, ihrem Zimmer entronnen, im Pavillon Henri IV. frühstückte. 4. Die unerreichbare Witwe habe nie die Heilanstalt in Vésinet verlassen und wenn die Aerzte Raffegeau und Mignon auch laut versichern, daß sie abgereist sei, so geschieht dies nur, um die unwillkommenen und indiskreten Besucher fernzuhalten. 5. Advokat Steinhardt gibt zu verstehen, daß sie sich immer noch in Vésinet aufhalte. 6. Mme. Herr, die ältere Schwester Mme. Steinheils, meint, daß letztere wohl bereits nach Italien gereist sei, oder daß sie sich heute oder morgen auf die Reise begeben werde. 7. Die Witwe, diesmal verwitwete Frau Gogés, und nicht mehr Frau Dumont, habe tatsächlich am Montag nachmittag die Heilanstalt in Vésinet verlassen und habe sich per Automobil nach Nogent-sur-Seine begeben. In der Nähe dieser Stadt befindet sich die Besitzung eines Freundes, wo sie und ihr Gatte ehemals häufig zu Gast geladen waren. Dort habe sie ihre Tochter Marthe angetroffen und beide hätten den Zug Belfort-Basel benützt. 8. Herr Seyrig, ein Schwager Mme. Steinheils, bestätigt, daß diese den Zug nach Basel benützte. 9. Von Basel sei die ehemalige Wirtin des Vert-Logis nach Italien gereist. 10. Mme. Steinheil befindet sich immer noch in Vésinet, obgleich man sie in Mailand, in Venedig, im Haag und in Compiègne gesehen haben will. Sie hat ihre Tochter wieder gesehen, trotzdem dies bestritten wird. Sie und ihre Freunde nehmen die Spur der Kaftans wieder auf und wollen in einem Maler, der sich nach ihrer Aussage, in einem Vorort von Paris versteckt hält, den Mörder sehen.

Auf dem Polizeiamt wird erklärt: 1. daß die lange Zeit verfolgte Spur der Leviten, kein Resultat ergeben hat; 2. daß das in Frage stehende Individuum, welches so sorgfältig seine Adresse verbirgt, acht Fuß unter der Erde, am Friedhof von Bagneux ruht.

Der „Matin" bemerkt hierzu, daß die von der Polizei Totgesagten, sich's recht wohl sein lassen, denn „das in Frage stehende Individuum" habe gestern gemütlich seinen Apéritif in einem hiesigen Bar geschlürft.

Fügen wir zu all diesen Versionen noch die Tatsache hinzu, daß der Diener Rémy Couillard und Mr. Burlingham eine Klage auf Schadenersatz gegen Mme. Steinheil erheben werden. Ersterer beansprucht eine Summe von 40 000 Frcs., letzterer „begnügt" sich mit einer Geldentschädigung von 20 000 Frcs. Ferner wird die, von der dramatischen Künstlerin, Mme. Alexandre Wolff eingereichte Scheidungsklage gegen ihren Gatten, dem Sohne von Mariette Wolff, auch mit der Steinheil-Affäre in Verbindung gebracht.

Indessen hat der Prozeß Steinheil nebst diesen, auch noch andere Früchte gezeitigt: er hat nämlich die Notwendigkeit klargelegt, in die Handhabung der Kriminal-Gerichtsbarkeit, wie sie bis jetzt in Frankreich geübt wird, einschneidende Reformen einzuführen. Justizminister Barthou erklärte einem Interviewer des „Matin" gegenüber, an Stelle der veralteten und bestaubten Struktur des Kriminalverfahrens, eine den modernen Anschauungen entsprechende Justizreform zu setzen.

Schon vor zwei Jahren habe Ministerpräsident Briand, damals Justizminister, der Kammer einen Gesetzentwurf unterbreitet, demzufolge der Jury das Recht zugesprochen wird, das Strafmaß zu bestimmen. Die Diskussion dieses Projektes werde nun auf die Tagesordnung der Kammer gesetzt werden, und es sei zu wünschen, daß der bemerkenswerte Passus des Gesetzes, demzufolge vermieden wird, „daß die Jury sich vor die Alternative gestellt sieht, einen Angeklagten, den sie für schuldig hält, freizusprechen, weil sie befürchtet, daß das Gericht diesem eine zu strenge Strafe auferlegt, oder ihn für schuldig zu erklären, und so dem Gericht freie Hand läßt, ein exzessives Strafmaß zu bestimmen", die entsprechende Berücksichtigung finde. Noch in dieser Woche wird Justizminister Barthou eine außerparlamentarische Kommission ernennen, die sich ausschließlich mit der Reform der Kriminaljustiz zu befassen hat.

Ueberdies wird sich die Kammer auf Wunsch des Justizministers und der Kommission der Justizreform schon heute mit der vom Referenten Derlon mitgeteilten Proposition M. Chopiteau's beschäftigen, derzufolge der Gerichtspräsident fortab keine andere Frage an den Angeklagten zu stellen hat, als diejenige der Identität, und das ganze Verhör des Angeklagten und der Zeugen, teils vom Staatsanwalt, teils vom Verteidiger geleitet wird. Es ist anzunehmen, daß sich die Kammer für die Annahme dieses Projektes entscheidet.

Buntes Feuilleton.

— **Der Tarif des Heiratsvermittlers.** Allerlei merkwürdige Einblicke in die Werkstatt der großen Londoner Heiratsvermittlungs-Bureaus gibt ein interessanter Aufsatz einer englischen Wochenschrift: eine Anzahl solcher Heiratsinstitute unterhält regelmäßig eine Armee tüchtiger und verschwiegener Detektivs, die sich nur damit beschäftigen, die Lebensweise, Gewohnheiten und Verhältnisse von Junggesellen methodisch zu beobachten, um dann den Betreffenden, selbstverständlich gegen angemessene Entschädigung, die passende Lebensgefährtin zuzuführen. Diese Bureaus, die in ihrem Betriebe durchaus ernst zu nehmen sind, haben bestimmte Taxen. So muß der Junggeselle für die Bekanntschaft mit einer Dame, die über 1000 M. verfügt, 21 M. bezahlen. Je nach Höhe der Rente steigt die Gebühr für Vermittlung der Bekanntschaft. Bei 3000 M. Rente beträgt die Gebühr 44 M., bei 4000 64, bei 8000 84, bei 12 000 210, bei 16 000 320, bei 20 000 510, bei 40 000 1090 M. und für 100 000 M. Rente entsprechend mehr. Bei diesen Eheschließungen wird die Liebe natürlich nicht bewertet, aber da viele praktisch denkende Damen solche Vermittlung nicht verschmähen, haben schon viele Männer auf diese wenig gefühlsmäßige Weise kluge, tüchtige Lebensgefährtinnen gefunden und die Zahl der gestifteten glücklichen Ehen ist überraschend hoch.

— **Weiß als Trauerfarbe.** Wenn der Totensonntag uns mit den Stimmungen der Trauer auch die schwarze Trauertracht wieder vor Augen führt, so erinnern wir uns daran, daß die eigentliche Trauerfarbe auch bei uns lange Zeit das Weiß gewesen ist, wie es auch noch heute bei manchen Völkern getragen wird. Ursprünglich bezeichnete die weiße Tracht die feierliche und heilige Stimmung, wie sie in den Mysterien des Glaubens und in den Geheimnissen des Todes uns entgegentritt. Das Gewand des Priesters und des Trauernden war weiß. Aber auch heute noch wählt man mit Vorliebe weißblühende Pflanzen als Trauerblumen. Im Volksglauben verkünden weiße Blätter am Hausbaum, weiße Schmetterlinge und überhaupt weiße Tiere den nahenden Tod. In den deutschen Volkstrachten hat sich auch heute noch die weiße Farbe erhalten, so z. B. noch in Graubünden und hie und da in anderen Kantonen der Schweiz. Wichtig für das Festhalten des Volksglaubens an der weißen Trauerfarbe ist die Bedeutung, die sie für die Traumdeutung besitzt. Jedem steht der Tod bevor, der von weißen Mäusen träumt, von weißen Rüben, weißblühenden Pflanzen, weißen Haaren, von weißer Wäsche, die am Trockenseil hängend im Winde flattert usw. Die schwarze Farbe hat in der volkstümlichen Traumdeutung überhaupt keine Beziehung auf den Tod, sondern an ihrer Stelle gilt überall die blaue. Mannigfache Erinnerungen an die ursprüngliche Bedeutung des Weiß und seine Beziehung zum Tod haben sich ja auch noch überall in unserer Kultur und Dichtung erhalten.

— **Mit Radium ermordet.** Rasch weiß das Verbrechen die letzten Errungenschaften der forschenden Wissenschaft sich anzueignen und die Früchte rastloser Arbeit, die bestimmt waren, der Menschheit Segen und Bereicherung zu bringen, ins Gegenteil zu wandeln. In Belgien, in Lüttich ist vor kurzem der erste Mord durch Radium begangen worden. Vor einigen Tagen, so berichtet die Law Times, fand man einen alten Mann namens Pailin tot in seinem Bette. Man glaubte zunächst an einen Schlagfluß, aber die genaue Untersuchung ergab ein seltsames Phänomen: es zeigte sich, daß die Haut des Toten alle Farbe verloren hatte. Die Aerzte erklärten schließlich, daß der Tote lange Zeit der Einwirkung von Radium ausgesetzt gewesen sein muß. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei ergaben dann, daß am Todestage des alten Pailin ein junger Student der Chemie, der im gleichen Hause wohnte, spurlos verschwunden sei. Die Wohnung des Studenten wurde durchsucht und man fand untrügliche Anzeichen dafür, daß der Flüchtige in dem Raume eine lange Reihe von Experimenten mit radioaktiven Substanzen vorgenommen haben muß. Alle Indizien deuten darauf hin, daß der Student den alten Pailin aus einstweilen unaufgeklärten Gründen durch starke langandauernde Radiumbestrahlung systematisch ermordet hat. Die geheimnisvollen Strahlen lassen sich in der Tat ganz kurze Zeit ohne Schaden ertragen, während eine längere Bestrahlung insbesondere bei älteren Personen die größte Gefahr mit sich bringt. Anscheinend hat der Student nachts, während Pailin schlief, den Schädel des Alten regelmäßig den gefährlichen Strahlen ausgesetzt und so den Tod herbeigeführt. Es ist wohl das erste Mal, daß das neuentdeckte wunderkräftige Element als Werkzeug eines vorbedachten Mordes mißbraucht wurde.

— **Das Jubiläum der Wäschestärke.** Drei Jahrhunderte sind verflossen, seitdem zum erstenmal die Wäschestärke in den Dienst der Toilette trat. Eine schlaue Holländerin erfann das heute allgemein gebräuchliche Mittel, die Frau eines gewissen Guilheem, der zur Regierungszeit der Königin Elisabeth am englischen Hofe als Kutscher angestellt war. Frau Guilheem wußte gewisse Mängel in der Gestalt der Königin durch die Stärkung der Wäsche so glücklich zu verbergen, daß die ein wenig magere Königin die geschickte Frau mit Gunstbezeugungen und Privilegien überhäufte und sie schließlich zur obersten Wäschebeschließerin ernannte. Natürlich wurde die von der Königin eingeführte Mode sofort von allen Damen der Gesellschaft aufgenommen, ja eine gewisse Manie für gestärkte Wäsche ergriff ganz London. Bald tauchten Professoren und Lehrer auf, die für teures Geld Wissensdurstige in der Kunst des Wäschestärkens unterrichteten; einer dieser Lehrer gab keine Stunde unter 100 M. Später fügte man der Stärke das Blau bei, aber die Königin fand, daß die damit gestärkte Wäsche einen grauen bläulichen Schatten auf das Weiß werfe und es erschien eine Proklamation, die strengstens verbot, bei der Stärke Blau zu verwenden und alle Untertanen anhielt, nur frische schneeweiße Wäsche ohne bläuliche Schatten zu tragen.

Büchertisch.

(Anzeigen bei der Redaktion eingelaufener Bücher und Zeitschriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl.)

Charles de Coster: Tyll Ulenspiegel und Lamm Goedzak. Legende von ihren heroischen, lustigen und ruhmreichen Abenteuern im Lande Flandern und anderen Orts. Deutsch von Friedrich von Oppeln-Bornikowski. Verlag von Eugen Diederichs, Jena. 1909. Brosch. 6.50 M., gebunden M. 8.

Wer hört und liest nicht gern von Tyll Eulenspiegels genialen Narrenstreichen? Unstreitig gehört dieses eben in dem rührigen Verlag von Diederichs erschienene Tyll Eulenspiegel-Buch infolge seines reichhaltigen Inhalts zu den allerbesten Büchern, die je über Tyll Eulenspiegel geschrieben wurden. Sie bilden sowohl für die Erwachsenen wie für unsere Jugend die unterhaltendste Lektüre. Gerade zur jetzigen Zeit, in der der Büchermarkt mit aller möglichen Literatur überschwemmt wird, ist ein derartig gutgeschriebenes und anregendes Buch doppelt zu begrüßen. Es existieren ja bereits eine Menge Eulenspiegel-Bücher, jedoch ist keins von so gediegenem Inhalt wie das vorliegende. Das Buch eignet sich vorzüglich zum Vorlesen in der Familie am häuslichen Herde. Es wird überall bei Alt und Jung die größte Freude hervorrufen. Wer seine Lieben immer stets bei guter Laune erhalten will, erzähle ihnen eines der lustigen Abenteuer von Tyll Eulenspiegel. Der 600 Seiten zählende Band ist in 5 Bücher eingeteilt, von denen jedes eine große Anzahl der verschiedenen Streiche Tyll Eulenspiegels enthält. So zählen wir im ersten Buch allein 86 solcher Geschichten. Der Preis des Buches ist also ein ganz minimaler. Außerdem enthält das Buch noch eine Vorrede der Eule, sowie ein Nachwort des Uebersetzers. Wer sich köstliche Stunden verschaffen will, lese Tyll Ulenspiegel, also genannt in seiner Heimatstadt, und Lamm Goedzak. Es sollte auf keinem Weihnachtstisch fehlen. Wir können das Buch nur bestens empfehlen. K.

Besonders vorteilhafte Angebote

in

Damen- und Kinder-Konfektion.

Ich bringe ab heute:

weit mehr als **8000 Stück**

Damen- und Kinder-Konfektion

zu wirklich vorteilhaften Preisen in den Verkauf und offeriere ich **als aussergewöhnlich billig** folgende Posten:

1000 Stück engl. Paletots und Staubmäntel in nur neuen modernen Stoffen zum Preise von Mk. **5**.95, **6**.90, **8**.75, **9**.75, **12**.85, **14**.75, **19**.75 und höher.

1200 Stück Frauen-Paletots u. Jacketts in Tuch (schwarz u. farbig) und Kammgarn zum Preise von Mk. **5**.70, **8**.75, **11**.50, **15**.50, **19**.75, **25**.50, **29**.00, **35**.00 u. höher

200 Stück Plüsch- u. Samt-Jacketts- u. Paletots in nur Ia. Ware zum Preise von Mk. **19**.50, **25**.25, **29**.00, **33**.75, **39**.50, **48**.00, **59**.00 u. höher

800 Stück Kostüme und Kleider in allen modernen Farben zum Preise von Mk. **15**.00, **25**.00, **34**.00, **42**.00, **55**.00, **65**.00 u. höher

750 Stück Kostüm-Röcke in schwarz, und Stoffen englischen Charakters zum Preise von Mk. **5**.70, **9**.75, **12**.00, **15**.75, **19**.75, **25**.00 und höher

1400 Stück Blusen in Seide, Tüll, Spachtel, Wolle und Flanell zum Preise von Mk. **1**.95, **3**.95, **5**.70, **8**.75, **12**.85, **15**.50, **18**.75 und höher.

1000 Stück Kinder-Jacketts, Mäntel und Capes in allen Grössen vorrätig, zum Preise von Mk. **1**.95, **3**.50, **5**.00, **6**.75, **8**.25, **9**.75, **12**.00 und höher.

400 Stück Kinder-Kleider alle Grössen am Lager zum Preise von Mk. **3**.75, **5**.10, **8**.50, **12**.00, **15**.00 und höher.

Ferner offeriere ich:

Morgenröcke — Matinées — Golf-Paletots — Joupons

Pelzwaren!!

in enormer Auswahl.

Ich bitte um Besichtigung meiner Schaufenster Ausstellungen und mache besonders **auf meine Preise** aufmerksam

Sophie Link

Möbl. Zimmer.

B 7,10 ein möbl. Parterre-Zimmer zu verm. 21153

C 2, 13/14, 3. St., gut möbl. Zim. a. e. Herrn zu vm. 21091

D 1, 3, 2 Tr. am Paradeplatz schön möbl. Wohn- u. Schlafz. m. sep. Eg. a. b. Herrn z. verm.

D 6,4 2 Tr., gut möbl. Edzimmer m. g. Pension sof. zu verm. 12205

D 6,13 3 Tr., möbl. Zim. zu verm. 21106

D 7,17 schön möbl. Zim. an bess. Herrn zu verm., sep. Eingang. 21211

E 2, 14, 3 Tr., 1 gut mbl. Zimmer zu verm. 20950

E 3,1a gut möbl. Zimmer per sof. od. 1. Dez. zu verm. Ruf. 20944

E 3, 5, möbl. Zimmer per 1. Dez. zu vermieten. 12285

E 5,1 3 Trepp., schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 21098

E 7,14 3. St., schön möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm. 21184

E 7, 2 part., einf. mbl. Zimmer m. Kost zu vm. 21179

E 7,2 4. St., einfach möbl. Zimmer zu v. 21172

F 2, 9 3 Trepp. Großes, gut möbl. Zimm. mit Frühstück u. Bedien. zum Preise von 20 Mk. zu verm. 11176

F 3, 1

3 Treppen, schön möbl. Zim. zu vermieten.

G 3,6 1 Tr., möbl. Zimmer an einen Herrn od. Dame zu vermiet. 21091

G 3, 7, 2 Tr. lks., Nähe des Marktpl., gut möbl. Zim. mit 1 ev. 2 Bett. an anständ. Fräulein sof. zu verm. 21166

G 3,20 3 Tr., schön, gut möbl. Zimmer m. sep. Eing. sof. zu vm. 11782

G 5, 21/22, 3. St., einf. möbl. Zimmer sof. z. vm. 20985

G 6,21 parterre, 1 schön möbl. Zimmer sep. Eing. zu verm. 20925

G 7, 31, 2 Tr., 2 schön möbl. Zim. sof. zu verm. 21108

G 7,41 3. St. lks., möbl. Zim. m. sep. Eing. Preis 24 M. zu verm. 21051

J 1, 3, 1 Tr., Breitestr., schön möbl. Zim. zu vm. 21111

J 2, 4

4. Stock rechts, möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 11905

J 4a,1 4 Trepp. bei Hoch, möbl. Zimmer zu vermieten. 21271

J 6,5 2 Tr., möbl. Zim. billig zu vm. 21283

L 2,7 3 Tr. l. möbl. Zimmer an anst. Frl. p. sof. zu vermieten. 12150

K 1, 11 11915

parterre mit Vorgarten, 2 elegant möbl. Zimmer, Salon u. Schlafzimmer an 1 od. 2 bessere Herren sofort zu vermieten.

K 2, 8, 3. St., hübsch möbl. Zimmer bill. z. vm. 21046

L 4,12 2 schön möblierte Zim. sof. zu vermieten. Näh. parterre. 20889

K 2, 9, 1 Tr., möbl. Zimmer mit 2 Bett. zu vm. 12216

L 6,8 2 Tr., gut mbl. Zimmer an solid. Herrn per 1. Dez. zu verm. 20885

L 4, 11, 1. St., schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. sep. auch einzeln an bess. Herrn bis 1. Dez. zu verm. 21012

L 8,4 1 Treppe links, ein gut möbl. Zimmer auf 1. Dez. zu verm. 21225

L 15, 18 11566

hochparterre, nächst Hauptbahnh., freie Lage sind sofort 2 eleg. möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) zu vermiet. Anzusehen v. 10—1 Uhr.

L 8, 2, 2 Tr. rechts, hübsch möbl. Zim. m. sep. Eing. auf 1. Dez. zu verm. 20073

L 12,4 part., möbl. Zim. ev. mit Pension an Fräulein zu verm. 12158

L 11, 27, 2. St., Nähe Hauptbahnh., sch. möbl. Zim. a. bess. Herrn od. Frl. sof. ev. 1. Dez. zu vermieten. 12080

M 3, 9, 1. Stock, schön möbl. Zim. p. 1. Dez. u. 1 Zim. per sofort zu verm. 12122

M 5,11 III., schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. 1 o. 2 Bett. p. sof. od. p. 1. Dez. zu verm. 20781

M 7,22 2 Tr., schön möbl. gr. Zimmer mit eleg. Schreibtisch per 1. Dez. bill. zu vermieten 12049

N 6,6a möbl. Zimmer mit Pens. z. v. 12211

N 7, 2a, 3 Tr., möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. elektr. Licht, a. geteilt z. vm. 20939

O 7,29 2 Tr., ein schön möbl. Zimmer auf 1. Dezember zu verm. 12267

P 1, 7a 2 Tr., möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 12130

P 2, 4/5, 3 Tr., 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 11972

P 2, 8, 1 Tr., gut möbl. Zim. sof. zu verm. 20807

Q 3, 21, III., einf. u. sauber möbliertes Zimmer sofort billig zu vermieten. 20907

Q 5,1 2 Tr., schön möbl. Zimmer, mit od. ohne Klavier, sof. zu verm. Ebenda können bessere Damen u. Herrn guten bürgl. Mittags- u. Abendtisch erhalten. 21260

Q 5,13 fein möbl. Part.-Zimmer p. 1. Dezember zu vermieten. 20886

Q 7, 15 Ring, 4. Stock, möbl. Zimmer zu vermieten. 11516

R 7, 7, 1 Treppe, fein möbl. Zim. m. sep. Eing. preisw. per 1. Dez. zu verm. 21102

S 4, 21, 3 Tr., möbl. Balk.-Zimmer zu verm. 21107

U 1,20 1 Einge, behaglich möbliert Zimmer ohne Mitbesitz in neuem Hause per 1. Dez. zu verm. 12296

U 6, 6, 4. St., 1 möbl. Zimmer m. Schreibtisch sof. z. vermieten. 20940

U 6, 20, schön möbl. Zim. zu verm. Näh. 1 Tr. 21034

U 6,23 2. St., schön möbl. liertes Zimmer zu vermieten. 21043

Augartenstr. 17 part., möbl. Zimmer zu verm. 20870

Augartenstraße 34, 2. Stock, ein möbl. Zimmer m. 2 Betten für Herrn zu verm. 20902

Bismarckplatz 7, III., hübsch möbl. Zimmer mit sep. Eingang sof. od. auf 1. Dez. zu vermieten. 12088

Bismarckplatz 19, 3. Stock, ein gut möbl. Balkonzimmer per 1. Dezember zu vermieten. 12187